

# Marburger Zeitung

Amtliches Organ des Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608



Erscheint werktätlich als Morgenzeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschl. 19,8 Rpf. Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Altreich durch Post monatl. RM 2,10 einschl. 19,8 Rpf. Postzeitungsgebühr u. 36 Rpf. Zustellgebühr

Nr. 318/319

Marburg-Draa, Samstag/Sonntag, 14./15. November 1942

82. Jahrgang

Vor Nordafrika versenkt: 1 Kreuzer, 1 Zerstörer, 5 Transporter

## Schwere Schläge der U-Boote und Luftwaffe

Ein Kreuzer, 3 Zerstörer und 16 Transporter zum Teil schwer beschädigt — Besetzung der südfranzösischen Küste im wesentlichen beendet

Führerhauptquartier, 13. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westkassakusfront wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Ein im Raum von Alagir vorübergehend abgeschalteter eigener Panzerverband hat unter Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe die Verbindung zu den benachbarten Kräften wieder erkämpft und dabei mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Rumänische Truppen schlugen südlich Stalingrad feindliche Angriffe in Bataillonsstärke ab.

In Stalingrad wurde das am Vortage gewonnene Gelände von versprengten feindlichen Gruppen gesäubert.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampfaktivität. Die Luftwaffe bekämpfte den feindlichen Nachschub auf Bahnen und Straßen.

Im Verlaufe der Angriffsoperationen deutscher Unterseeboote gegen die britisch-amerikanischen Landungstreitkräfte in Französisch-Nordafrika wurden am gestrigen Tage an der marokkanischen Atlantik-Küste ein britischer Kreuzer der Birmingham-Klasse durch fünf Torpedotreffer, ein Zerstörer der K-Klasse, sowie auf der Reede von Fedhala drei Transporter von zusammen 22.500 BRT versenkt. Im westlichen Mittelmeer versenkten andere Unterseeboote einen Transporter von 7000 BRT und torpedierten zwei weitere Schiffe, darunter einen großen Zweischornstein-Passagierdampfer.

Im Golf von Bougie versenkten deutsche und italienische Kampfflugzeugverbände bei fortlaufenden Tag- und Nachtangriffen einen Transporter von über 10.000 BRT sowie ein kleines Handelsschiff und beschädigten 14 Handelsschiffe, davon einzelne so schwer, daß mit ihrem Untergang gerechnet wird. Außerdem wurden bei Sturz- und Tieffangriffen schwere Bombentreffer auf zwei große Kriegsschiffseinheiten, einen Kreuzer und drei Zerstörer, erzielt. Schnelle Kampfflugzeuge bombardierten am Tage die Hafenanlagen von Bougie und den Flugplatz Maison Blanche bei Algier.

Die Besetzung der südfranzösischen Küste ist im wesentlichen abgeschlossen.

Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Der Chef der französischen Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben eine feierliche Erklärung abgegeben, daß sie

die französischen Kriegsschiffe und die Seefestung Toulon gegen jeden Angriff der angelsächsischen Mächte verteidigen würden. Der Führer und der Duce haben deshalb befohlen, daß von einer Besetzung des Festungsbereiches Toulon durch deutsche oder italienische Truppen abgesehen wird.

### Luftangriffe auf sowjetische Eisenbahnlinien

Berlin, 13. November

Stärkere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich am 11. und 12. November gegen die Eisenbahnen der Sowjets im nördlichen Abschnitt der Ostfront.

Mehrere Strecken, auf denen die Bolschewisten dringend benötigtes Nachschubmaterial und frische Truppen zu den vorderen Frontlinien heranzuführen versuchten, wurden ebenso wie Bahnhöfe, Verladerrampen und Gleisanlagen bombardiert. Eine wichtige Strecke wurde mehrfach nachhaltig unterbrochen. Bombenvolltreffer zerstörten zwei Güterzüge, während drei weitere von der Wucht der Bombendetonationen aus den Schienen gehoben wurden und umstürzten. Bei einem Tieffangriff erhielt eine Brücke, über die ein großer Teil des feindlichen Transportverkehrs führte, mehrere Treffer, die sie zum Einsturz brachten.

Südostwärts des Ilimsees griffen unsere Kampfflugzeuge erfolgreich in die harten Erdkämpfe zur Unterstützung der eigenen Heeresverbände ein und brachten gut getarnte bolschewistische Artillerie, die an beherrschenden Punkten des unübersichtlichen Wald- und Sumpfgeländes eingebaut war, zum Schweigen.

Elf bolschewistische Flugzeuge wurden in harten Kämpfen von deutschen Jägern abgeschossen, ein weiteres Sowjetflugzeug durch Flakartillerie der Luftwaffe vernichtet.

Tag- und Nachtangriffe gegen Murmansk

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Vormittag des 12. November ein südlich von Murmansk gelegenes grö-

ßeres Industriewerk und verursachten im Ostteil der Fabrik Brände.

Die gute Wetterlage benutzten unsere Kampfflugzeuge ferner zu Tag- und Nachtangriffen gegen die Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen von Murmansk. In den Bahnhofsanlagen und im südlichen Teil der Stadt Murmansk entstanden nach den deutschen Luftangriffen mehrere sich schnell ausbreitende Brände.

Der Verkehr auf der Murmanbahn wurde am 12. November wiederum nachhaltig gestört. Transportzüge und einzeln fahrende Lokomotiven der Sowjets fielen den deutschen Bomben zum Opfer. In der vergangenen Nacht setzten unsere Kampfflugzeuge ihre Luftangriffe gegen Murmansk fort. Überall im Stadtgebiet wurden Brände beobachtet.

### Bolschewistisches Unterseeboot vernichtet

Mit der Vernichtung eines bolschewistischen Unterseebootes hat eine Küstenbatterie der deutschen Kriegsmarine einen neuen Erfolg gegen die feindliche Ostseeflotte erzielt.

Das Unterseeboot versuchte am 11. November in Begleitung von zwei Schleppern von Kronstadt nach Leningrad zu laufen. Es wurde von der Küstenbatterie mit deckenden Salven beschossen. Nach zwei Treffern entstand auf dem bolschewistischen Boot ein Brand, der sich schnell ausdehnte. Es wurde daraufhin von seiner Begleitung am Molenbruch verlassen und brannte dort aus. Das völlig zerstörte Wrack konnte von Land aus beobachtet werden.

### Kleines Geständnis

Stockholm, 13. November

Nach einer Reuter-Meldung gab die britische Admiralität bekannt, daß bei der Versenkung des Zerstörers »Veteran« und des Vorpostenschiffes »Manore« 189 Angehörige der Marine, darunter zwölf Offiziere, ums Leben kamen.

## „Totale Beschlagnahme“ Afrikas

Dokumentenfund in Vichy enthält Roosevelts imperialistische Absichten — Frankreich soll den USA Kompensationen geben

Vichy, 13. November

In der amerikanischen Botschaft in Vichy hat die französische Regierung nach Abreise der amerikanischen Diplomaten ein Dokument aufgefunden, das in eindeutiger Weise die imperialistischen Absichten der Roosevelt-Clique enthüllt. Es handelt sich um eine Note des amerikanischen Militär-Attaches in Vichy an seine Regierung. Sie steht in schärfstem Gegensatz zu den Motiven, die Roosevelt zur Begründung seines Gangsterreiches angegeben hat.

In dem Dokument heißt es u. a.: »Um die totale Beschlagnahme mehr oder weniger friedlich zu verwirklichen, die wir auf dem afrikanischen Kontinent zu erreichen suchen, muß man von jetzt an daran denken, wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Der afrikanische Kontinent ist der einzige Ausgangspunkt für eine wirtschaftliche Beherrschung der Nachkriegszeit. Man muß zunächst dahin kommen, daß das französische Volk weiter an uns glaubt, und daß gewisse Organe sich nicht offen über unsere Absichten äußern.

Dieses Volk darf nicht wissen, daß die Freiheit, die wir ihm wiedergeben, mit einer demokratischen Regierung seiner Wahl, Kompensationen wirtschaftlicher Art zugunsten Amerikas einschließen wird. Die Mittel, über die wir verfügen, unsere Gegner zur Ruhe zu bringen, sind zweierlei Art: Das erste — mehr oder weniger offen angewandt ist der Kauf von Direktoren oder Redakteuren von Zeitungen und zweitens, falls das unmöglich ist, die Propaganda gegen andere Zeitungen, indem man es so darstellt, als

stünden sie im Solde der Deutschen. Man hat hier bereits Feststellungen über unsere Propaganda in Marokko gemacht. Auf alle Fälle müssen wir das Handeln derjenigen überwachen, die in uns Feinde sehen.

Unsere Propaganda sollte weiter von folgendem beeinflußt sein: Was wir in Afrika suchen, ist nichts anderes, als die Interessen der demokratischen Völker zu schützen, und Frankreich ist eines dieser Völker. Es ist daher notwendig, daß man an uns herantritt, im Notfall, daß die Eingeborenen unsere Besetzung fordern, um eine englische Besetzung zu verhindern.«

Die Rezepte, die der amerikanische Militärattaché seiner Regierung an die Hand gibt, decken das scheinheilige Spiel des Präsidenten Roosevelt bis ins letzte auf. Demokratische Hilfsbereitschaft heuchelte er Frankreich gegenüber, und insgeheim trafen seine diplomatischen Vertretungen in den französischen Städten Nordafrikas Vorbereitungen zum heimtückischen Überfall. In diesem Dokument kommt klar zum Ausdruck, daß der Dollarimperialismus seinen Fuß auf Afrika setzt, um ihn nicht mehr wegzuziehen. »Totale Beschlagnahme ...« und Frankreich soll den Heuchlern obendrein dankbar sein und sich mit »Kompensationen wirtschaftlicher Art« revanchieren.

Der Plan mit seinen Details — Bestechungen von Zeitungen usw. — zeigt auch dem französischen Volk, dessen Regierung sich nicht zuletzt durch Washingtoner Versprechungen zum Kriegseintritt bewegen ließ, das wahre Gesicht dieser verlogenen Heilsbringer.

## Grosskampftage

Von Siegfried Tremel

Marburg, 14. November

Wiederum leuchten von Plakatsäulen, Anschlagtafeln und überallher schwarzgrüne Plakate, und Flugzettel flattern in jedes Haus der Untersteiermark; sie rufen zu Versammlungen des Steirischen Heimatbundes. Den Auftakt dieser großzügigen Versammlungsaktion geben 40 Versammlungen im Kreise Marburg-Stadt am heutigen Abend; ihnen werden in den nächsten Tagen und Wochen weit über 400 Versammlungen in allen Städten und Dörfern der Untersteiermark folgen.

Die politischen Versammlungen sowie die Redner haben in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und damit in der Geschichte des Großdeutschen Reiches eine ganz besondere Rolle gespielt und zugleich auch ein ganz besonderes Gepräge erhalten. An der Spitze aller Redner der nationalsozialistischen Bewegung stand von Anfang an mit der Kraft seiner ganzen Persönlichkeit unser Führer Adolf Hitler. Er war es, der in den schwärzesten Tagen der deutschen Nachkriegszeit als unbekannter Soldat in unzähligen, zuerst kleinen, dann immer größer und größer werdenden Versammlungen und Kundgebungen vorerst in München, dann im ganzen Reichsgebiet den Glauben an Deutschland wieder wach rief, den Wahnsinn der damaligen Erfüllungspolitik geißelte und unermüdlich sein nationalsozialistisches Programm dem deutschen Volk vermittelte. Unvergänglich sind im Verlaufe des Kampfes um die Macht im Deutschen Reich die Deutschlandflüge Adolf Hitlers, bei denen er in den Wahlkämpfen von Stadt zu Stadt eilte und überall Zehntausende begeisterte. Zu jener Zeit, als Juden und jüdenhörige politische Parteien den Nationalsozialisten das Sprechen über den Rundfunk verwehrt, als die gesamte Presse im Dienste der Juden gegen den Nationalsozialismus hetzte, waren der Redner und die politische Versammlung oftmals das einzige Mittel, unsere Gedanken an die breite Masse des Volkes heranzutragen.

Wenn nunmehr für unsere Aufklärungsarbeit Presse und Rundfunk zur Verfügung stehen, so wollen wir trotzdem auf die Versammlung nicht verzichten, weil sie eine unmittelbare Zwiesprache mit dem Volk ermöglicht.

Es haben in der Vergangenheit auch die verschiedensten politischen Parteien Versammlungen abgehalten, aber welcher himmelweiter Unterschied tut sich da auf. Unsere Redner waren und sind nicht irgendwelche Abgeordnete, die das Blaue vom Himmel herunter versprechen und um Stimmen betteln, sondern es sind Männer aus dem Volk, die Tag für Tag im Kampf des Alltages stehen und daher die Nöte und Sorgen des Volkes genau kennen. Wir haben niemals nur versprochen und werden auch niemals nur versprechen, sondern unsere Redner nehmen klipp und klar Stellung zu den Problemen des Tages, zu den Fragen, die jeden Mann und jede Frau bewegen. Sie spannen auch den Bogen von einem örtlich begrenzten Gesichtswinkel zu dem Geschehen, das sich über die Grenzen unseres Reiches hinaus abspielt.

Wir haben keine Ursache, irgend etwas zu verschweigen, sondern wir wollen in den Versammlungen die Situation innerhalb und außerhalb der Grenzen des Reiches so darstellen, wie sie wirklich ist, weil wir auf dem Standpunkt stehen, daß die Bevölkerung nicht nur ein Recht, sondern sogar die Pflicht hat, genau zu wissen, wie es steht und worum es geht.

Unsere Redner des Steirischen Heimatbundes werden auch diesmal wieder bis in das entlegenste Dorf hinaus der Bevölkerung einen Bericht über die Lage geben und daraus die notwendigen Folgerungen über die Haltung jedes einzelnen Untersteirers ableiten. Es ist selbstverständlich, daß hierbei die politische Entwicklung und all die Pro-



bleme der Untersteiermark einen besonders breiten Raum einnehmen werden; denn die Fragen, die mit der Mitgliedschaft des Steirischen Heimatbundes zusammenhängen, sind ja für jeden Untersteierer von größtem Interesse, genau so, wie all das, was mit dem schändlichen Treiben einiger vertierter Gewaltverbrecher in einzelnen Gebieten der Untersteiermark zusammenhängt. Die seit April 1941 berichtete Stellung der Untersteiermark im Großdeutschen Raum ist auf jahrhundertalte historische Tradition aufgebaut, die gleichfalls Allgemeinut der untersteirischen Bevölkerung werden muß, nachdem man ihr etliche Jahrzehnte hierüber die unmöglichsten Lügen vorgesetzt hat. Aus dieser Stellung der Untersteiermark heraus ergibt sich von selbst die Anteilnahme an den Problemen und Fragen, die sich aus dem gegenwärtigen Krieg Deutschlands und seiner Verbündeten mit den bolschewistisch-plutokratischen Staaten ergeben. Die Entscheidung in diesem Kampf fällt auch für den Untersteierer. Er kann sich nicht abschließen und abwandern auf die Seite stellen als nichtbeteiligter Zuschauer, denn er steht ja mitten im großen Geschehen der Zeit. Es ist auch notwendig, daß immer wieder auf die Zeit vor dem April 1941 und auf diese Apriltage selbst hingewiesen wird. Wenn damals nicht die deutsche Wehrmacht mit unerhörtem Schwung zugepackt hätte, dann wäre ja doch nach dem Willen der damaligen Belgrader Hetzer der Krieg an keinem Haus der Untersteiermark vorübergegangen, er wäre mit all seinen Schrecken und Verwüstungen im Lande ausgetragen worden. Heute sind es dieselben Kriegshetzer und Kriegsverbrecher, die versuchen, mit allen Mitteln Unruhe ins Land zu tragen, die feige Mord- und Raubüberfälle inszenieren, die Urheber unsinniger Gerüchte sind und den törichtsten Glauben haben, den sich klar und eindeutig abzeichnenden Ablauf des Geschehens in diesem gegenwärtigen gewaltigen Ringen auch nur irgendwie beeinflussen zu können.

Deutschland hat mit seinen Verbündeten seit dem September 1939 die Gegner überall, auch dort, wo sie unüberwindlich zu sein glaubten, aus dem Felde geschlagen, es hat sich die wichtigsten militärischen, politischen und wirtschaftlichen Positionen erkämpft, damit dem Gegner schwerste Schläge zugefügt und die eigene Machtposition so erweitert, daß sie naturgemäß den Ausgangspunkt für den Endsieg bildet. Wenn die USA und England in den letzten Tagen in Französisch-Nordafrika in das Gebiet ihres einstigen, von ihnen im Stiche gelassenen Verbündeten eingedrungen sind, so ist dies nur ein Beweis mehr für die Ohnmacht unserer Gegner, eine tatsächliche zweite Front in Europa aufzurichten.

Als unlösbarer Bestandteil des Großdeutschen Reiches steht die Untersteiermark mitten im Geschehen unserer Zeit. Die Versammlungen, die in diesen nächsten Tagen durchgeführt werden, sollen mit dazu beitragen, jedem einzelnen ein klares Bild der Situation und der sich daraus ergebenden Folgerungen zu vermitteln. Von dem Wissen um diesen Zusammenhang hängt letztlich ja auch das Schicksal jedes einzelnen ab. Es versäume daher keiner, die Redner des Steirischen Heimatbundes zu hören, und jeder trachte auch einen vielleicht zögernden Nachbar mitzubringen. Die bevorstehende Aufklärungsarbeit vollzieht sich im Dienste des gesamten Volkes. Es möge später einmal keiner kommen und sagen: Ja, wenn man mir das und das erklärt hätte, dann hätte ich mich ganz anders eingestellt.

Die Versammlungen des Steirischen Heimatbundes geben jedem die Möglichkeit, sich gründlich zu unterrichten. Darum ergeht der Ruf an alle: Besucht die Versammlungen und hört die Parolen des Steirischen Heimatbundes!

### Vom indischen Freiheitskampf

Rom, 13. November

In Bombay sind drei britische Soldaten durch Bomben getötet worden, meldet „Popolo di Roma“ aus Bangkok. In Ahmedabad wurden acht Engländer, gehörige Häuser in Brand geschleckt. In Karachi wurde ein Demonstrationszug von der Polizei mit Gummiknüppeln auseinandergetrieben.

Als „Sühnemaßnahme“ für die angebliche „Ermordung“ von vier britischen Beamten, die bei den Unruhen in Chimur im Distrikt Chanda im August dieses Jahres zu Tode kamen, verurteilten die britischen Behörden in Nagpur, wie einer Reutersmeldung zu entnehmen ist, am Donnerstag 20 Inder zum Tode und 26 zu lebenslänglicher Deportation.

Die schweren Kongreß-Unruhen dauern in Ahmedabad an, wie aus Berichten des allindischen Rundfunks hervorgeht. Das Ausgangsverbot in dieser Stadt wurde um eine weitere Woche verlängert, seitdem die Polizei mehrfach eingreifen mußte, größere Demonstrationen aufzulösen. Kongreßanhänger verbrannten die Einrichtung einer weiteren Schule in der Stadt.

Der Gouverneur von Bombay empfing eine Abordnung der Arbeiterorganisation aus Ahmedabad. Es wurde die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken in Ahmedabad besprochen. Es hat den Anschein, als ob man bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis gekommen sei.

In Bombay, Surat und Sholapli explodierten erneut Bomben und richteten einigen Schaden an. Zahlreiche Verhaftungen wurden daraufhin vorgenommen. Auch in Delhi ereignete sich eine Bombenexplosion im Geschäftsviertel.

## Transportflotte im Vernichtungsfeuer

In Nordafrika schwere Nachhukämpfe — Angriffe der Flugzeuge und U-Boote lassen nicht nach

Berlin, 13. November

In Nordafrika setzten die deutschen und italienischen Truppen am 12. November ihre harten Abwehrkämpfe fort. Die Briten führten heftige Panzerangriffe, denen die deutsch-italienischen Kräfte ihren Widerstand entgegensetzten. Wo sie dem Druck der nach Zahl und Waffen überlegenen Angreifer auswichen, waren alle Kampfanelagen gesprengt. In die vorrückenden Kolonnen des Feindes schlugen die Bomben unserer Kampfflugzeuge. Die trotz des schlechten Wetters gefolgten Angriffe trafen die Briten so überraschend, daß sie im Gegensatz zum Vortag kaum zur Abwehr übergingen. Die günstige Wetterlage des 11. November hat den deutschen Jägern über die bereits gestern gemeldete Zahl der vernichteten britischen Flugzeuge hinaus weitere erfolgreiche Luftkämpfe gebracht. Insgesamt schossen unsere Jäger am 11. November 13 feindliche Flugzeuge ab, die meisten davon im Luftraum über den angreifenden Panzerspitzen und über den Nachschubstraßen.

### Lohnende Ziele

Den nach Umfang und Erfolg lohnendsten Einsatz der deutschen und italienischen Luftstreitkräfte brachte am 12. November der weitere Großangriff auf die britisch-amerikanischen Schiffe in der Bucht von Bougie. Er begann mit Bombenwürfen schneller Zerstörerstaffeln auf die Hafenanlagen, wobei Molen und Gebäude stark mitgenommen wurden. Unter heftigen Explosionen stürzten zwei große Lagerhallen ein. Das entstehende Großfeuer ergriff auch das im Hafengebiet aufgestapelte britisch-amerikanische Kriegsmaterial.

### Brände und Explosionen

Der Hauptangriff setzte gegen 4 Uhr morgen ein. Kurz hintereinander wurden drei große Handelsschiffe getroffen und zwei von ihnen in Brand gesetzt. Beim weiteren Angriff trafen die trotz starker Flakabwehr un-

beirrt angreifenden Kampffluger ein am Pier liegendes großes Fahrgastschiff. Den Bombeneinschlägen folgten heftige Explosionen und Brände, die sich schließlich auf die ganze Länge des Schiffes ausdehnten.

Im Mittelteil des Hafens erhielt ein weiteres, gleich großes Schiff zwei Volltreffer mittschiffs und blieb brennend liegen.

Andere Kampfflugzeuge zerschlugen durch ihre Bomben die Kesselanlagen eines Frachters von 8000 bis 10000 brt. Kurz danach versenkten zwei schwere Treffer ein Transportschiff von über 10000 brt und ein kleineres Handelsschiff, das durch Explosion der Ladung völlig zerrissen wurde.

Zwei versenkte und vierzehn schwer beschädigte Handelsschiffe waren das Ergebnis dieses erneuten Aderlasses an der für die weitere Kampfführung des Feindes lebenswichtigen Transportflotte.

Nicht weniger erfolgreich waren die Angriffe der Kampfflugzeuge gegen die britisch-amerikanischen Kriegsschiffe. Zwei große Kriegsschiffeinheiten, ein Kreuzer und drei Zerstörer wurden getroffen. Eines der Kriegsschiffe blieb mit schweren Beschädigungen am Heck und Schraube bewegungslos liegen.

### U-Boot an der Arbeit

Auch unsere Unterseeboote setzten ihre wirkungsvollen Angriffe gegen die amerikanisch-britischen Schiffsverbände fort. Im westlichen Mittelmeer versenkten sie einen Transporter von 7000 brt und torpedierten zwei weitere Schiffe, darunter einen großen Passagierdampfer, der dem Feind als Truppentransportschiff diente. Andere Unterseeboote operierten in den Gewässern vor der marokkanischen Atlantikküste. Sie versenkten dort einen britischen Kreuzer, einen Zerstörer und außerdem drei Transportschiffe von zusammen 22500 brt. Die Verluste des Feindes sind schwer und steigen weiter, da unsere Unterseeboote und Kampfflugzeuge ihre Angriffe fortsetzen.

## Das Recht einer militärischen Aktion

Verlautbarung des französischen Ministerrates — Stellungnahme zu Giraud's Wortbruch

Vichy, 13. November

Der französische Ministerrat hat in seiner Sitzung folgendes verlaublichen lassen:

»Gegen die Besetzung der französischen Kolonien hat der Marschall sofort protestiert. Die Leute, die glaubten, daß die Amerikaner unsere Freunde seien, sind nun bitter enttäuscht. Die deutschen Truppen, die französischen Kolonialtruppen und die schwachen innerfranzösischen Streitkräfte sind jetzt die einzigen, die das Recht einer militärischen Aktion haben.«

Regierungschef Laval gab weiter einen Überblick über die Ereignisse in Nordafrika.

Staatschef und Regierungschef haben festgestellt, daß General Giraud durch die Übernahme des Kommandos gaullistischer Truppen sein Wort gebrochen und gegen seine Offizierschere verstoßen habe. Als Folge davon dürften weder Truppen noch Beauftragte oder die Bevölkerung ihm in irgendeiner Form gehorchen. Marschall Pétain habe offiziell das Kommando über die französischen

Truppen, und nur sein Befehl dürfe befolgt werden.

Nach einer Reuter-Meldung aus Tanger mußten 54 Fallschirmjäger der Vereinigten Staaten an verschiedenen Stellen der spanischen Zone von Tanger notlanden. Ihre ganze Ausrüstung wurde ihnen von den Behörden abgenommen.

General Doolittle mit knapper Not dem Tod entronnen

Der Londoner Korrespondent von »Svenska Dagbladet« erzählt, daß General Doolittle, der Befehlshaber der nordamerikanischen Luftstreitkräfte in Nordafrika, wie durch ein Wunder dem Tode entkam. Die fliegende Festung, an deren Bord er sich mit einigen Offizieren befand, wurde durch Achsenjäger angegriffen, die sie mit Geschossen durchlöcherten und ihre Manövrierfähigkeit bedrohten. Ein Pilot wurde getötet, einige weitere Mitglieder der Besatzung wurden verletzt. Im letzten Augenblick konnte die Maschine sich dem feindlichen Angriff entziehen.

## Luftangriff auf Neukaledonien

Der schwerste seit Beginn der japanischen Luftoffensive

Sämtliche Shell-Tanks brannten aus

Tokio, 13. November

Die japanische Marineflotte unternahm am Donnerstag wiederum einen Angriff auf Neukaledonien. In mehreren Wellen flogen die japanischen Bomber über den Hafen von Canala und zerstörten in gutgezieltem Bombenwurf einen großen Teil der Hafeneinrichtungen. Das neugebaute Marinearsenal wurde durch Volltreffer vernichtet, ebenso das amerikanische Lastwagendepot. Zwei Kasernen, die mit amerikanischen Truppen belegt waren, brannten nieder.

Auch die Inselhauptstadt Noumea wurde wieder schwer getroffen. Der Bahnhof und das Hafenviertel stehen in Flammen. Die Öltanks der Shell-Gesellschaft brannten restlos nieder. Das außerhalb der Stadt liegende Industrieviertel, mit einer Anzahl Kohlenzechen, Schmelz- und Hüttenwerken, wurde abermals stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Angriff von Donnerstag war der schwerste seit Beginn der japanischen Luftoffensive gegen die feindlichen Stützpunkte im Südwestpazifik.

Neukaledonien, eine lange, durchwegs nur 50 Kilometer breite und sehr gebirgige Insel, ist 16 250 Quadratkilometer groß, also etwas größer als Baden. Ursprünglich war die Insel französische Verbrecherkolonie, bis 1896 die Verschiebung von Sträflingen dorthin eingestellt wurde. Seit dieser Zeit hat die Kolonie, die über reiche Erzlagertstätten verfügt, einen recht ansehnlichen Aufschwung genommen.

Die Bevölkerung von wenig mehr als 60 000 Einwohnern setzt sich aus Franzosen, farbigen Wanderarbeitern und etwa 30 000 eingeborenen Melanesiern zusammen. Hauptstadt ist Noumea, das früher Port de France hieß, mit rund 14 000 Einwohnern. Der Hafen von Noumea ist der beste der Insel; über ihn geht fast der gesamte Außenhandel der Ko-

lonie. Canala an der Ostküste hat hauptsächlich strategische Bedeutung und besitzt, ebenso wie Noumea, einen guten Flughafen.

Die Insel, die etwa 1000 Kilometer ostwärts vom australischen Kontinent liegt, geriet unter gaullistischen Einfluß und hat jetzt eine australisch-amerikanische Besatzung. Bedeutend sind die Lagerstätten an erzeureichem Garnierit, einem wichtigen Nickelerg, das an Ort und Stelle verhüttet wird.



## Politische Wochenschau

Freitag, 6. November: Weitere Erfolge im Kaukasus. Im Terek-Abschnitt 35 Sowjetflugzeuge abgeschossen. — Flugzeuge versenkten im Nordmeer 6000 brt-Frachter.

Samstag, 7. November: Örtliche Kämpfe im Raum von Stalingrad. — Sowjets wurden am Ilmen-See eingeschlossen und vernichtet.

Sonntag, 8. November: Der Führer hielt im Löwenbräu-Keller in München am Vorabend des 9. November eine große Rede. — Amerikanische und englische Streitkräfte überfielen an mehreren Küstenpunkten die französischen Kolonien in Nordafrika. Franzosen verteidigten sich. Diplomatische Beziehungen zwischen USA und Frankreich sind abgebrochen. — Sowjetvorstöße an der Don-Don Front brachen zusammen. Artillerie beschoß Kronstadt, wo große Brände ausbrachen.

Montag, 9. November: U-Boote versenkten 16 Schiffe mit 103 000 brt. — Schwere Luftangriffe auf die amerikanisch-englische Landungsflotte nördlich Algier. Italiener versenkten an der algerischen Küste einen feindlichen Kreuzer.

Dienstag, 10. November: Vor Nordafrika warfen Kampffluger einen Kreuzer in Brand und beschädigten einen weiteren. Acht große Handelsschiffe wurden schwer getroffen. U-Boote versenkten einen 14 000 brt-Transporter und beschädigten einen Transporter von 18 000 brt. Zwei feindliche Kriegsschiffe wurden torpediert, von denen eines explodierte. — Nordostwärts von Mosdok wurde ein Sowjet-Kavallerieregiment zerschlagen. — Marschall Pétain übernahm den Oberbefehl über die französischen Streitkräfte. — Auf Guadalcanar haben die Japaner die USA-Truppen auf engstem Raum zusammenge- drängt. Sie sehen ihrer Vernichtung entgegen.

Mittwoch, 11. November: Zum Schutze der afrikanischen Besitzungen der europäischen Völker und gegen amerikanisch-britische Überfallabsichten rücken die deutschen Truppen in das unbesetzte Frankreich ein, um die Mittelmeerküste zu erreichen. Corsica wird ebenfalls besetzt. Italiener schließen sich dem Vorgehen an. Adolf Hitler richtet einen Aufruf an das französische Volk. — Die Landungsflotte vor Nordafrika erleidet weitere Verluste. Ein Flugzeugträger und ein großes Handelsschiff erhielten Bombentreffer. Italiener versenkten einen Kreuzer.

Donnerstag, 12. November: Vor Nordafrika versenkten die Luftwaffe und U-Boote vier Transporter, einen Frachter und beschädigten eine große Zahl weiterer Kriegsschiffe und Transporter. — Der französische Widerstand wird fortgesetzt. — Die ersten drei Panzerdivisionen haben die französische Mittelmeerküste erreicht. — Italiener versenkten einen englischen Zerstörer. — Im Kaukasus gehen die Kämpfe erfolgreich weiter.

### Tschungking-Flugplätze bombardiert

Tokio, 13. November

Wie Domei meldet, unternahmen japanische Kampfflugzeuge am Donnerstag vormittag ausgedehnte Angriffsflüge gegen Luftstützpunkte im Tschungking-Gebiet. Neben den Flugplätzen Lingling und Kweilin wurden auch die Plätze in Hengyang, Tschihkiang, Paoking und Taosien in der Provinz Hunan sowie von Lichowin in der Provinz Kwangsi bombardiert.

Alle japanischen Flugzeuge kehrten unversehrt zu ihrem Stützpunkt zurück.

Zehn amerikanische Flugzeuge wurden am Donnerstagmorgen von japanischen Flugzeugen bei Angriffen auf die feindlichen Flugplätze Kweilin und Lingling in Luftkämpfen abgeschossen.

## Kürze Nachrichten

Berliner Trauerfeier für Ministerpräsident Siebert. Der Berliner Freundeskreis der Deutschen Akademie gedachte in einer Trauerfeier des kürzlich verstorbenen Präsidenten der Akademie, Ministerpräsident Dr. Ludwig Siebert.

Kranzniederlegung in Bukarest. Reichserziehungsminister Rust legte in Begleitung des deutschen Gesandten am Grabmal des unbekannten Soldaten einen Kranz in den Farben des Reiches nieder.

Weitere portugiesische Truppen nach Madeira. An Bord des portugiesischen Dampfers »Lima« gingen in diesen Tagen weitere zweihundert Mann portugiesischer Truppen nach Madeira ab zur Verstärkung der portugiesischen Garnison.

Nuri Said läßt weiter verhandeln. Der Ministerpräsident der irakischen Schein-Regierung, Nuri Said, ließ zahlreiche politische Persönlichkeiten verhaften, die sich absprechend über die englisch-amerikanische Landung in Französisch-Nordafrika geäußert hatten.

Unglücksfall beim Flakschießen in Indien. Radio Delhi meldet, daß bei Übungen mit Flakgeschützen im Staate Mysore in einem Minenfeld bei einem Flugplatz ein großes Feuer entstand. Es kamen hierbei 13 Offiziere ums Leben, während 12 Offiziere und zwei Zivilisten verletzt wurden.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Gerschnick, alle in Marburg a. d. Draa, Badgasse 6

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 2 vom 1. Juli 1942 gültig. Aussall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Unmöglichkeit gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsbetrages



# Blick nach Französisch-Nordafrika

Die drei Länder um des Atlasgebirge — Ueber 4000 Meter hohe Gipfel — Fruchtbare Gebiet — Fast 17 Millionen Einwohner

Die Grenzen und die landschaftlichen Eigenheiten der nordafrikanischen Küstengebiete von Marokko, Algerien und Tunis werden durch das Atlasgebirge bestimmt, das mit vielen Parallelketten über volle 2300 Kilometer vom Südwesten nach Nordosten streift. Im Süden geht der Atlas langsam in die weiten Räume der Sahara über. Die Geologen haben festgestellt, daß die unterseeischen Ausläufer des Atlasgebirges mit dem 500 Kilometer draußen im Atlantik liegenden Gebirgssockel der Kanarischen Inseln in Verbindung stehen.

## Berge, Salzseen und Hochsteppen

Der Marokko-Atlas steigt wie eine Mauer auf und erreicht in dem Gipfel des Tamaschut eine Höhe von 4700 Metern. Es hängt mit den klimatischen Verhältnissen und vor allem mit den heißen Schirokostürmen zusammen, daß er trotz dieser enormen Höhe keine Gletscher führt. Der dem Hohen Atlas nach Norden vorgelagerte Mittlere Atlas kommt mit seinen Spitzen nicht über 4000 Meter hinaus. Beim Übergang in das algerische Gebiet trennen sich die beiden Atlasketten; der Hohe Atlas weicht nach Süden aus und fällt in den Sahara-Atlas bis auf 2000 Meter ab. Der Mittlere Atlas hingegen löst sich in fünf Ketten auf. In Algerien dehnt sich zwischen dem Küsten-Atlas und dem Sahara-Atlas eine fast 200 Kilometer breite Senke, die sich bis nach Tunis hinein fortsetzt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Hochsteppen, die von Salzseen unterbrochen werden.

## Schwierige Schifffahrt an den Küsten

Noch eins haben alle drei Atlasländer gemeinsam: die verkehrsfeindliche Küste. Die Gebirgsketten fallen meist steil ins Meer ab; es gibt nur wenige Stellen, an denen sich zwischen zwei Ausläufern eine genügend weite Einfahrt bietet oder an denen ein spitzwinklig zur Küste streichendes Riff eine geschützte Öffnung freiläßt. Daher kommt es auch, daß selbst die großen Häfen von Casablanca, Oran, Algier, Biserta und Tunis nur durch kostspielige Kunstbauten für die Ansprüche eines modernen Verkehrs hergerichtet werden konnten. Es sind vor allem die zahllosen, dicht unter der Wasseroberfläche liegenden Riffe, die widrigen Winde und die steinigten Ankergründe, die der Schifffahrt an den Küsten von Marokko, Algerien und Tunis große Schwierigkeiten bereiten.

## Marokkanische Obstkulturen

In Marokko, einem Gebiet von etwa 450 000 Quadratkilometern, leben etwa sechs Millionen Einwohner. Obwohl dies Land vor den Toren Europas liegt, ist es erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts genauer bekannt geworden. Dieser westliche Ausläufer der islamitischen Kultur verhielt sich gegen die Länder des Nordens so ablehnend, daß es fast als ein Wunder betrachtet wurde, daß es dem deutschen Forscher Gerhard Rohlfs in den Jahren 1862 bis 1867 gelungen war, das wilde Land Marokko zu durchqueren. Er stellte fest, daß sich in der Richtung zur Atlantikküste ein breites Vorland erstreckt. Dieser Westteil ist durch das Klima außerordentlich begünstigt. Er hat sich in einem 70-Kilometer-Streifen zu einem Getreideland entwickelt, die zweite Zone landeinwärts besteht in einer Breite von 100 Kilometern aus einer Steppe, in der Nomaden mit ihren Herden von Brunnen zu Brunnen ziehen. Am Fuß des Atlas gibt es wieder einen Streifen fruchtbaren Bodens, der durch künstliche Bewässerung zum Standort umfangreicher Obstkulturen — vor allem Oliven, Feigen, Wein und Datteln — geworden ist.

## Eine Million Rinder und fünf Millionen Schafe

Man hat in neuerer Zeit die Zahl der auf den marokkanischen Steppen weidenden Rinder auf eine Million, die Zahl der Schafe auf fünf Millionen geschätzt; dazu kommen noch Ziegen, Pferde, Esel, Maulesel und jenseits des Atlas auch Kamele. Der wirtschaftliche Hauptwert aber liegt nicht in der Viehzucht und in der Ausfuhr von Wein, sondern in der Förderung von Rohstoffen, an denen Marokko überaus reich ist. Die Phosphatlager von Ubad-Abdun und Gmatour wurden erst nach dem Weltkrieg entdeckt, aber bereits 1938 kamen allein über den Hafen von Casablanca fast anderthalb Millionen Tonnen dieses wertvollen Düngemittels zum Versand. Der Abbau der Lager an Kohle, Blei, Zinn, Zink, Kobalt und Antimon steckt noch in den Anfängen, dagegen haben die eifrigen Versuche, Eisen und Erdöl zu finden, noch keine Erfolge gehabt.

## Die Eisenbahn von Rabat bis Tunis

In Marokko sitzen die Franzosen erst seit 1912; in dem Nachbarland Algerien jedoch regieren sie schon seit mehr als einem Jahrhundert. Das nordalgerische Gebiet ist etwa 1200 Kilometer lang und 400 Kilometer tief. Von knapp sieben Millionen Einwohnern dieses Gebietes sind rund 900 000 aus Europa zugewandert. Das südliche Territorium ist etwa zehn Mal größer; es umfaßt ein Gebiet von fast zwei Millionen Quadratkilometern, das aber nur von 650 000 Menschen (darunter 10 000 Europäer) bewohnt wird. Der größte Teil des Südterritoriums ist Wüste; der Lebensraum ist auf die spärlichen

Oasen beschränkt. Nordalgerien ist das Mittelstück einer großen Eisenbahn, die von Rabat in Marokko über Algier und Constantine nach Tunis führt. Dazu kommen etwa 12 000 Kilometer guter Straßen. Alle Verkehrsanlagen sind vorwiegend nach strategischen Gesichtspunkten entwickelt worden. Oran und Algier sind Kriegshäfen; die Eisenbahn dient der Ost-West-Verbindung der drei Atlasländer, und eine im Süden angelegte Sahara-Straße war als weiteres Verbindungsglied zwischen dem riesigen französischen Afrikabesitz gedacht.

## Algeriens gewaltige Eisenerzlager

Obwohl in Algerien Kohle und Erdöl gefördert werden, reicht der Ertrag nicht aus, um den Bedarf zu decken; es waren deshalb Zufuhren aus Frankreich nötig. Dagegen ist der Ertrag der Eisenerzlager und der Kalkphosphatgruben gewaltig. In kleinerem Umfang wurde auch Zink, Silber, Antimon und Schwefelkies abgebaut. Der früher sehr erhebliche Anbau von Getreide ist immer mehr zugunsten des Weinbaus zurückgedrängt worden. Daraus ergaben sich in einem Lande, in dem 90 Prozent der Bevölkerung vom Bodenertrag lebt, in den Jahren mit mangelhaften Ernten erhebliche Ernährungsschwierigkeiten.

## Datteln, Wein und Öl aus Tunis

Der östliche Abschluß des französischen Nordafrikagebietes ist Tunis, das mit einer Küstenlänge von 1300 Kilometer im Norden und im Osten an das Mittelmeer grenzt. Der südliche Abschluß ist die Sahara, und im Südosten stößt Tunis auf einer Strecke von 400 Kilometern gegen das italienische Tripolitani. In Tunis wechseln die Gebirgsket-

ten des Atlas mit fruchtbarem Ackerboden, steppenartigen Hochflächen und weiten Gebieten, die schon zur Sahara gehören. Eins der Gebirgstäler, das Schott el Dscherid ist in den arabischen Ländern zur Berühmtheit geworden, weil die dort wachsenden Datteln angeblich die wohlgeschmecktesten der ganzen Welt sind. Das Gebiet von Tunis zählt 2,6 Millionen Einwohner, darunter über 100 000 Franzosen und fast ebensoviel Italiener.

Im übrigen unterscheidet sich die Wirtschaft Tunesiens kaum von der des algerischen Nachbarlandes. In der Landwirtschaft herrscht der Weinbau vor, und die neuen Statistiken besagen, daß im letzten Jahr vor dem Kriege rund anderthalb Millionen Hektoliter Wein ausgeführt worden sind. Außerdem werden, namentlich in den riesigen Olivenhainen von Sfax, jährlich große Mengen von Olivenöl gewonnen; man schätzt den Jahresertrag auf 500 000 Tonnen. Im Bergbau steht die Gewinnung von Phosphat genau so an der Spitze wie in Marokko und Algerien. Die bedeutendsten Lagerstätten liegen bei Garfa am Rande der Sahara.

## Land der Tabakpfeifen

In die Ausfuhr der überschüssigen Landesprodukte teilen sich die Häfen von Sfax, Gabes, Suse und Tunis. Es gibt in der Welt Millionen von Tabakpfeifen, die den Namen »Bruyere« führen. Diejenigen Bruyere-Pfeifen, die diesen Namen wirklich verdienen, stammen aus Tunis; sie werden in dem Bezirk von Krumir aus dem harten zähen Holz des zur baumförmigen Größe anwachsenden Erika-Strauches geschnitten.



Scherl-Bilderdienst-M

# Grenadiere einst und heute

»Mittelgroße, möglichst bärtige Leute von guten Gesichtern«

Es sind die besten, die tapfersten, die entschlossensten Soldaten, die geschicktesten Techniker, denen man neue Waffen anvertraut. So war es auch, als man gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Infanterie zum ersten Male mit Handgranaten, eisernen oder gläsernen, mit Sprengstoff gefüllten Wurfgeschossen, ausstattete. Es waren ausgesuchte Leute, die in jeder Muskettierkompanie im Gebrauch der neuen Waffen geschult wurden. Bald kam der Name Grenadiere für diese Truppe auf.

## Bewaffnung im 17. Jahrhundert

Die Grenadiere schritten, das Gewehr mit dem Kolben nach oben, über der Schulter, die Granatentasche an der Seite — an deren Riemen quer vor der Brust des Trägers auch der Luntenberg, eine blecherne Röhre mit der glimmenden Lunte, hing — beim Angriff den Sturmkolonnen voraus, sprangen in der Verteidigung aus den Ecken des Bataillonskarees vor, um ihre todbringenden Geschosse in die Verschanzungen oder in die anstürmenden Massen des Feindes zu schleudern. Hierzu ergriffen sie die Granate, öffneten mit den Zähnen ihr Zündloch, bliesen die Lunte an, entzündeten mit ihr die Granate und warfen diese unter zweimaligem Schwenken des Armes auf das Ziel. Da die abgeworfene Granate sich leicht in der breiten Kreppe des Muskettierhutes verfangen konnte, schlugen die Grenadiere die Krempen hoch, eine Vorsichtsmaßnahme, aus der mit der Zeit die spitze, hohe Grenadiermütze entstand, die mit einem wappengeschmückten Schild geziert und von einer Granate gekrönt wurde und dem Manne ein besonders martialisches Aussehen gab. Die Grenadiere selber sollten nach einer Verfügung aus dem Jahre 1785 »5 bis 7 Zoll groß, also mittelgroße, möglichst bärtige Leute von guten Gesichtern sein«.

## Die »langen Kerls«

Später wurden die Grenadiere im Krieg bataillonsweise zu Kompanien und die Grenadierkompanien regimenten- und brigadenweise zu Bataillonen zusammengefaßt. Einige dieser Bataillone blieben unter den ersten Preußenkönigen auch im Frieden bestehen, so die »Roten« und »Weißen« Grenadiere Friedrich Wilhelms I. (1713—1740). Ein solches Bataillon hatte der König schon als Kronprinz in Wusterhausen gegründet und es nach seiner Thronbesteigung nach Potsdam verlegt; die Soldaten dieses Bataillons er-

langten als die »langen Kerls« Weitberühmtheit. Das Bataillon lebte unter seinem Sohne und dessen Nachfolgern bis zum Ende der alten preußischen Armee im Jahre 1806 fort. Die meisten der Grenadierebataillone wurden aber nach Beendigung des Feldzuges, für den sie aufgestellt waren, wieder kompanieweise auf ihre Stammregimenter verteilt. Über ihren Anfangszweck »das Werfen von Handgranaten« waren die Grenadiere längst hinausgewachsen, zumal man schon seit geraumer Zeit auf die Verwendung der Handgranaten in der Feldschlacht verzichtet hatte. Sie wurden zu einer reinen Elitetruppe, zu den »Sturmbataillonen« der damaligen Zeit. Sie zählten besonders viele Handwerker (Grenadierzimmerleute) in ihren Reihen, die zum Bau und zur Beseitigung von Sperren (Spanischen Reitern) verwendet wurden, aber auch bisweilen vorübergehend der Artillerie zur Bedienung der Geschütze zur Verfügung gestellt wurden.

## Nach den Freiheitskriegen

Beim Wiederaufbau der preußischen Armee nach dem Frieden von Tilsit (1807) wurde jeder der damaligen sechs Brigaden des Heeres ein Grenadierbataillon organisatorisch eingegliedert. Diese sechs Bataillone wurden nach den Freiheitskriegen in Berlin zu zwei Grenadierregimentern vereinigt, die als Chefs den Kaiser Alexander von Rußland und den Kaiser Franz von Österreich erhielten und denen zu Liebe das Gardekörps vorübergehend »Garde- und Grenadierkorps« hieß.

Bei der Reorganisation des preußischen Heeres unter König Wilhelm I. (1858—1888) traten zu den Garde-Grenadier-Regimentern »Kaiser Alexander« und »Kaiser Franz« noch die Garde-Grenadier-Regimenter »Königin Elisabeth« und »Königin Augusta«. Auch erhielten die zwölf ersten Regimenter der Linieninfanterie die Bezeichnung »Grenadier-Regimente«.

Auch andere Heere hatten Grenadierregimenter. Die Grenadiere der Alten und Jungen Garde bildeten die Leibwache des Kaisers Napoleon. Die Armee des russischen Zaren hatte bis zum Weltkrieg neben dem Garde-ein Grenadierkorps. Jetzt hat der Führer angeordnet, daß mit Ausnahme der Jäger und Gebirgsjäger alle Infanterieregimenter fortan Grenadier- (bei den Panzerdivisionen Panzergrenadier-) Regiment zu heißen haben.

Oberstleutnant a. D. Benary



Scherl-Bilderdienst-M

## Schiffsgräber im Atlantik

111 Handelsschiffe mit 720 575 brt fielen den Torpedos unserer U-Boote im Oktober zum Opfer, während die Luftwaffe durch Versenkung von weiteren 10 000 brt das Gesamtergebnis für den Monat auf 730 575 brt stellte

## Bomben auf Transporter vor Bougie

Bei den Fliegern am Mittelmeer herrscht Hochbetrieb. Gilt es doch, nachdem die englisch-amerikanischen Geleitzüge Gibraltar verlassen hatten den Einsatz auf diese Transporter, die als lohnende Ziele zwar weit vom Schuß, aber doch erreichbar im Mittelmeer schwimmen. Ständig halten Fernaufklärer die Fühler mit dem Feind und melden Position Stärke und Marschgeschwindigkeit.

Die bewaffnete Aufklärung des gestrigen Tages stellte ein Geleitz mit mehreren großen Transportern und einigen Kriegsschiffen bei Landungsversuchen vor Bougie fest. Sie waren noch am selben Tag das Ziel unserer Staffeln... Kein Jäger stellte sich uns entgegen. Die Schiffsflak der Kriegsschiffe und Transporter feuerte erst, nachdem die erste Welle unserer angreifenden JU auf die ausgemachten Ziele zum Sturz ansetzte. Bewegungslos lagen die Transporter, bis zu etwa 15 000 Tonnen groß, im Hafen zur nächtlichen Ausschiffung bereit, als mit den ersten Bomben jähers Erwachen über sie kam.

Nun aber schoß die Flak aus allen Rohren. Feuerzauber aller Kaliber erhellte den ganzen Hafen. In wildem Zickzackkurs sausten die Zerstörer mit schäumender Bugwelle um das bedrohte Geleitz. Klar waren die Ziele auszumachen, schwere Schiffe darunter, denen sich unsere besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Ein Flugzeug folgte dem anderen im Sturz- oder Gleitangriff auf diese lohnenden Objekte, ungeachtet der rasenden Abwehr der Flakbatterien. Mit hell aufleuchtenden Detonationen explodierten die Bomben auf den Schiffen, und hohe Wassersäulen wuchsen empor, als auch unsere brave »Xantippe-Nordpol« zum Sturz auf einen der größten Transporter angesetzt, der rechts und links von Kriegsschiffen flankiert war und daher besonders verdächtig erschien. Die Flakgranaten barsten vor unserer Kanzel, als wir fast senkrecht auf unser Ziel abkippten, von dessen Vorherrschaft eine hohe Sprengwolke von der Arbeit der Kameraden vor uns kündete.

Da fallen auch schon unsere Bomben und der Flugzeugführer fängt ab. Der unheimliche Luftdruck drückt uns fest in unsere Sitze. Da dröhnte und blitzte es auch schon von unten herauf: Unsere Bomben haben gesessen. Zwei gewaltige Qualm- und Rauchwolken steigen vom Heck des Transporters empor, und »Treffer! Treffer!« schreit alles im Flugzeug durcheinander. In hoher Fahrt fliegen wir nur wenige hundert Meter hoch über den anderen Schiffen dahin, überbrausen eine weitere Flaksperr — sie trifft uns nicht. Noch im Abflug streichen die Garben unserer Maschinengewehre über die Schiffe dahin, auf denen amerikanische Truppen zum ersten Male der rauen Wirklichkeit des europäischen Krieges gegenüberstehen.

Kriegsbericht Fischer



Karikatur: Nyary/Dehnen-Dienst

Gewitter über einer Landungsflotte



## Aus Stadt und Land

### Grenadiere des Führers

»Von all unseren deutschen Soldaten trägt so wie einst auch heute die schwerste Last des Kampfes unsere Infanterie.«

Adolf Hitler

In der höchsten kämpferischen und menschlichen Bewährung des deutschen Soldaten gibt es keine Unterschiede, und im Schatten des Opfertodes, in dem jeder Soldat mit dem Einsatz seines Lebens steht, um das ewige Leben des Volkes zu gewinnen, gibt es freilich keine Rangfolge. Wohl aber gibt es heute wie einst in der Vielzahl der Truppengattungen eine, der die Hauptlast des Kampfes und damit der größte Anteil am Siege und am Ruhme zufällt: die Infanterie. Weil auch und gerade im modernen Kriege immer der lebendige Mensch in seiner totalen Bewährung die letzte Entscheidung der Kämpfe und Schlachten trägt, ist es in besonderem Maße der Infanterist, der ewige Marschierer und Stürmer, dessen Einsatz auch in diesem Kriege die Siege erringt oder bestätigt.

Wenn das große Heldenlied dieses Krieges einmal erklingen wird, so wird es zum guten Teil das Heldenlied des todesmutigen deutschen Infanteristen sein, der Tausende von Kilometern über einen ganzen Erdteil im Glauben an seinen Führer und sein Volk siegend marschiert ist, durch Staub und dörrende Hitze, durch Schlamm und Regen, der immer wieder gestürzt und gekämpft hat und auch den Kampf mit dem hinterhältigsten und gemeinsten Gegner wie auch mit dem seit Menschengedenken schwersten Winter bestanden hat.

Um den ewigen Marschierer, den deutschen Infanteristen dieses Krieges, und seine unaussprechliche Leistung vor der Nation zu ehren, hat der Führer ihm in diesen Tagen den stolzen historischen Ehrennamen Grenadier verliehen. Und so können die Männer der ruhmvollen deutschen Infanterie, deren Marschschritt Geschichte bedeutet, künftig als Kerntruppe der nationalsozialistischen Wehrmacht mit Stolz sich nennen: die Grenadiere des Führers.

### 43 Volksbüchereien mit über 10 000 Büchern im Betrieb

Stolzer Leistungsbericht des Kreises Pettau

Am 11. November wurden im Kreis Pettau die restlichen vier Volksbüchereien, und zwar in Mallenberg, Margaretan am Draufeld, Sella und Stampfen in feierlicher Form der Benützung übergeben. Damit hat der Kreis Pettau das vom Bundesführer gestellte Ziel restlos erreicht und 43 Volksbüchereien mit zusammen über 10 000 Büchern seinem Zwecke übergeben.

In einem Dienstappell eröffnete Kreisführer Pg. Fritz Bauer, vom Kreisamtsleiter Pg. Ribitsch begleitet, in Mallenberg die dortige Bücherei und übergab damit auch die drei anderen Volksbüchereien der Öffentlichkeit.

Mit besonderer Genugtuung stellte der Kreisführer dabei fest, daß die Leserzahl in allen Büchereien von Tag zu Tag anwächst und damit die Aufgabe der Büchereien im Rahmen der Rückvolkung gewährleistet ist. Die Volksbüchereien sind wie alle Einrichtungen des Steirischen Heimatbundes Werkzeuge, um der Bevölkerung den Weg in die deutsche Volksgemeinschaft aufzuzeigen und zu erleichtern. Den Bürgermeister von Mallenberg forderte der Kreisführer auf, die Bücherei zu einem Schmuckkästchen auszugestalten und diese im Einvernehmen mit dem Amt Volkbildung ständig zu erweitern. Ortsgruppenführer Pg. Hirschmann dankte dem Kreisführer für seine Worte und schloß den Appell mit der Führerehrung.

## DIE SCHULD DER INGE TOLMAIN

ROMAN VON M. BERGEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück

Es vergingen etwa fünf Minuten, als oben sich wieder die Tür öffnete und Schritte laut wurden. Der Hausherr selbst kam die Treppe herunter.

Es war tatsächlich Horje Malling, der seine verbundene Rechte im Ausschnitt seines Rockes trug. Er musterte den Inspektor mit scharfen Blicken und verbeugte sich.

„Malling. — Wie meine Frau mir soeben sagte, gedachten Sie Wohnung bei uns zu nehmen?“ Er zuckte die Achseln. „Ich muß Ihnen zu meinem größten Bedauern mitteilen, daß leider alles besetzt ist, Herr Doktor. Unsere Gäste — es sind zum größten Teil Stammgäste — pflegen sich gewöhnlich schon im Frühjahr anzumelden.“

„Ihre Frau Gemahlin sprach von einer noch freien Mansardenwohnung?“

„Um Gottes willen! Wir werden Ihnen doch keineswegs zumuten, mit dem Personal auf einer Etage zu wohnen? Nein, nein, das geht keinesfalls! Im übrigen handelt es sich auch nur um ein kleines Einzelzimmer.“

„Das macht mir absolut nichts aus, Herr Malling. Vielleicht darf ich mir das Zimmer doch einmal ansehen?“

Malling zog die Stirn in Falten.

„Bitte sehr, wenn Sie es durchaus wünschen.“ Er machte eine Handbewegung zur Treppe. „Gedachten Sie längere Zeit in Warnemünde Aufenthalt zu nehmen?“

Hartmann überlegte blitzschnell. Da er

## Beginn der Versammlungswelle

Heute 40 Versammlungen in Marburg — Sonntag 160 Versammlungen in der gesamten Untersteiermark

Die Versammlungswelle des Steirischen Heimatbundes beginnt heute, Samstag, den 14. November, mit den Versammlungen im Stadtkreis Marburg. Wie wir bereits berichteten, werden in 40 Lokalen die Redner der Organisation mit Bundesführer Franz Steindl an der Spitze das Wort ergreifen und zur Marburger Bevölkerung über die politische, wirtschaftliche und militärische Lage des Reiches sprechen. Den Problemen der Untersteiermark wird dabei auch weitgehend Rechnung getragen.

Kein Marburger soll die Gelegenheit versäumen, denn auch die vierte Versammlungswelle wird sämtliche uns berührende Fragen aufgreifen und klären. Wie bisher werden die Versammlungsräume bis auf den letzten Platz gefüllt sein und so mancher, dem das Zuspätkommen schon eine Selbstverständlichkeit geworden zu sein scheint, läuft Gefahr, keinen Platz mehr zu erhalten.

In Marburg beginnen sämtliche Versammlungen einheitlich um 20 Uhr. Sie finden in folgenden Räumen statt:

Marburg I: Burglichtspiele, Lichtspiele Esplanade; Marburg II: Heimathundsaal; Marburg III: Gasthaus Meran, Marburger Textilfabrik; Marburg IV: Gasthaus Garbrinushalle, Musiksaal, Kasinosaal; Marburg V: Og. Dienststelle, Narvikschule, Ehrlich; Marburg VI: Appellsaal; Brundorf: Gemeindefesthaus, Gasthaus Klobasa, Gasthaus Mras; Freidegg: Gasthaus Obal, Gast-

haus Gruber; Gams: Theatersaal, Gasthaus Erlacher, Gasthaus Brudermann; Draufelder: Kinosaal, Gasthaus Riedl; Kötsch: Jugendheim, Og. Dienststelle, Schule Roßwein, Gasthaus Lebe, Gasthaus Paul; Leitersberg: RAD-Heim, Og. Dienststelle, Gasthaus Welle; Lembach: Heimathundsaal, Gasthaus Tomsche; Retwein: Gasthaus Linde, Gasthaus Wreßnigg, Gasthaus Pschunder; Theben: Allgem. Baugesellschaft, I. u. K. Bühl, Gasthaus Dewitsch; Zwettendorf: Gasthaus Löschnigg, Gasthaus Suppanz, Gasthaus Sagadin.

Sonntag nimmt die Versammlungswelle ihren Fortgang. In allen Kreisen kommen Versammlungen zur Durchführung, die die beachtenswerte Zahl von insgesamt 160 erreichen. So wird auch diese Versammlungswelle deutsches Gedankengut bis in das letzte Bauernhaus tragen und jeden heimatreuen Untersteirer mit dem deutschen Wollen im Unterland so wie mit der allgemeinen Lage des Reiches bekannt machen.

450 Versammlungen gelangen ferner in der Zeit vom 14. bis 29. November in den verschiedensten Orten der Untersteiermark, in den Ortsgruppen und Zellen des Steirischen Heimatbundes, zur Durchführung.

Nach dieser Versammlungswelle kann es in der gesamten Untersteiermark keinen Menschen mehr geben, der nicht wüßte, um was es geht und wo seine Freunde stehen, wo jene, zu denen auch er Kraft seines Blutes, seiner Geschichte und Kultur gehört.

Marburg gibt heute den Auftakt zu dieser Aktion. Die Blockführer haben in nimmermüder Einsatzbereitschaft das Werben der Plakate und der Tagespresse durch persönliche Aufforderungen, an den Versammlungen teilzunehmen, bestens unterstützt. Marburg ist vorbereitet, die Redner des Steirischen Heimatbundes zu hören, die aus der Lagebetrachtung eindeutig aufzeigen werden, daß Deutschland alle Trümpfe in seiner Hand hat, und daß Deutschland unbesiegtbar geworden ist.

### 150 Versammlungen im Kreis Cilli

Ausrichtung der Redner und Propagandisten

In den Sitzungssaal des Kreishauses berief am Donnerstag das Führungsamt II der Kreisführung Cilli eine Tagung aller Kreisredner und Leiter des Führungsamtes II in den Ortsgruppen ein, bei der die Redner die nötige Ausrichtung für die kommende Versammlungswelle erhielten. Im Kreis Cilli finden insgesamt 150 Versammlungen statt, davon allein Sonntag, den 15. November, 82. Die Redner erhielten eingangs vom Leiter des Führungsamtes II in der Kreisführung, die nötigen Weisungen, worauf Kreisführer Dorfmeister das Wort zu längeren Ausführungen über die Lage im Unterland und die Geschehnisse an den Fronten ergriff, denen sich eine Aussprache der Leiter des Führungsamtes II in den Ortsgruppen anschloß.

## Wichtige Arbeiter in der Werkstatt des Weihnachtsmannes



Aufnahme: Weißensteiner

### Spielzeugparade der Gefolgschaft 2 der Deutschen Jugend, Bann Marburg-Stadt

Soll man reden oder soll man schweigen über die vielen Geheimnisse, welche die Deutsche Jugend des Bannes Marburg-Stadt seit einigen Wochen mit sich herumträgt. Nun, lüften wir ein ganz klein wenig den Vorhang und werfen einen Blick in die Werkstatt des Weihnachtsmannes, in der sie arbeitet mit einer Freude und einem Schaffensgeist, der eben nur einer Jugend liegt, die begeistert ist für eine Sache aber zugleich auch die Erfüllung einer Aufgabe sieht, die ihr gestellt ist. Schnell waren die Bretter und Bretchen

bei den »Freunden und Gönnern« abgeholt und bereits eine Woche später entstanden ganze Flottengeschwader, daß dem friedliebenden Bürger wirklich Angst werden könnte. Ein wahrer Wettbewerb der »Spezialisten« setzte ein und während sich Julian nur auf Schiffsböden verlegte, Franz sich auf Rennwagenräder umgestellt hatte, zeigten sich Heinrich als »Kühler«, Johann als Geschütz-Spezialist. Wahre Meisterwerke der Spielzeugkunst, aus einfachsten Mitteln, mit Eifer und Liebe gebastelt,

entstanden und entstehen noch heute unter kunstfertiger Hand und die kleine Welt, die in dieser kommenden Kriegswelt 1942 auch nicht das Geringste entbehren soll, wird an den gefertigten Spielsachen die helle Freude haben. Größer aber wird noch die Freude bei der Deutschen Jugend sein, die uns im Bilde einen kleinen Einblick in eine Werkstatt gibt, deren es jedoch viele sind, angefangen im Heim der Ortsgruppe III in Melling und im Heim der Ortsgruppe II in der Tegetthoffstraße, endigend im »Großbau-raum« in der Emil-Gugel-Gasse und den Werkstätten des Weihnachtsmannes auf dem rechten Draufeld.

Wenn deshalb die Jugend zwischen 14 und 18 Jahren öfter als sonst die Eltern um »Urlaub zum Dienst« bittet, dann ein glückliches Lächeln aufgesetzt und ein freudiges »Ja« dazu, denn der Junge will ja nicht fehlen in der »Betriebskameradschaft der Werkstatt des Weihnachtsmannes, wo er unter den anderen Kameraden der Deutschen Jugend des Bannes Marburg-Stadt seinen Platz weiß, den er auszufüllen hat, die vertraute Lieder die deutsche Weihnacht einsingen und er an diesem Tag die Gewißheit hat, selbst Freudebringer zu sein.

R. K.

### Front und Heimat sind eins

Flakabteilung sammelte 35 000 Reichsmark

Einem schönen Beweis der unlöslichen Verbundenheit von Front und Heimat lieferte dieser Tage eine Flakabteilung, die in den schweren Kämpfen im Osten eingesetzt ist. Auf die Nachricht von den nächtlichen britischen Terrorangriffen gegen die Zivilbevölkerung der Stadt Bremen wurde innerhalb der Abteilung spontan eine Sammlung für die betroffenen Volksgenossen eingeleitet, die mit großer Begeisterung durchgeführt wurde. In wenigen Tagen sammelten die Soldaten über 35 tausend Reichsmark. Das Geld wurde von Urlaubern der Abteilung dem amtierenden Bürgermeister von Bremen mit einer hü-

Während er sich in das Fremdenbuch eintrug, trat ein Mädchen ein und überreichte dem schwarzen Horje auf einem Tablett ein Telegramm.

„Schon wieder eine Anmeldung? Es ist schrecklich! Tag und Nacht kommt man nicht zur Ruhe!“ Mit diesen Worten öffnete Malling das Telegramm und überflog den Inhalt mit einem gleichgültigen Gesichtsausdruck. Er unternahm wenigstens den Versuch, gleichgültig zu erscheinen. Hartmann, der ihm zwar den Rücken zudrehte, sah aber doch im Spiegel, daß ein blitzschnelles, triumphierendes Lächeln über sein Antlitz huschte, als er das Telegramm auf den Schreibtisch warf.

Der Inspektor legte die Füllfeder aus der Hand und öffnete die Brieftasche. Während er rasch an den Schreibtisch trat und das Geld aufzählte, warf er, bevor Malling es verhindern konnte, einen flüchtigen Blick auf das halb aufgeschlagene Telegramm:

„Trotte Samstag in Warnemünde ein.“

Koffer ... Braun.“

Der Aufgabebort war Halle.

„Wann speisen Sie in der Pension zu Mittag, Herr Malling? Ich möchte nämlich erst noch einmal in die Stadt.“

„Nicht vor ein Uhr, Herr Doktor.“

„Dann habe ich ja noch genügend Zeit.“ Er reichte Malling die Hand und empfahl sich, um seinen Beobachtungsposten in der Ruckerstraße wieder einzunehmen.

Kurz nach ein Uhr verließ auch Inge Ferchland das Pensionat und ging, gefolgt von dem Inspektor, geradewegs ins „Strandhotel“, wo sie, wie er mit Verwunderung feststellte, ein Doppelszimmer nahm und sich auch sogleich auf ihr Zimmer zurückzog.

nicht wußte, was hier gespielt wurde und wie lange Inge Ferchland sich in Warnemünde aufhalten würde, hielt er es für angebracht, genügend vorzusorgen.

„Vielleicht vier Wochen!“

„Ach — so lange?“

„Eine Hochzeitsreise kann nie lang genug sein, Herr Malling!“

„Wie — Hochzeitsreise? Ja, so, ich verstehe, Herr Doktor. — Und Ihre Frau Gemahlin?“

„Sie kommt in den nächsten Tagen mit den Koffern nach“, antwortete Hartmann, der sich durchaus bewußt war, daß das alles sehr wenig glaubhaft klang. Aber was hatte das schon zu sagen? Die Leute wußten ohnehin, wer er war und würden ihm kein Wort glauben, selbst wenn er die Wahrheit sprach. Zudem bereitete es ihm Vergnügen, zu sehen, wie Malling sich nach allen Regeln der Kunst bemühte, einen möglichst harmlosen Pensionatsinhaber zu markieren.

„Ich glaube, unter diesen Umständen darf ich Ihnen das Mansardenzimmer doch wohl nicht anbieten“, sagte er stehenbleibend. „Es hat nämlich nur ein Bett.“

Er versucht mich mit Gewalt abzuwimmeln, dachte Hartmann und war nun erst recht entschlossen, das Zimmer zu mieten. Selbst wenn es einer Rumpelkammer gleichen sollte. Laut antwortete er:

„Was hat das schon zu sagen, Herr Malling?“ Er blitzte den schwarzen Horje mit einem pfiffigen Augenzwinkern lustig zu. „Oder haben Sie in ihren Flitterwochen unbedingt zwei Betten benötigt?“ Als Malling pflichtgemäß lächelte, obwohl ihm gar nicht danach zumute war, fügte Hartmann hinzu: „Na also!“

„Bitte sehr, Herr Doktor.“ Malling öffnete eine Tür und ließ den Inspektor eintreten.

„So ist das Zimmer ja ganz geräumig, aber für zwei Menschen könnte es wohl doch etwas größer sein?“

Der Inspektor war nicht im mindesten überrascht, anstelle einer kleinen Dachkammer ein sehr freundliches und komfortabel eingerichtetes Zimmer vorzufinden. Es hatte sogar einen Balkon, der eine Aussicht weit über die Ostsee bot. Was ihm aber sofort auffiel, als er auf den Balkon hinaustrat, war, daß Mallings Garten mit den gepflegten Anlagen der Segelschule zusammengränzte.

„Ich bin erstaunt, daß Sie eine solche Prachtwohnung als Mansardenzimmer bezeichnen, Herr Malling. Wie müssen da erst Ihre anderen Räumlichkeiten beschaffen sein? Selbstverständlich nehme ich das Zimmer! Eine schönere Aussicht über die Ostsee, als hier vom Balkon, kann man sich kaum wünschen! Meine junge Frau wird mir begeistert um den Hals fallen!“

„Wenn Sie meinen, daß Ihrer Frau Gemahlin das Zimmer zusagen wird.“

„Aber ganz bestimmt, Herr Malling. Und wie ist der Preis?“

„Sie wünschen doch volle Pension?“

„Selbstverständlich.“

„Dieses Einzelzimmer — hier drüben ist auch das Bad — würde ich Ihnen entgegenkommenderweise mit achtzehn Mark berechnen. Es ist Ihnen doch recht?“

Altos Gaurer dachte der Inspektor, ließ sich aber auch damit nicht abschrecken.

„Selbstverständlich, Herr Malling.“ Er zog seine Brieftasche.

Der schwarze Horje wahrte ab.

„Nicht hier, Herr Doktor. Das Geschäftliche erledigen wir wohl besser in meinem Arbeitszimmer.“

„Mir auch recht“, antwortete Hartmann und folgte Malling in dessen Büro.



# Alte Pressen und Obstquetschen im Unterland

Auf epaßt, der Apfel- und Birnmost ist oft ein tückischer Gesell!

In diesen Tagen, die trotz vorgerückter Jahreszeit gar nicht richtig kalt sind, knarren im steirischen Unterland noch immer die Mostpressen. Späte »Holzapfel« von herber Süße und »patzweiche« Mostbirnen — Früchte, die von den Marmeladefabriken nicht mehr benötigt werden — liefern trefflichen Hastrunk. In diesem Jahr wird er an Zucker- und Alkoholgehalt mittelmäßigen Traubenweinen nicht viel nachstehen.

Schon von weitem spürt man den süßen Duft des Mostes, der sich mit dem säuerlichen des ausgepreßten Obstes, der Trebern, vermengt. In kleinen Bergen sind diese Trebern in der Nähe der Presse aufgeschüttet; sie geben ein ausgezeichnetes Viehfutter. In Jahren, in denen die Weinlese schlecht war und die Zwetschkenernte versagte, brannte man aus den Trebern Schnaps. Er schmeckt etwas rauh, aber seine Stärke hat er.

Das Preßobst wird zunächst gewaschen und dann zerkleinert. Dieses Zerkleinern geschieht auf mannigfache Art. Häufig wird es noch in einen Trog geschüttet und dann mit Holzstößeln zerstampft. Durch das ganze Dorf, von Haus zu Haus, hört man dann dieses gleichmäßige Stampfen. Einen wesentlichen Fortschritt bedeuten die Quetschmaschinen, in denen eiserne Walzen, von einem Schwungrad in Bewegung gesetzt, das Obst zerdrücken, das von einem daruntergestellten Bottich aufgenommen wird. Erfindungsreiche Dorfschmiede haben da manch handliche Vorrichtung zusammengestellt, die sich trefflich bewährt. Uralt ist die Steinquetsche, bei der in einer starken halbrunden Holzrinne ein abgedankter, zweckentsprechend behauener Mühlstein über die Äpfel und Birnen rollt und gründliche Arbeit leistet. Solche beinahe vorsintflutlich anmutende Quetschen sind da und dort noch im Betrieb.

Das zerquetschte Obst wird in den »Preßkorb« geschüttet, ein fester Holzdeckel daraufgelegt, Bloche kommen darüber, und dann tritt der zuweilen noch mit Körben voll Stei-

nen beschwerte Preßbaum in Tätigkeit. Ein Sieb säubert den rinnenden Most von unerwünschten Obstbestandteilen. Daneben warten bereits die Fässer, die dann in den Keller gerollt werden.

Köstlich ist solch ein Trunk jungen, süßen Mostes. Wundervoll schmeckt dazu ein Stück frisches, bäuerliches Hausbrot. Für manchen hat eine solche Jause freilich die Wirkung, die man nicht ohne Humor als »schnelle Katharina« zu bezeichnen pflegt.

Je nach der Temperatur des Kellers fängt der junge Most früher oder später zu rumoren, zu gären an. Dabei wirft er alles Unreine aus und wird »schnittige«, das heißt: er ist zwar noch süßlich, hat aber doch schon seine

reichlichen Genuß von Mischling als Strafmilderungsgrund gelten ließ, zumal wenn es sich offenbar um einen hineingefallenen »Austländer« handelte. Aber alle Folgen eines Mischlingrausches konnte auch der nachsichtigste Richter nicht aus der Welt schaffen.

Das Vorstehende sei Mosttrinkern — und vor allem den gelegentlichen — zu einer Warnung gesagt. Denn der Most in Untersteier steht dem in Oberdonau in keiner Weise nach und gleich diesem hat er seine »Mucken«. Also auch beim Mosttrinken soll die alte Regel gelten: Alles mit Maß. Wobei dieses letzte Wort natürlich durchaus nicht als der Umfang des Trinkgefäßes zu verstehen ist...

a. g.



Wieviel Generationen mögen an dieser Obstpresse wohl schon gearbeitet haben?

»Grade«, die man deutlich spürt, wenn man dem prickelnden Trunk etwas zu unbedacht zuspricht. Später wird der Most »abgezogen«, kommt in ein neues Faß, wo er nun seiner vollen Reife und Klarheit entgegengeht.

Ein guter Most hat manchmal seine Tücken. Man merkt ihm gar nicht an, wie gefährlich er ist. So leicht trinkt er sich und so schlimm wirkt er sich aus. Einen besonderen Ruf genießt da beispielsweise der »Mischling« in Oberdonau, ein Most aus Birnen und Äpfeln, in dessen Erzeugung es manche Bauernhöfe zu einer beachtlichen Vollkommenheit gebracht haben. Die wurden dann vor allem von Jägern bei den winterlichen Jagden gerne aufgesucht. Wehe dem durstigen Fremdling, der sich durch den hervorragenden Wohlgeschmack und durch den Umstand, daß dieser Most wie harmloser Frucht-saft durch die Kehle rinnt, dazu verleiten ließ, zu tief in den Krug zu schauen! Augenzwinkernd und einander verstohlen zunickeend lieben ihn die bösen Kameraden nur allzu gerne gewahren.

Dieser Mischling hat es aber in sich, daß er zu mancherlei törichtem Überlegtheiten verleitet, und nicht selten endete der ahnungslose Zecher im Polizeikotter. In der »guten alten Zeit« war es in Oberdonau freilich nicht selten, daß ein mostfreundlicher Richter den

m. Trauung. Den Bund fürs Leben schlossen vor dem Standesamte in Pölschach dieser Tage Dr. med. August Spazapan und Fräulein Hermengilde Polische. Trauzeugen waren Major Felix Wolfzettel aus Pölschach und Fabrikant Karl Paik aus Cilli.

## Der 3. Opfersonntag: 760 000 Rm in der Steiermark

Marburg wieder an der Spitze — Vorbildliches Ergebnis in Rann

Der 3. Opfersonntag für das Kriegs-Winterhilfswerk am 8. November hat in der Steiermark wieder ein glänzendes Ergebnis gezeitigt: 760 000 Reichsmark gegenüber 459 839 im Vorjahr. Die Steigerung beträgt somit 66 v. H.

Der Altgau Steiermark konnte sein vorjähriges Ergebnis von 340 438 Mark um 52 v. H. auf 530 000 Reichsmark steigern, die Untersteiermark hingegen gar um 94 v. H. von 119 400 im Vorjahr auf 230 000 Reichsmark.

Der Kreis Marburg-Stadt liegt mit einer Haushaltquote von 2,85 Reichsmark wieder an erster Stelle; er spendete 53 000 Reichsmark (im Vorjahr 23 836). Ihm folgt der Kreis Bruck/Mur mit 32 800. Deutschlands südlichster Kreis Rann erreichte 22 000 (Haushaltquote 2,24) Reichsmark. Die Gauhaupt-



So wird noch zuweilen der Preßbaum beschwert

## Zwei Lehrgänge für Kreisschulungsredner auf Martinshof

Zur Ausbildung neuer Kreisschulungsredner führte das Gauschulungsamt zwei je einwöchige Lehrgänge auf Martinshof unter Führung von Gauhauptstellenleiter Dr. Kren durch. Neben der im Vordergrund stehenden eingehenden Rednerausbildung wurde eine Arbeitsgemeinschaft über Rosenbergs »Mythus des 20. Jahrhunderts« durchgeführt. Hierbei fanden die Teilnehmer Gelegenheit, grundsätzliche und praktische Fragen eingehend zu besprechen. Eine Reihe von Vorträgen trug zur weiteren weltanschaulichen Vertiefung bei. Es sprachen Gauschulungsleiter Dr. Hoffer, Regierungsdirektor Dr. Josef Papesch, Dr. Carstanjen, Studienrat Hainschegg, Dr. Patter, Dr. Christoph und Pg. Klinge. Der Besuch kultureller Veranstaltungen und je einer Morgenfeier trugen zur erlebnisreichen Vertiefung der Teilnehmer bei, die nun in den Kreisen in der praktischen Arbeit eingesetzt werden.



Aufnahmen: Steffen-Lichtbild, Graz

Eine beinahe vorsintflutlich anmutende Steinquetsche

## Untersteierer!

Das Glück Angehöriger des grossen deutschen Volkes sein zu dürfen verpflichtet Dich, ausschliesslich die deutsche Sprache zu gebrauchen!

## Das Märchen von den Sternen

Von Max Mell

Als der liebe Gott die Welt erschaffen hatte, sah er, daß alles sehr gut war, aber sie war noch ganz dunkel. Da dachte er, er müßte ihr auch Lichter geben, und er brachte aus seinem Himmelspalast drei goldene Schalen. In der einen war reines, leuchtendes Feuer; in der zweiten helles, klares Wasser; in der dritten süße Milch, wie sie die kleinen Engel des Morgens tranken. Der liebe Gott rief den Erzengel Raphael, gab ihm die erste goldene Schale und sagte, er solle sie an den Himmel setzen. Und der Erzengel Raphael tat es, und sie leuchtete prachtvoll und übermächtig auf die grüne Erde hin und strahlte ihr feuriges Leben in alle Geschöpfe; und das war die Sonne.

Darauf rief der liebe Gott den Erzengel Gabriel und ließ ihn die zweite goldene Schale an den Himmel setzen, und diese leuchtete sanft und mild, und das war der Mond. Er träufelte von seinem klaren Wasser herab auf die schlummernde Erde, und das war der Tau.

Dann rief der Herr den Erzengel Michael und ließ ihn die dritte Schale an den Himmel setzen. Der Erzengel Michael aber war der jüngste und lebhafteste von den Engeln und damals noch klein, und lief in seinem Eifer, stolperte und fiel hin, und die Schale zerbrach in tausend und abertausend Scherben, und die Milch daraus ergoß sich in weitem Strom. Da weinte der Erzengel Michael, die beiden andern aber hoben ihn auf, trockneten ihm die Tränen und trösteten ihn; sie sammelten alle Scherben und Stückchen von der Schale und meinten, an den Himmel müßten sie nun einmal, der liebe Gott würde schon nichts davon merken, wenn sie auch

nur jedes einzeln an den Himmel setzten. Das war aber eine große Mühe und Plag, denn der kleinen Splitterchen waren unendlich viele. Jedoch die drei Engel waren unermüdlich fleißig, vergaßen keines und hatten bis zum Abend die ganze Arbeit vollbracht. Als der liebe Gott nachsehen kam, da glänzte der Himmel wunderbar von den Tausenden von Splitterchen und Sternchen, und mitten durch ging die Milchstraße; denn sie waren nicht mehr dazu gekommen, die Milch abzuwischen.

Als aber der liebe Gott die ganze Beschereung sah und die Engel ängstlich an seinem Munde hingen, ob jetzt am Ende ein großes Donnerwetter losbräche, da dachte er nur daran, wie fleißig sie gewesen, und wenn es auch ganz anders gekommen war, als er sich's gedacht hatte, so ließ er es schon dabei, lächelte gütig und sagte: »Es ist schon gut so.« Und daher kommen die Sterne.

Was aber dieses Himmelsgestirn, wenn es nicht zerbrochen wäre, uns gespendet hätte? Süße Milch hätte es immerzu herabgeträufelt und hätte so die Menschen genährt wie der Tau die Blumen, und jedes wäre satt geworden auf Erden. So fleißig fließt sie am Himmel, und die Menschen haben nichts davon.

## Schütze Bärmoos

Von Lorenz Strobl

G. v. H. bedeutet garnisonsverwendungsfähig in der Heimat. G. v. H. wurde Xaver Bärmoos ausgemustert und das ärgerte ihn sehr. Beim Sprengen der felsverwachsenen Eichstrünke im Bergwald hatte es ihm das Gehör verschlagen. Als Schwerhöriger wurde er g. v. H.

»Kreizzaggrament, zum Bolschewiken fangen brauch' i' doch keine Ohrwaschel und den

Stutzen kann i' auch hinhalten wie ein Alter, Kreizzaggrament, zaggra!« Der Herr Stabsarzt war leider anderer Ansicht, und der hatte in diesen Belangen das letzte Wort.

In der Stube war der Schütze Bärmoos der beste Kamerad unter dem Haufen kriegsfreiwilliger Studenten. Mit Besen, Schrapper und Putzlumpen konnte er genau so umgehen, wie mit der Breitaxt im Bergwald. Blitzblank war allemal das Mannschafszimmer, wie eine Hochzeitsstube und die Betten schnurgerade gezogen, wie mit einer Wasserwaage. »Ja, wenn wir den Xaver nicht hätten!«, sagten die Kameraden. »Kreizzaggramente, ein breites Grinsen lief bei jedem Lob und jeder Anerkennung über das verwitterte und verwetterte Holzknichtgesicht.

Eine neue Frontabstellung lag in der Luft. »Kreizzaggrament, da muß i' mit. Kann die grüne Grashupfer (damit meinte er die Studenten) doch nit alleiniges lassen. Die täten mir verhungern und verlausen im Osten, wann i' nit mit bei der Partie wär. Zaggra, Zaggra...« Die freiwillige Meldung beim Feldwebel war umsonst. »Kreizzaggrament!« Kompanierappell beim Chef. »Mein lieber Bärmoos? G. v. H.? Nichts zu machen!« — »Kreizzaggrament zaggra!« Da ließ der Schütze Bärmoos schwer den Kopf hängen.

Gegen eine Schachtel punktfreier Zigaretten versprach der Reviergefreite zu helfen. Er wollte versuchen die Gehörprüfung beim Schützen Bärmoos selbst zu übernehmen. Am gleichen Abend schon brachte der kriegsfreiwillige Linderer den nachfolgenden Frage- und Antwortzettel: »Sie heißen.« — »Xaver Bärmoos.« »Sind geboren?« — »In Hinterzell bei Miesbach!« »Wie alt?« — »Vierundzwanzig.« »Kinder?« — »Drei.« »Beruf?« — »Holzknecht.« »Wer ist ihr Chef?« — »Herr Hauptmann Helldobler!« Den Zettel drückte Linderer dem Schützen Bärmoos in die

Pranken. »So und nun heißt es lernen!« »Kreizzaggrament!« Der Xaver schneuzt sich erst durch den Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. »Dös is' wohl mentisch viel, aber wenn i' dafür ins Feld kimm... Xaver Bärmoos, Hinterzell bei Miesbach... Vierundzwanzig und drei...« Der Xaver oehst, daß ihm der Schweiß auf der Stirn steht.

Am anderen Morgen fragt der Unteroffizier beim Dienstunterricht den Xaver nach den direkten Vorgesetzten. »Xaver Hintermoos, Hinterzell... vierundzwanzig und drei...« Der Unteroffizier deutet an die Stirn. »Drei... drei... drei Holzknicht, Herr Hauptmann Helldobler!« Es hat geklappt. Der Schütze Bärmoos grinst. Am Abend steckt er den Frage- und Antwortzettel noch unter das Kopfkissen, dann kann bestimmt nichts mehr fehlen. »Kreizzaggrament!« Dreimal ist er des Nachts hochgefahren und hat durch die Stube gebrüllt, daß es die Kameraden aus den Klappen hob. »Xaver Bärmoos, Hinterzell bei Miesbach, vierundzwanzig und drei Holzknicht, Herr Hauptmann Helldobler!«

Schütze Bärmoos steht vor dem Herrn Stabsarzt. Während Herr Doktor die Cholerainpfscheine unterschrieb, mußte der Gefreite die Gehörprüfung übernehmen. »Sie heißen?« »Xaver Bärmoos«, legt der Xaver los. »Geboren?« — »Hinterzell bei Miesbach.« Der Gefreite nickt mit dem Kopf. Das gibt dem Xaver Kraft und Schneid und nochmal so laut haut er seine Antworten in die karbol-duftende Revierstube hinein. »Wie alt?« — »Drei!« Der Gefreite wedelt und deutet mit den Fingern zweimal zehn vier. Das macht den Xaver vollends »rr und wirr.« »Kinder«, fährt der Gefreite fort. »Vierundzwanzig!« Da reißt es den Herrn Stabsarzt doch aus der Ruhe bei allem Verständnis für Bevölkerungspolitik. Aber ein dreijähriger Vater von 24 Kindern? — »Beruf?« — »Hauptmann Heil-



## Ehrenmale an den Gräbern gefallener Wehrmänner

Der Steirische Heimatbund ehrt die Blutzweigen der deutschen Untersteiermark

Am 9. November wurden an allen Gräbern der im Kampf gegen die Banditen gefallenen Wehrmänner einheitliche Ehrenmale errichtet und das Andenken an die Männer, die ihre Treue zu Führer und Reich mit ihrem Leben besiegelt hatten durch eine Kranzniederlegung im Rahmen einer schlichten Feier geehrt.

In allen Ortsgruppen, in denen bisher Wehrmänner durch Bandenbekämpfung den Tod fanden, wurden diese schlichten Ehrenmale aufgestellt. Sie sind ein kleines äußeres Zeichen, für die innige Verbundenheit, die über den Tod hinaus zwischen der heimattreuen untersteirischen Bevölkerung und ihren Söhnen besteht.

Ein aufrechter, überdachter Holzbalken, mit dem Zeichen der Bewegung geschmückt, trägt die Ehrentafel, auf der Dienstgrad und Name so wie die Geburts- und Sterbedaten des Blutzweigen verzeichnet sind.

Die stets mit Blumen und Kränzen geschmückten Grabstätten zeigen, daß der Opfertod nicht vergessen wurde, daß die Wehrmänner in den Herzen der Untersteirer weiterleben und zum weiteren Kampf verpflichtet, der nur mit der totalen Ausmerzung der Banden und ihrer Helfer und Helfershelfer sein Ende finden kann.

**m. Der Gauleiter besuchte die Webschule Bründl.** Der Gauleiter stattete am vergangenen Mittwoch der Webschule Bründl einen Besuch ab und konnte sich davon überzeugen, mit welcher Freude und Begeisterung die Jungbäuerinnen an die Erlernung von Webarbeiten herangehen. Während der Besichtigung äußerte sich der Gauleiter mit anerkennenden Worten über die wertvolle bäuerliche Kulturarbeit, die in der Webschule geleistet wird.

**m. Qualitätskontrolle des Brotes.** Neuerdings soll in Verbindung mit dem Bäckerhandwerk die Einrichtung eines allgemeinen Brotprüfdienstes geschaffen werden, der auch die Qualität des Vollkornbrottes mitüberwachen wird. Die vorbildliche Gütekontrolle des Reichsvollkornbrottausschusses, die gerade in der letzten Zeit das Vollkornbrot mit der Gütemarke zu einem besonders gern gegessenen und schmackhaften und bekömmlichen Brot gemacht hat, bleibt selbstverständlich nach wie vor bestehen.

## Betriebsgemeinschaft ist Kampf- und Leistungsgemeinschaft

Ausrichtung der Betriebsführer und Betriebsbeauftragten im Kreis Cilli

Am Donnerstagvormittag weilten Betriebsführer und Betriebsbeauftragte des Kreises Cilli bei einem großen Appell des Arbeitspolitischen Amtes der Kreisführung im Saal des Kreishauses. Dem Appell, der unter dem Motto »Nationalsozialistische Menschenführung im Betrieb« stand, gaben Musikstücke, ausgeführt vom Cillier Orchester unter der Stabsführung des Pg. Müller, einen schönen Rahmen. Zum Thema sprachen in längeren Ausführungen Kreisführer Dorfmeister und Pg. Fladischer, der Leiter des Arbeitspolitischen Amtes in der Kreisführung.

Pg. Fladischer sprach eingangs von der gewaltigen Änderung, die an die Stelle der alten liberalistischen Auffassung von Arbeit und Betrieb getreten ist. Der Betriebsführer hat heute in seiner Denkungsweise die Probleme der Konkurrenz und des Absatzes gänzlich ausgeschaltet und muß zwangsläufig einzig und allein den Menschen in den

dobler. »Ihr Chef?« — »Holzknecht!« Der Herr Stabsarzt legt die Feder weg. Und weil es ihn vor Lachen nur so schüttelt, wagt auch der Sanitätsgefreite das Geständnis. »Sind ein tadelloser Kerl, Bärmooser, will der Herr Stabsarzt loben.« »Vierundzwanzig und drei... Kreizzaggrament!« Die hellen Schweißtropfen stehen dem Schützen Bärmooser in den dicken Stirnfalten. »Schon gut... k. v. auf Wunsch, trägt der Herr Stabsarzt auf dem Bogen ein. K. v., hat er recht gehört?« »K. v., nickt der Herr Stabsarzt. »Kreizzaggrament... k. v.« Da hat der Holzknecht Bärmooser mit einem Schlag ganz und gar den Soldaten vergessen. Mit einem gellen Juchzerer rumpelt er aus der Revierstube. »K. v. ... K. v. ... Kreizzaggrament zaggra...« Mit seinen Studentenkameraden zog er ins Feld.

Vom Kommandeur bis zum allerjüngsten Schützen herunter kennt ihn jeder. Sein Gehör ist nicht besser geworden. »Kreizzaggrament. Man schießt auch nicht mit den Ohren, sondern mit der Prätzen, mit den Augen und dem Stutzen.«

### Der Schwachkopf

In einer Gesellschaft, in der auch Robert Schumann geladen war, zog sich der Beginn des Abendessens merkwürdig in die Länge. Während die Gäste unschlüssig im Salon herumstanden, sagte ein fremder Gast zu Schumann: »Wissen Sie auch, warum wir nicht anfangen? Weil einer abgesagt hat — und nun sind wir dreizehn.«

»Ich weiß —«, nickte Schumann. »Und wahrscheinlich ist hier wieder so ein Schwachkopf dabei, der sich vor der Zahl 13 fürchtet.«

»Auch das stimmt«, meinte Schumann, »der Schwachkopf bin nämlich ich.«

## Er gab sein Leben für Grossdeutschland

Friedrich Deutschmann am Friedhof Drauweiler zur letzten Ruhe geleitet

Wieder ist ein tapferer Wehrmann des Kreises Marburg-Stadt in die Standarte Horst Wessels eingezeichnet. Franz Deutschmann hat im Kampf mit den Banditen in treuer Pflichterfüllung den Helden Tod gefunden. Die Beerdigung des braven Sohnes unserer Stadt fand Freitag, den 13. November, am Friedhof in Drauweiler unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt. An der Spitze des Trauerzuges marschierten die Kameraden der Wehrmannschaft unter dem Kommando des SA-Oberführers Blasch, der in seiner Rede den Einsatz des Ermordeten als opferbereiten und begeisterten deutschen Kämpfer schilderte und ihm zu seinem Opfertode dankte. Wenn auch für die An-

gehörigen dieser Verlust einen schweren Schlag bedeutet, so wollen sie in der Gewißheit einen Trost finden, daß Franz Deutschmann den Helden Tod für Deutschlands Größe und Zukunft gefunden hat und sie nun noch enger in die Gemeinschaft des deutschen Volkes aufgenommen werden.

Als der Sarg der Erde übergeben wurde, spielte ein Musikzug der Wehrmannschaft das Lied »Ich halt' einen Kameraden«, drei Ehrensäulen wurden abgegeben. Kreisführer Strobl nahm als Vertreter des Bundesführers an der Beerdigung teil und legte am Grabe einen Kranz des Bundesführers als Dank und letzten Gruß nieder.

## Eltern basteln Spielzeuge

Werkabende in allen Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes

Die trüben Tage nach dem sonnigen Herbst lassen uns bewußt werden, daß der Winter mit seinen langen Abenden nahe ist, und mit ihm die vorweihnachtliche Zeit und seinen geheimnisvollen Vorbereitungen für das Fest. Wie können wir aber unseren Kindern dennoch Freude bereiten? Können wir vielleicht selbst die Lücke in der Erzeugung ausfüllen? Leicht ist diese Frage beantwortet, denn da kommt den sorgenden Eltern wie so oft das Amt Frauen im Steirischen Heimatbund zu Hilfe, das alle interessierten Mütter und Väter zu seinen Bastelstunden einlädt. Ja, auch die Väter, denn ihnen macht das Anfertigen solcher Spielzeuge ganz besonders Spaß. Der Tisch ist erst einmal bedeckt mit Bretchen, Holzklötzen, Stroh, kleinsten Stoffresten, ein paar Tannenzapfen und anderem mehr. Und kommen wir ein paar Abende später wieder, so

sehen wir bereits die reizendsten Dinge fertig vor uns. Ein ganzes Dorf lädt zum Besuch ein, Tiere zum Aufstellen oder Ziehen beleben das Bild, ein Ball rollt über den Tisch, in einer Ecke erproben zwei Bastler ihr selbstgefertigtes »Mikado«. Die einfachen Formen lassen dem Ideenreichen Schaffen breitesten Raum, unerschöpflich werden die Möglichkeiten für den kindlichen Gestaltungsdrang sein. Wenn die Kinder dann noch begreifen, daß diese Dinge ihre Eltern selbst ausgefertigt haben, da wird die Freude keine Grenzen kennen. Das Bewußtsein, daß die Eltern ihre kostbare Zeit in dieser Weise für sie opfern, wird ein unzertrennliches Band des Vertrauens und der Liebe um sie schlingen und die aufgewendete Mühe reich belohnen. Wir sind überzeugt, daß die Bastelkurse des Mütterdienstes vielen Volksgenossen neue Wege zu den Herzen ihrer Kinder zeigen werden.

**m. Zündhölzer gehören nicht in Kinderhand.** Wie oft schon ist darauf hingewiesen worden, daß Zündhölzer kein Spielzeug für die Kinder sind. Diese Unachtsamkeit ist wieder die Ursache eines Schicksals, dem das Wirtschaftsgebäude des Besitzers T. Tabanow in Martin, Gemeinde Täubling, zum Opfer fiel. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr von Martin und der Nachbarn ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus den Flammen nicht zum Opfer fiel.

**m. Zum Marburger Gastspiel des Grazer Frauenstreichquartetts.** Wie wir bereits berichteten, veranstaltet die rührige Marburger Musikgemeinschaft des Amtes Volksbildung Montag, den 16. November, um 20 Uhr im Lichtspielssaal in Marburg, Domplatz 17, einen Kammermusikabend, dessen vornehm-volksfröhliches, auch jeden musiklebenden Laien freundlichst ansprechendes Programm vom Grazer Frauenstreichquartett im Verein mit dem Grazer Konzertsänger Dr. Otto Stern (Tenor) bestritten werden wird. Die vier Frauen des Quartettes, Lotte Krisper-Leipert, Hella von Königsbrunn, Margret Wessel-Spring (eine Marburgerin) und Grete Pelikan, alle als ausgezeichnete Musikpädagoginnen im Steirischen Musikschulwerk verankert, haben sich in dankenswerter Weise gerade die Pflege bester Volks- und Hausmusik zur Aufgabe gemacht, scheinen also ganz besonders berufen, dem fernab von der Straße billiger Effekthascherei und virtuoser Eitelkeit zu begehenden »Tag der deutschen Hausmusik« die richtige Note besinnlicher Weite und gemütvoll-eindringlicher Tiefe zu verleihen. Eintrittskarten zu diesem schönen Abend sind im Vorverkauf in der Verkaufsdienststelle des Amtes Volksbildung erhältlich.

**m. Großer Dienststappell in Cilli-Forstwald.** Kürzlich hielt die Ortsgruppe Cilli-Forstwald einen großen Dienststappell ab, zu dem auch Kreisführer Dorfmeister erschienen war. Nachdem Ortsgruppenführer Gröger im Anschluß an seinen Lagebericht seiner Freude darüber Ausdruck verliehen hatte, daß die Leiterin des Amtes Frauen in der Ortsgruppe Forstwald, Flora König, zur Leiterin des Amtes Frauen in der Kreisführung bestellt wurde, beglückwünschte der Kreisführer Frau König zu ihrer Ernennung als Leiterin des Amtes Frauen in Forstwald.

## „Donnerwerke“ brachten Tod und Verderben

Von Totenorgeln, Nachtigallen und Hagelbüchsen

Bereits im 13. Jahrhundert wurde es zur selbstverständlichen Forderung für die Städte, sich mit einer festen Mauer zu umgürten. Eine solche Mauer bedeutete für die Bürger Sicherheit und Ansehen zugleich, und auf den Mauerzinnen prangte stolz das Wappen der betreffenden Stadt. Die eigentliche Wehrstärke aber lag auch damals schon in den mannigfachen Waffen, die der mittelalterlichen Stadt beziehungsweise dem zum Schutz des Gemeinwesens Aufgeborenen zur Verfügung standen. Zunächst sind es wohl Armbrüste und Pfeile gewesen, mit denen man sich gegen den heranrückenden Feind verteidigte. Aber es gab doch so manche Stadt, die ihr Augenmerk schon frühzeitig auf eine brauchbare Verteidigungsartillerie legte. So soll die süddeutsche Stadt Amberg bereits im Jahre 1301 einen großen »Feuerschlund«, eines der ersten Feuerschütze, zu ihrer Verteidigung angefertigt haben. Bekannt ist auch das Riesengeschütz der Stadt Nürnberg, das 56 Zentner wog und Geschosse von 5 1/2 Zentner gegen die Belagerer schleudern konnte.

Mitte des 15. Jahrhunderts kamen neben den Steingeschossen auch glühende Kugeln auf. Weiter verwendete man Geschosse, bei denen die Kugeln durch Ketten oder Stangen verbunden waren, und die den Feind gliederweise niederzustrecken vermochten. Auch die sogenannten »Totenorgeln«, die mehrere nebeneinanderliegende Rohre aufwiesen, schalteten sich mehr oder minder wirksam in die Verteidigung ein, die im übrigen von mörserartigen »Hauptbüchsen«, von »Scharfmetzen«, »Nachtigallen«, »Kammerschlangens«, »Hagelbüchsen« und wie die seltsamen poetischen Bezeichnungen alle

## Tag der NSDAP in Kapfenberg

Der Gauleiter spricht bei einer Großkundgebung

Am Sonntag, den 15. November, findet in Kapfenberg der Tag der NSDAP statt. Gleichzeitig feiern die Ortsgruppe Kapfenberg I und II ihren 15jährigen und die Ortsgruppe Hafendorf ihren 10jährigen Bestand. Aus diesem Anlaß wird am Samstag eine Feierstunde und am Sonntag um 8.30 Uhr im gleichen Saal eine Morgenfeier durchgeführt. Anschließend findet ein Arbeitsappell der Amtsleiter der NSDAP, der DAF, der NSV und des NSKOV, der Ortsbauernschaften des Kreises Bruck/Mur und die Führerschaft der HJ statt. Der HJ-Bannmusikzug Leibnitz gibt auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Platzkonzert. Nach einem Propagandaaufmarsch spricht um 17 Uhr der Gauleiter in einer Großkundgebung.

## Das Marburger Stadttheater in der dritten Novemberwoche

Abermals ein abwechslungsreiches Programm

In den Spielplan des Marburger Stadttheaters in der kommenden Woche sind wieder beliebte und mit Beifall begleitete Werke aufgenommen. So bringt die Nachmittagsvorstellung am Sonntag das Singspiel »Fahr'n ma Euer Gnaden«, am Abend dieses Tages wird Bizets Oper »Carmen« wiederholt. Als 3. Ringvorstellung des Amtes Volksbildung steht Goethes »Egmont« am Montag auf dem Spielplan. Am Dienstag wird die Oper »Carmen« wieder begeistert Aufnahme finden, desgleichen am Mittwoch das Singspiel »Fahr'n ma Euer Gnaden«. Außer Franz Lehars »Paganini« am Freitag wird am Donnerstag (als geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht) sowie am Samstag und an beiden Vorstellungen des folgenden Sonntags (22. November) Raymonds Operette »Maske in Blau« die Wiederholung finden.

**m. Hofrat Dr. Ernst Adler gestorben.** Im 62. Lebensjahr verstarb plötzlich Hofrat Dr. Ernst Adler, Bürgermeister von Bad Gleichenberg und Bäderreferent des Landes-Fremdenverkehrsverbandes für Steiermark. Er hatte dieses Amt seit 1938 inne und hatte sich durch den Ausbau zahlreicher steirischer Bäder und die Errichtung heilklimatischer Kurorte verdient gemacht. Die Beerdigung findet am Samstag in Graz statt.

**m. Opfer der Arbeit.** Ein schwerer Stein fiel dem 62jährigen Hilfsarbeiter Thomas Wodnik aus Tresteritz bei Marburg auf die Schulter, sodaß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt. — Die 48jährige Winzerin Maria Gumbel vom Meltingberg in Marburg kam mit dem rechten Fuß unter einen fahrenden Wagen, der ihr den Fuß zerquetschte. — Den rechten Daumen verletzte sich der 37jährige Sägemeister Anton Matschnik aus der Roseggergasse in Marburg. — Der 61jährige Lohnbuchhalter Bartholomäus Schwemmer aus Graz, derzeit bei der Firma Lackner-Schnepf beschäftigt, zog sich schwere Kopfverletzungen zu. — Sämtliche Verunglückten befinden sich im Marburger Krankenhaus.

**m. Standesamt Cilli meldet.** Vor dem Standesamt schlossen Rudolf Wengust und Maria Retschnik, Maximilian Jowan und Angela Topolschak, Franz Inkret und Anna Beltschak, alle aus Cilli, ferner Franz Keitner, Cilli und Mathilde Bratschun, Reichenstein, Kreis Rann, den Bund fürs Leben. Gestorben sind: Ursula Butscher geborene Supanz, Agnes Sredownik, Maria Piano, alle aus Cilli, ferner Maria Troje geborene Krschke, Gimpel bei Sawenstein, Johann Strnischnik, Lotschitz bei Franz, Maria Kregar geborene Kramer, Oistrowitzdorf bei Oppendorf, Amalie Michelak, Gonobitz, Horst Quitt, Lohmen, Sachsen, Werner Jowan, Hohenmauthen, Anton Fidler, Lemberg bei Erlachstein, und Gregor Sachonik, Prekopa bei Franz.

hießen, bestritten wurde. Aber all diese Stadtkanonen hatten meist den einen Nachteil, allzu gewichtig und wenig wendig zu sein. Deswegen ging auch nach dem Dreißigjährigen Kriege das Bestreben allgemein dahin, diese »Donnerwerke« etwas transportabler zu bauen, so wie das etwa den Schweden mit ihren berühmten Lederkanonen gelungen war. Bei diesen Geschützen, deren Rohr aus Kupfer, Seilen und Leder bestand, stand dem Vorteil der leichten Beweglichkeit aber der Nachteil der allzu raschen Erhitzbarkeit gegenüber. Die Folge davon war, daß sie vorzeitig losgingen und ein genaues Einschießen unmöglich machten.

Uns heutigen, denen die automatischen Schnellfeuerwaffen eine Selbstverständlichkeit sind, mag es merkwürdig anmuten, wenn wir in alten Chroniken von dem »Schnellfeuere« mit der Armbrust lesen, bei dem in der Minute drei Bolzen abgeschossen wurden. Gute Schützen vermochten mit der angespannten Armbrust bis zu sieben Schuß in der Minute abzufeuern. — Im 15. Jahrhundert bediente man sich neben der Bolzenarmbrust bereits des Schnäppers, mit dem man Steine, Blei- und Tonkugeln von den Wällen herabschoß.

Nicht uninteressant ist es, in dem Zusammenhang über die Entstehung des Ausdrucks »Spießbürger« zu erfahren. Mit diesem Kosnamen wurden jene Kleinstädter belegt, die schwerfällig mit Harnisch und Spieß bewaffnet, auf den Wällen ihrer Stadt erschienen und verwunderte Augen machten, als die Belagerer ihre neue Schießkunst erfolgreich gegen sie anwandten. Sie hatten die Neuerung im Waffenhandwerk und damit den Anbruch einer neuen Zeit verschlafen.



## Film der Woche

### Einer für alle

Symbolisch ist dieser Film. Symbolisch für die aufopferungsvolle Kameradschaft, die sich in Augenblicken höchster Gefahr bewährt: sei es nun im Schützengraben oder im Panzerwagen, in der Luft oder auf dem Wasser. Nicht zuletzt jedoch in der Tiefe des Meeres, wo jene namenlosen Helden, von deren Taten uns Presse und Rundfunk täglich künden, in hartem Kampf und schicksalhaftem Ausharren zu einer unlöslichen Einheit verbunden sind.

Die Handlung dieses Seelera-Films ist der Wirklichkeit entnommen und führt uns in die Ergebnisse einer unerhörten Friedensausbildung ein, ohne die eine Höchstleistung im Kriegsfall gar nicht möglich wäre. Die Mitwirkenden sind keine Schauspieler, sondern ausnahmslos Offiziere und Mannschaften der italienischen Kriegsmarine, denen ein grandioser Apparat zur Verfügung stand: die Funkstationen des Hafenkommandos Alto Tirreno, die U-Boot-Jagdgruppen der 6. Flottille, See-Aufklärer-Staffeln, sowie die Bergungsschiffe »Titanos« und »Ciclope« und der gewaltige Schwimmkran »Anteo«.

Das Geschehen, in allen seinen Einzelheiten an und für sich hochinteressant, steigert sich zu dramatischer Wucht und atembeklemmender Spannung, als das U-Boot »A 103« nicht mehr zum Einsatzhafen zurückkehrt. Nun setzt sich der ganze Riesensystem der Rettungseinheiten in Bewegung und die Hilfe der Kameraden begegnet den heroischen Anstrengungen, die im Inneren des gesunkenen, bereits stark vergastem U-Bootes gemacht werden. Mitgerissen und erschüttert verfolgt man jede Phase dieses heldenhaften Kampfes.

Diesem eindrucksvollen Film geht ein kaum minder interessanter Vorfilm voraus: »Melder durch Beton und Stahl, der uns die gefahr- und verantwortungsvollen Leistungen der Nachrichtentruppen in lebendiger Form vor Augen führt. (Marburg, Burg-Lichtspiele.)

Marianne von Vestenack

### Die barmherzige Lüge

Die Frage, ob die Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde stärker sein kann als das Gewissen, gibt dem Film »Die barmherzige Lüge« den Inhalt. Die Handlung ist spannungsreich und fesselnd. Sie beginnt irgendwo in der wildesten Mandschurei, wo in einem einsamen Hotel Anja lebt, die einen Sohn von dem Forscher Thomas Clausen hat. Nach Jahren kehrt Thomas in die Mandschurei zurück — aber er hat inzwischen geheiratet. Anja hat nicht den Mut, ihm die Wahrheit zu stehen. Thomas geht mit seiner Frau auf eine Expedition; beide werden als verschollen gemeldet. Nach Monaten wird Frau Clausen gefunden, aber sie stirbt bald darauf im Krankenhaus, nachdem sie Anja den Auftrag gegeben hat, als Frau Clausen mit den Eltern von Thomas in Bremen zu telefonieren. Anja entschließt sich weiter die Rolle der Frau Clausen zu spielen, um ihrem Kinde bei seinen Großeltern ein ihm gemäßes Leben zu schaffen. Nach vielen Verwicklungen, die unter anderem durch einen Mord noch mehr kompliziert wurden, muß sie schließlich bekennen, daß sie nicht Clausens Frau ist. Da kehrt Thomas zurück, und das Kind erhält doch noch seinen Vater.

Getragen wird der Film durch die hervorragende Schauspielkunst Hilde Krahls. Mit schlichten Mitteln versteht sie es, jede Regung der Seele echt zu gestalten. Eine ausgezeichnete Leistung ist auch die Hotelbesitzerin der herben Elisabeth Flickenschild. Ernst von Kilpstein gibt in seinem Thomas Clausen einen entschlossenen und ernsten Forscher. Gut besetzt sind die kleineren Rollen mit Jaspas von Oertzen, Paul Dahlke, Heinrich Schroth, Otto Gebühr, Lieselotte Klinger und Gertrud Meyen. (Marburg, Esplanade-Lichtspiele.)

Gretel Stühler

### Grazer Kulturspiegel

Am Geburtstag des großen schlesischen Dichters Gerhart Hauptmann wird auch die Gauhauptstadt das ihre zu einer würdigen Feier des Achtzigjährigen beibringen. Im Schauspielhaus wird am Sonntag um 11 Uhr vormittags eine Gerhart-Hauptmann-Feierstunde veranstaltet, bei der Intendant Dr. Meyer über den Dichter und Viktor Warsitz über dessen »Winterballade« sprechen werden. Einige ausgewählte Szenen aus diesem eigenartigen Bühnenwerk bilden den Mittelpunkt der Veranstaltung, während das Misch-Quartett die musikalische Umrahmung geben wird. Am Abend des 15. wird die »Winterballade« in neuer Inszenierung aufgeführt. — In den DAF-Sälen wird am gleichen Abend eine heitere Veranstaltung unter dem Titel »Steirischer Abend« durchgeführt.

Am 17. November spielen Lotta Krisper-Leipert und Prof. Hugo Kroemer in einem Duo-Abend des steirischen Musikschulwerkes Werke von Beethoven, Brahms und Reger. Adolf Hainscheg hält am selben Tag wieder einen »Deutschen Leseabend« als Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes ab. »Albanien, Berge und Menschen im Land der Adlersöhne« heißt der Lichtbildvortrag, den Dr. Manzoni am 19. November im Festsaal der Wirtschaftsschule hält. Am 22. November wird schließlich das bekannte Dresdner Streichquartett wieder in Graz zu hören sein.

## Landwirtschaft

### Klosterneuburg auf neuen Wegen

Wichtige Forschungsergebnisse für den Wein-, Obst- und Gartenbau

Das Ziel der Erzeugungsschlacht ist es, auf allen landwirtschaftlichen Gebieten die eigene Erzeugung mengen- und gütemäßig so zu steigern, daß die Versorgung des deutschen Volkes aus eigener Scholle weitgehend sichergestellt wird. Die Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Klosterneuburg hat darum nicht nur durch Erhaltung und Ausbau der eigenen Kulturen und eine sachgemäße Verwertung der Produkte von Kriegsbeginn an beispielgebend gewirkt, sondern vor allem den Privatbetriebern durch Lösung zahlloser Fragen den Weg des Erfolges gewiesen.

#### Zweckmäßige Rebenerziehung und Produktion

Die strengen Winter, die dicht aufeinander gefolgt sind, haben im Wein- wie im Obstbau, aber auch bei anderen Kulturen verheerende Schäden verursacht. In den Weinbergen mußte für künftige Fälle das Wesen der Frostempfindlichkeit eingehend studiert und die Rebenerziehung sowie die Rebenerzeugung den geänderten Verhältnissen angepaßt werden. Immer stärker und lauter wird der Ruf nach frostfesten Reben, die auch arktische Wintertemperaturen zu überdauern vermögen.

Ebenso wichtig ist die Heranzucht dauerhafter, gesunder Reben in den Rebschulen. Zu diesem Zweck wurden Versuche mit Wuchshormonen, die die Bewurzelung fördern sollen, und andere Versuche eingeleitet. Die Weinberge leiden zum Teil im Zusammenhang mit den schweren Frösten infolge eines sehr verwickelten Zusammenspiels verschiedener Umstände, wie Niederschlagsreichtum und großer Temperaturschwünge, in bedenklichem Maße an Gelbsucht (Chlorose), die zum Absterben ganzer Weingartenflächen geführt hat und weiter gefahrdrohend bleibt.

Zahlreiche Versuche mit Düngemethoden, Bodenlockerung, Entwässerung, Sortenwahl und anderem sind im Gange. Das katastrophale Auftreten der Peronospora in den letzten Jahren machte im Zusammenwirken mit dem kriegsbedingten Kupfermangel Versuche mit neuen Mitteln notwendig. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der Biologischen Reichsanstalt in Berlin durchgeführt und sind teilweise erfolgversprechend.

#### Züchtung neuer Heferassen

Die Weinerzeugung ist vor allem auf Qualität abgestellt. Die Mengensteigerung durch ein Ausleseverfahren ist nur im Rahmen wirklicher Qualitätssorten möglich. Es werden daher auch in den Kellereien der Anstalt alle Verfahren geprüft und neu erdacht und erprobt, die einen Fortschritt versprechen. Von größter Wichtigkeit ist hier die Züchtung neuer Heferassen. Die vielfach zu kalten Gärkeller unserer Bauern erheischen die Züchtung von Kaltgärfähigen, die trotz der tiefen Temperaturen einen normalen Ausbau des Weines ermöglichen. Andererseits ist es notwendig, für die einzelnen Gebiete und auch Sorten besonders leistungsfähige Heferassen zu züchten.

Die Frage der Zuckerung, vor allem der Naßzuckerung wird eingehend geprüft, um eine Entwertung der hervorragenden Ost-

markweine zu verhindern. Um die gewonnenen Erfahrungen möglichst auszubauen und rasch den Weinbauern zur Verfügung zu stellen, ist eine Arbeitsgemeinschaft der Weinbauschulen der donauländischen Gauen gegründet worden. Selbstverständlich wird auch der Verwertung der Trauben zu Traubensüßmost und für Tafelzwecke besonderes Augenmerk zugewendet. Viele Sorten sind in Prüfung, neue wurden geschaffen.

#### Sortenprüfung und Anbauversuche im Obstbau

Auch der Obstbau hat unter den harten Wintern schwer gelitten. Da das Obst eines der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel ist, die donauländischen Gauen aber berufen sind, das Reich mit hochwertigem Obst zu versorgen, werden Sortenprüfung und Anbauversuche im großen durchgeführt. Es sind zu diesem Zwecke eine Reihe von Tochteranlagen in Niederdonau entstanden, um den Tafelobstbau wie auch die Mostobsterzeugung zu steigern. Neue Anlagen für Steinobst sind in Vorbereitung. Besonders wichtig ist die Betreuung der Gebirgsbauern. Es gilt, den Obstbau in höhere Berglagen vorzutragen. Zu diesem Zwecke sind Versuchsanlagen mit kältefesten Sorten verschiedener Herkunft geschaffen worden.

Die Vitaminuntersuchungen selbst sind ausgedehnt worden auf verschiedene Wildfrüchte, besonders auch auf den im Gebiete vorhandenen aussichtsreichen Sanddorn. Die Obstverwertung betrifft neben dem Frischverbrauch vor allem die Erzeugung von Marmeladen und Süßmost. Wiederholt hat während des Krieges Klosterneuburg mit seinen Betriebsanlagen eingegriffen, um große Massen von Fallobst durch Aufarbeitung einer Verwertung zuzuführen und besonders der Wehrmacht gute Dauerware zur Verfügung zu stellen.

#### Leistungsfähiger Gemüsebau

Eine besondere Steigerung hat der Gartenbau als Gemüsebau erfahren. Es werden nicht nur alle wichtigen Gemüsearten, vor allem Wintergemüse, in großen Mengen erzeugt und auch als Zwischen- und Unterkulturen in den Wein- und Obstgärten gezogen, es laufen auch Versuche, um durch Ausnutzung der Empfindlichkeit gegen verschiedene Tageslängen (Lang- und Kurztagpflanzen) aus jeder Gemüseart die höchste Leistungsfähigkeit herauszuholen. Es kommt dazu die Einschaltung der Glashäuser für Gemüsetreiberei. In den Treibhäusern wird neben Gemüse auch eine außerordentlich große Zahl von Gemüsesämlingen herangezogen, um diese so früh als möglich den benachbarten Privatgärtnern zur Verfügung zu stellen. Diese führen dann ihrerseits in ihren Kulturen eine Frühversorgung des Marktes mit wertvollem Gemüse durch.

So steht auch Klosterneuburg in seinen Wein-, Obst- und Gartenbaubetrieben wie in seinen wissenschaftlichen Instituten mitten im Kampfe für die Nahrungssicherheit des deutschen Volkes durch Erzielung bestmöglicher, verlässlicher, an Boden und Klima angepaßter Qualitätssorten.

Oberregierungsrat Dr. Fritz Zweigelt

Für die Imker sollen künftighin regelmäßig Schulungskurse abgehalten werden. Kroatien will auf diese Weise seine Honig- und Bienenwachsproduktion steigern und der Landbevölkerung neue Geldeinnahmen sichern. Bereits jetzt wurden in den wichtigsten Bienenzuchtgebieten — vorwiegend Boinien und der Herzegowina — jährlich beträchtliche Honigmengen erzeugt, in manchen Jahren 250 000 bis 300 000 kg. Die Voraussetzungen für eine Steigerung der Honigerzeugung sind aber in jeder Weise gegeben.

### Baumwolle in der Sowjetunion

Der Vorstoß unserer Truppen von Rostow südlich zum Kuban hat in ein Gebiet geführt, das den Sowjets bisher nicht nur reiche Getreideüberschüsse geliefert hat, sondern auch textilwirtschaftlich für sie von großem Werte ist. Denn hier in der Landschaft zwischen Don und Kaukasus liegt eines der wichtigsten europäischen Baumwollanbaugelände der UdSSR.

Die Sowjetunion ist nächst den USA und Britisch-Indien der drittgrößte Baumwollproduzent der Erde. Auf einer Fläche von etwa 2,1 Millionen ha sind von ihr 1940 etwa 800 000 t Baumwolle geerntet worden. Zwar sind die wichtigsten Anbaugelände nach wie vor die alten zaristischen Zentralasien, vor allem Usbekistan (Anbaufläche 897 000 ha), Turkmenien (154 000 ha), Tadschikistan (107 000 ha), Kasachstan (105 000 ha) und Aserbeidschan (189 000 ha). Immerhin liegt etwa ein Drittel der Baumwollanbaufläche im europäischen Teil der Sowjetunion. Er verteilt sich im wesentlichen auf die Anbaugelände der Ukraine, der Krim und des Nordkaukasus. In der Ukraine sind etwa 228 000 ha mit Baumwolle bebaut worden, auf der Krim etwa 40 bis 50 000 ha und im Gebiet zwischen Kaukasus u. Don etwa 213 000 ha. Von der Anbaufläche des zuletzt genannten Gebietes entfallen 14 500 ha auf das Gebiet um Rostow, 51 300 ha auf das Krasnodar-Gebiet, 125 500 ha auf das Gebiet Ordzhonikidze, 20 000 ha auf das von Stalingrad und der Rest auf das Kalmückengebiet.

## Entgeltliche Mitteilungen Aerztlicher Sonntagsdienst

Marburg

Dauer: Von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag früh 8 Uhr. Diensthabende Ärzte: Dr. Fritz Wretschko, Schillerstraße 12 (Tel. 21-58) für das linke Draufufer, Dr. Walter Doleczek, Nagysstraße (Tel. 25-56) für das rechte Draufufer. Für Zahnkranke: Dentist Jawurek, Kärntnerstraße 24. Dauer: von Samstag mittag bis Sonntag mittag. Diensthabende Apotheke: Mohrenapotheke, Herrengasse 12.

Cilli:

Dauer: Samstag mittag bis Montag früh 8 Uhr. Diensthabender Arzt: Dr. Fischer Alfred, Cilli, Wokauplatz 6. Diensthabende Apotheke: Mariahilf-Apotheke, Cilli, Marktplatz 11. 11802

## Für die Frau

### Friskost auch im Herbst und Winter

Wenn die Zeit der Obsternte zu Ende ist, ist es umso wichtiger, daß dem Körper reichlich Friskost jeder Art zugeführt wird. Zum Glück lassen sich fast alle Gemüse auch in roher Form genießen: alle Kohlsorten, Möhren und Blumenkohl, Spinat und Sellerie. Dabei kann man sie alle entweder als Salat auf den Tisch bringen oder als Brotbelag verwenden. Möhren zum Beispiel können geraffelt oder gerieben und mit einer Salatunke angemacht werden, man kann sie aber auch feingeschnitten auf Brot legen. Rot- oder Weißkohl wird gehobelt, sehr fester Kohl auch geraffelt. Dann wird er gepreßt und, etwa eine Stunde vor der Zubereitung, gestampft, er wird dadurch zarter. Auch Lauch ergibt, feingeschnitten, ein ausgezeichnetes Friskostgericht.

Bis in den Winter hinein ergeben Gurken, Möhren, Radieschen, Rettich, Rote Rüben und Kohlrabi einen wohlgeschmeckenden Brotbelag, der zugleich erfrischend ist. Besonders für berufstätige Menschen sind solche erfrischenden Beigaben zu den Frühstücksbroten sehr anregend. Dabei ist es gleich, ob der Belag auf das Brot gelegt oder alle diese Dinge als Salat oder feingeschnitten in einer kleinen Dose gesondert mitgenommen werden.

### Tips für die Hausfrau

Fehlt das Ei zum Kuchenbacken — es dient besser zur Mittags- oder Abend-Mahlzeit — dann kann es durch einen Eßlöffel voll Essig ersetzt werden, der sogar recht schmackhaft sich auswirkt.

Fenster befreit man vom Eis durch Abwaschen mit einer lauwarmen Lösung von einer Handvoll Kochsalz oder Alaun in einem halben Liter Wasser.

Eierschalen werden fein gerieben und sind ein ausgezeichnetes Düngemittel für Zimmer- und Balkon-Pflanzen. Haustiere — außer Geflügel — dürfen Eierschalen nicht fressen, da sich leicht Darmverletzungen ergeben.

Fettflecke beseitigt man aus Leder, indem man Hirschhornsalz in warmem Wasser löst und mit einem weichen Lappchen auf dem Fleck verreibt, bis Schaum entsteht. Dann mit lauem Wasser die Lösung vorsichtig entfernen.

Zur Prüfung der Hefe werfe man einige Krümel in eine Tasse mit heißem Wasser. Gute, frische Hefe kommt nach oben. Sinkt sie zu Boden, so ist sie unwirksam geworden und darf nicht verwendet werden, da der Kuchen sitzen bliebe. Elise Skibbe

### Kleine Winke zum Stricken

Schals, Ohrenwärmer und Handschuhe sind höchst willkommen, wenn die kalten Tage da sind, die uns so wenig gefallen wollen. Es ist also ratsam, beizeiten mit der Strickerei anzufangen.

Reichen die Punkte der Kleiderkarte nicht recht zum Kauf neuer Wolle für die Handschuhe oder den Schal, dann wird eben etwas weniger gekauft und das Stück durch angesetzte buntgestreifte Teile zur richtigen Größe gebracht. So kann man bei den Handschuhen die Manschetten bunt mustern, bei dem Schal können beide Enden gestreift sein, der Pullover kann unten einen breiten Streifen aus Resen bekommen, der mit einem aus den gleichen Farben zusammengestellten R-Ritragen und Manschetten harmonisiert.

Aufgetrennte, alte Strick- oder Häkelsachen, alte Reste in kleinen Knäulen, ergeben hochgeschätztes Material. Wir können es bunt verweben, können es aber auch einfärben. Auf jeden Fall waschen wir es, indem wir den Faden über ein Holzbrett — beispielsweise einen Zigerrenkistendeckel — wickeln und es dann in eine laue Waschlauge tun, langsam darin hin und her schwenken, drücken und klopfen und schließlich mehrmals lau nachspülen. Elise Skibbe



**Marburger!** In 40 Versammlungen spricht heute abend der Steirische Heimatbund zu Euch! Vergesst nicht, dass Euer Erscheinen Pflicht ist!



## Erlassung der arbeitsbuchpflichtigen Volksgenossen im Unterland

In der heutigen Nummer ist eine wichtige Bekanntmachung über die Erlassung der Arbeitsbuchpflichtigen enthalten. Um die Aufgaben der Wirtschaft, insbesondere der Rüstungsindustrie erfüllen zu können, ist eine planvolle Lenkung der zur Bewältigung dieser Aufgaben nötigen Arbeitskräfte entscheidend. Ein wichtiges Instrument für die Lenkung der Arbeitskräfte wurde durch das Arbeitsbuch geschaffen. In der Untersteiermark wurde das Arbeitsbuch durch die Verordnung vom 7. 10. 1941 — Vo. u. Abl. 45, S. 335 — eingeführt. Ein Großteil der untersteirischen Bevölkerung hat den Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches bereits beim zuständigen Arbeitsamt (oder dessen Nebenstelle) eingebracht. Es müssen aber, um dieses wichtige Instrument schlagkräftig zu machen, sämtliche Arbeitsbuchpflichtigen ihrer Pflicht nachkommen.

Diese Säumigen werden deshalb neuerlich aufgefordert, den ausstehenden Antrag bis zum 1. 12. 1942 bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt (Hauptamt, Neben- oder Hilfsstelle) einzubringen. Vordrucke sind bei den Bürgermeistern erhältlich. Eine Nichtbeachtung dieser Frist zieht Bestrafung nach sich. Ist doch durch die restlose Erfassung der Arbeitsbuchpflichtigen erst eine bedeutend erleichterte Steuerung des gesamten Arbeitseinsatzes für den Wiederaufbau der Untersteiermark sowie deren wichtige Mitwirkung in der Kriegswirtschaft geschaffen.

**m. Lehrlinge spenden zum Opfersonntag.** Ein besonderes Beispiel von Gefebredigkeit bewies das Lehrlingsheim der Elin-Schorsch-Werke in Weiz am letzten Opfersonntag. In diesem Lager sind 78 Jungen zusammengefaßt, die einen Betrag von 225 RM spendeten, d. s. je Kopf 2,88 RM. Der Wochenverdienst der Jungen beträgt 3 RM.

**m. Der Kreis Mureck berichtet.** Dem Gedenken der Toten der Bewegung und des Krieges galt am 8. November eine erhebende Feierstunde, an der mit Kreisleiter Schöninger die Angehörigen der Gefallenen, die Formationen und Gliederungen der Partei und die Bevölkerung der Ortsgruppe teilnahmen. Ortsgruppenleiter Lill hielt die Feierrede. — Kürzlich fand eine Tagung und Arbeitsbesprechung der NSV-Ortsgruppenamtsleiter, Hilfsstellenleiterinnen und Sachbearbeiter für Jugendhilfe des Kreises Mureck statt. Es sprachen Gaustellenleiter für Jugendhilfe Tiller und Gaustellenleiterin für Familienhilfe Frau Gränz über fachliche Aufgaben der NSV und abschließend Kreisschulungsleiter Lill über weltanschauliche Gegenwartsfragen.

## Vorkämpfer für ein nationales Schrifttum

Zum achtzigsten Geburtstag des Gelehrten und Dichters Adolf Bartels

Am 15. November vollendet Adolf Bartels das 80. Lebensjahr. In stolzer Genugtuung kann er auf den endlich errungenen Sieg nach seinem jahrzehntelangen Kampf gegen das Undeutsche in unserem Schrifttum blicken, einem harten und zähen Ringen,



Weltbild

in dem er trotz Hohnes und Hasses seiner Gegner von Anfang an das Recht auf seiner Seite wußte, nämlich das gute Gewissen des völkischen Bewußtseins. Das war die überragende „Einsichtigkeit“ dieses lange Einsamen, die er sich immer wieder vorwerfen lassen mußte. Hatte Adolf Bartels doch den Satz aufgestellt: „Ein Jude und auch ein jüdischer Mischling kann seiner Naturanlage nach kein deutscher Dichter sein!“ — eine Tatsache, die uns heute längst in Fleisch und Blut übergegangen ist. Das deutsche Schrifttum wird in aller Zukunft nur noch deutsch sein. Wenn dieses Ziel erreicht ist, so hat die unermüdete und leidenschaftlich betriebene Aufklärungsarbeit eines Adolf Bartels die notwendige Vorarbeit dazu geleistet. Für sein Wirken in festem Glauben, für seine rastlose Erziehungsarbeit am deutschen Volke erhielt der aufrechte und unerschütterliche norddeutsche Bauernsohn aus den Dithmarschen, der wie Friedrich Hebbel aus Wesseburen stammt, zum 1. Mai 1937 die Anerkennung durch den Führer: Den Adlerschild des Reiches.

Früh schon hat sich Adolf Bartels zum entscheidenden Rassenbewußtsein durchgerungen. Im Jahre 1900 begann er mit der Veröffentlichung von Aufsätzen unter dem Titel „Rasse und Volkstum“. Von seinem Standpunkt aus betrachtete er dann die Hervorbringung der Dichter und

## Hausmusik fängt mit dem Singen an

Die Mutter als Trägerin des häuslichen Musizierens — Selbstausübung führt zum Musikerlebnis

Durch Jahrhunderte hindurch war gemeinsames Musizieren in häuslicher Gesellschaft in unserem Volke Brauch. Und ein reicher Schatz schönster musikalischer Werke unserer großen Meister sind für das Musizieren in der Familie gedacht. Erst mit der Entwurzelung häuslicher Kulturpflege versiegte auch die Pflege der deutschen Hausmusik und damit die musikalische Selbstausübung des einzelnen, die allein zu wirklichem Musikverständnis und zum echten Musikerleben führen kann.

Der Tag der deutschen Hausmusik mahnt alljährlich nicht nur zur Besinnung, sondern stellt ganz praktische Forderungen, beson-



Scherl-Bilderdienst-M

Glückliches Musizieren im Heim

ders an die deutschen Mütter. Die Mutter ist für eine dauernde Pflege der Musik im Hause die wichtigste Trägerin. Nicht überall wird es möglich sein, aus der Familie heraus eine Spielgemeinschaft zu bilden, aber wo auch nur ein Hausgenosse ein Instrument beherrscht, wird er Freunde finden, mit denen er musizieren kann. Schon in den Jugendformationen finden sich die geeigneten Kameraden zusammen, und für eine Mutter ist es dann gegeben, diese jungen und musikfreudigen Menschen zu regel-

mäßigem, gemeinsamem Spiel ins Haus zu ziehen. Mancher Mutter und manchem Vater wird dadurch Gelegenheit gegeben, auch sein Instrument, das er einmal erlernt hat und das leider mit den Jahren vernachlässigt worden ist, wieder hervorzuholen. Nicht auf eine vollendete Leistung kommt es bei der Hausmusik an, sondern auf die Selbstbetätigung, die uns zur Musik ein ganz anderes Verhältnis verschafft als nur das Hören.

Es gibt wohl nichts Schöneres und Beglückenderes als eine solche musikalische Geselligkeit im häuslichen Kreise. Jedem jungen Menschen wird sie zum unvergeßlichen Erlebnis und zu einer unversiegbaren Quelle echter Freude werden. Eine saubere gute Technik muß freilich das Ziel auch des Dilettanten sein. Regelmäßig fleißiges Üben auf einem Instrument ist darum Voraussetzung auch für jedes häusliche Musizieren. Selbst bei dem begeistertsten kleinen Musikanten gibt es oft schwache Stunden, in denen er die Geduld verlieren möchte, aber das gemeinschaftliche Musizieren wird ihm immer wieder neuer Ansporn sein und ihn zur Disziplin erziehen. Ein Kind sollte darum beim Musikunterricht nicht mit dem Klavier beginnen, sondern zunächst mit der Blockflöte oder der Geige, damit es sich bald in das Zusammenspiel mehrerer Instrumente einfügen kann. Ein Blas- oder Streichinstrument verlangt vom Spieler außerdem von vornherein eine schärfere Disziplin des Hörens, weil er den Ton selbst bilden muß, während das Klavier mit seinen fertigen Tönen den jungen Spieler leicht zu gedankenlosem Klappern verführt. Erst wenn ein Kind an der Flöte oder Geige seine Musikalität bewiesen hat, sollte man es an das Klavier herangeführen.

Auch gemeinsames Singen im häuslichen Kreis ist Hausmusik. Es verlangt weder besondere künstlerische Beherrschung noch große Musikalität. Das Lied ist der Urquell allen Musizierens und muß wieder Besitz des ganzen Volkes werden. Ein Volk, das seine Lieder nicht mehr singen kann, hat sich dieses Besitzes selbst beraubt und sich damit jeden Boden entreißen lassen, auf dem sein musikalisches Leben blühen und wachsen kann. Darum, liebe Mütter, singt wieder mit euren Kindern! Der Ablauf des Tages, Familienfeste und Jahresfeiern geben immer wieder Anlaß, unser schönes Liedgut zu pflegen. Singt eure Kinder in den Schlaf, es ist die erste Musik, die an ihr Ohr dringt und sich mit dem Gefühl der sicheren Geborgenheit verbindet. Ein großer Schatz von Kinderliedern ist in unserem Volke noch lebendig, andere werden wieder durch unsere Jugend aus ihrer Vergessenheit geweckt. Alle diese Lieder gehören in die Familie als die natürlichste Hausmusik, die uns im engsten Kreis immer wieder zusammenführt. Gerade der Krieg fordert stärker als sonst die Zusammenfassung aller ideellen Kräfte im Volke. Darum wollen wir den Tag der Hausmusik ernst nehmen, und seine Forderungen verstehen.

„Wer Musik nicht liebt, verdient nicht ein Mensch genannt zu werden, wer sie liebt, ist ein halber Mensch, wer sie aber treibt, der ist ein ganzer Mensch“, sagt Goethe.

## Sport und Tugenden

### Verletzte Runde in der untersteirischen Fußballmeisterschaft

Am Reichsbahnstadion treffen sich zum Meisterschaftsspiel die heimische Fußballvereine „Reichspost“ gegen die starke Mannschaft der Spg. Pettau. Da beide Mannschaften in bester Form und siegesgewiß sind, ist ein interessanter Spielverlauf zu erwarten. Das Spiel beginnt um 10 Uhr vormittag.

### Ausbildung von Sportwartinnen im Bann Rann

Vom 7.—14. November wurden in Gurkfeld, Kreis Rann, die Gruppensportwartinnen der „Deutschen Jugend“ zu einem Lager zusammengefaßt und erhielten dort die Ausrichtung für ihre Arbeit in den Einheiten. Unter Leitung der Bannmädelsportwartin trieben sie Leichtathletik, Mädelgymnastik, machten Ball- und Singspiele und verlebten in froher Kameradschaft einige schöne Tage.

### Endspiel um den Tschammerpokal

Das Endspiel um den Tschammerpokal bestreiten die beiden Mannschaften, die von vornherein als die aussichtsreichsten galten: Schalke 04 und München 1860. Schalke steht damit zum fünften Male in der Pokalentscheidung. Wenn auch die Münchener dieses Ziel erst zum ersten Male erreichten, so dürfen sie dennoch nicht unterschätzt werden. Aber alles in allem erwartet man doch wohl allgemein die Knappen als Sieger, die dann, genau so wie 1937, wieder „Doppelmeister“ wären. In der Entscheidung des Reichsbundpokals scheint die Nordmark die besseren Aussichten zu haben, doch wird Niederrhein in Essen wahrscheinlich mit einer ganz besonders guten Leistung aufwarten wollen. Außer den Meisterschafts- und Vergleichskämpfen interessiert dann noch die Begegnung Schweiz—Schweden in Zürich.

Von der Marburger Sportgemeinschaft, Aht. Reichspost, Sonntag vormittag um 9.15 Uhr müssen folgende Fußballspieler im



Wenn sich Ihr Darm nicht jeden Tag entleert, sammeln sich Rückstände an, die bald Ihren Blutkreislauf vergiften und zu ernsthaften Erkrankungen führen können.

## Kruschensalz

reguliert auch sonst Ihren Körper. Die tägliche »kleine Dosis« macht's. Fragen Sie Ihre Eltern oder Großeltern! 10671

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Reichsbahnstadion erscheinen: Zelzer, Selenko, Tomaschitz, Schweiger, Drewenscheg, Filipetz, Kowatschitsch, Dworschak, Kaiser, Maieritsch, Wake, Schibert, Schwarz und Kaloch. Fußballutensilien, die noch im Besitz der genannten Spieler sind, sollen mitgebracht werden. — Es wird um 10 Uhr gegen Spg. Pettau gespielt. — Leiter der Fußballabt.

: Von der Sportgemeinschaft, Ahtg. Rapid, Marburg. Zum Vorspiel gegen die Reichsbahn-Sportgemeinschaft II am Sonntag, den 15. November 1942, das um 13 Uhr beginnt, haben folgende Spieler um 12.30 Uhr am Rapid-Platz verlässlich zu erscheinen: Ukmar, Barlowitsch, Sternad, Schillach, Cassar, Zorzinni, Welle, Bäumel, Sinkowitsch, Wagner, Hardinka, Frangesch, Perko, Suppanz.

## Schwere Zuchthausstrafen für das Abhören ausländischer Rundfunksender

Trotz der wiederholten Warnungen in Presse und Rundfunk gibt es immer noch gewisse Leute, die sich nicht scheuen, feindliche Hetzsendungen abzuhören und ihre „Weisheiten“ anderen Volksgenossen ins Ohr zu flüstern. Es ist ihnen bekannt, daß sie damit der feindlichen Hetzagitator Vorschub leisten und dadurch die innere Widerstandskraft des deutschen Volkes untergraben. Kein Wort ist scharf genug für diese gemeine, niederträchtige Handlungsweise.

In den letzten Tagen stand wieder eine Reihe solcher Verbrecher vor den Sondergerichten, um ihre gerechte Strafe zu empfangen. Der 39jährige Willi Jajschik hatte ebenfalls von Kriegsbeginn an bis 1941 wiederholt ausländische Hetzmeldungen gehört und weiterverbreitet. Das Sondergericht Dresden verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus. Auch der 48jährige Josef Dieck, der regelmäßig seit Kriegsbeginn ausländische Sender abgehört hatte, wurde zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurteilt.

Das Sondergericht Klagenfurt endlich verurteilte den 40jährigen Franz Kutscheg ebenfalls zu fünf Jahren Zuchthaus, da er seit 1940 wiederholt zahlreiche ausländische Sender abgehört und anderen Personen das Mithören gestattet hatte. Darüber hinaus gab er auch den Inhalt der Hetzsendungen ohne Bedenken weiter. Trotz der Warnungen seiner Ehefrau hatte der 53jährige Josef Seiter in den Jahren 1941 und 1942 fast täglich ausländische Sender abgehört und auch anderen Personen Gelegenheit zum Mithören gegeben. Das Sondergericht Bayreuth verurteilte ihn dafür zu fünf Jahren Zuchthaus.

## Ehrevorgessene mit Zuchthaus bestraft

Die im Jahrgang bei Marburg geborene 33 Jahre alte verheiratete Filomena Steirer hat sich in Graz in ehrevorgessener Weise in Beziehungen zu einem Kriegsgefangenen eingelassen und dadurch die deutsche Frauenehre und das gesunde Volksempfinden schwer verletzt. Vom Sondergericht Graz wurde Filomena Steirer, die wegen ihres anstößigen Verhaltens bereits einmal gewarnt worden war, zu einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten verurteilt.



Ein Pfennigstück erspart Millionen Dosenöffner. Es wird in die Rille eingepreßt, fest an die Dose angedrückt und langsam gedreht.



DER LANDRAT DES KREISES MARBURG/DRAU

Zahl V-043/0-42.

**Bekanntmachung**

Am 17., 18. und 19. November 1942, jeweils in der Zeit von 7 bis 16 Uhr, werden Einheiten der Wehrmacht **Gefechtschießen** im Raume Jabling-Pragerhof-Schikola-Ternowetz-Seestersche-Medwetz-Michelsdorf durchführen. Während des Schießens ist das Betreten des durch die genannten Orte begrenzten Raumes verboten. Den Anordnungen der aufgestellten Wehrmachtsposten ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. 11809  
Marburg/Drau, am 9. November 1942.

gez. Töcher.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark  
Der Beauftragte für Arbeitsfragen

**Bekanntmachung**

über die Erlassung der Arbeitsbuchpflichtigen.

Bis zu Anfang des Jahres 1943 sollen alle arbeitsbuchpflichtigen Untersteirer im Besitze des Arbeitsbuches sein. Zum Ausschreiben der Arbeitsbücher fehlt noch eine größere Anzahl Anträge von Arbeitsbuchpflichtigen, die es bisher verabsäumt haben, ihre Anträge einzureichen. Diese Untersteirer werden aufgefordert, spätestens bis zum 1. 12. 1942 ihre Anträge bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt (Hauptamt oder Nebenstelle) einzureichen. Der Aufruf zur Abgabe der Anträge ergeht insbesondere an die Selbständigen. Zur Vermeidung von Irrtümern weise ich darauf hin, daß folgende Personen nach den §§ 2-6 der V. O. über die Einführung des Arbeitsbuches vom 7. 10. 1941 (V. O. u. Abl. Nr. 45, S. 335) arbeitsbuchpflichtig sind:

1. Alle unselbständig Beschäftigten mit Ausnahme a) der Personen, die sonst betriebsmäßige Lohnarbeit nicht verrichten, wenn sie nur gelegentlich kurzfristig beschäftigt werden, b) der Mitglieder der Besatzungen von Seefahrzeugen und anderer Angestellter und Arbeiter, deren Beschäftigungen nach den Bestimmungen des Reichsverkehrsministers in das Seefahrtbuch einzutragen sind.

2. Alle selbständig Berufstätigen mit Ausnahme der im Gesundheitswesen Tätigen und der Rechtsanwältinnen sowie Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister.

3. Mithelfende Familienangehörige der nach 1 und 2 arbeitsbuchpflichtigen Berufstätigen.

Nach § 9 der Verordnung über die Einführung des Arbeitsbuches vom 7. 10. 1941 (V. O. u. Abl. Nr. 45, S. 335) wird die Unterlassung der Abgabe des Antrages als Zuwiderhandlung geahndet. 11903

Marburg-Drau, den 12. November 1942.

Dr. Henninger

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg/Drau  
Ernährungsamt Abtl. A

**Bekanntmachung**

Aus den Kreisen der Kleinverleiher gehen mir Klagen darüber zu, daß ein Teil der Verbraucher bei der Ausgabe von Käse besondere Wünsche äußert (Emmentaler usw.), die selbstverständlich zur Zeit nicht voll erfüllt werden können. Eine derartige Verständnislosigkeit gegenüber den kriegsbedingten Verhältnissen ist mit aller Schärfe zu verurteilen. Ich spreche die Erwartung aus, daß die wenigen derart unvernünftigen Verbraucher ihre völlig unberechtigten und zur Zeit nicht erfüllbaren Wünsche zurückstellen, und ermächtigte die Kleinverleiher, falls erforderlich, die Käsesorten in dem vorhandenen Verhältnis zuzuteilen. 11869

Der Leiter des Ernährungsamtes. I. A.: Nitzsche.

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg (Drau)  
Ernährungsamt Abtl. A

**Bekanntmachung**

Zur Zeit steht eine große Anzahl Milchkühe trocken. Außerdem hat die Dürre und der dadurch bedingte Futtermangel eine Milchknappheit hervorgerufen, die bis auf weiteres nur gestoppt, den Vollmilch-Anspruch der Klein- und Kleinstkinder voll aufrecht zu erhalten, während an die Normalverbraucher nur mehr 1 Achtel Liter entrahmte Frischmilch pro Tag zur Ausgabe gelangt. Zur Vermeidung von Meßverlusten und um ein Ansehen nach Möglichkeit zu verhüten, bestimme ich daher folgendes:

Die Milchabgabe erfolgt ab Montag, den 16. November 1942 täglich, mit Ausnahme des Sonntags. Jeder Normalverbraucher erhält für je zwei Tage ein Viertel Liter. Es werden daher geliefert:

jeden Montag, Mittwoch und Freitag die Anfangsbuchstaben A — K,  
jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag die Anfangsbuchstaben L — Z. 11870

Der Leiter des Ernährungsamtes. I. A.: Nitzsche.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTER-  
STEIERMARK. — DIENSTSTELLE MARBURG/DRAU.  
Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege.

Reg B III 6.

**Änderungen bei einer Firma**

Im Register wurde am 9. 11. 1942 bei der Firma: Poldj-  
celik A. D. Belgrad, Zweigniederlassung Marburg,  
Sitz: Marburg als Zweigniederlassung der in Belgrad unter  
der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung, fol-  
gende Änderung eingetragen:

Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. 11754

Marburg/Drau, am 9. November 1942.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark  
Der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft

**Anmeldung zur Hengstenkörnung 1943**

Die Besitzer von Hengsten, welche diese in der Deck-  
periode 1943 zur Zucht verwenden wollen und daher ange-  
kört werden müssen, werden eingeladen, bis 31. Dezember  
1942 nachstehende Daten bekanntzugeben und an den Chef  
der Zivilverwaltung in der Untersteiermark, Beauftragter für  
Ernährung und Landwirtschaft, Graz, Jakominiplatz 12, ein-  
zusenden:

- 1) Nationale, Alter und Abstammung des Hengstes,
- 2) von Hengsten, welche im Vorjahre gekört und mit einem Körbuch mit Deckerlaubnis betitelt worden sind oder einen einfachen Körschein erhalten haben, sind diese Dokumente mit einzusenden.

Der Zeitpunkt und das Programm wird zeitgerecht ver-  
lautbart werden. 11857

Gez.: Sepp Hainzl.

DER LANDRAT DES KREISES CILLI

**Bestrafung wegen Preisüberschreitung**

Der Gasthauspächter Adam Tschreschnar aus Bad Neu-  
haus wurde wegen schwerer Preisüberschreitung und Verstoß  
gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und Verordnung über  
die Verbrauchsregelung von mir mit 500 RM bestraft.

11856 Im Auftrage: Braumüller.

DER LANDRAT DES KREISES MARBURG/DRAU

Zahl XI-403/1-42, Marburg/Drau, den 12. November 1942.

**Bekanntmachung**

über die Einführung der Fettverbilligungsmaßnahmen in der  
UNTERSTEIERMARK.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942, werden an die min-  
derbemittelte Bevölkerung des Landkreises Marburg/Drau  
Reichsverbilligungsscheine I ausgegeben. Die Ausgabe er-  
folgt nach Antragstellung durch die Gemeinden. Bei der  
Antragstellung ist das Nettoeinkommen nachzuweisen.  
Fettverbilligungsscheine erhalten:

1. Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und deren  
zuschlagsberechtigte Angehörige;
2. Empfänger von Krankengeld für sich und ihre Fami-  
lienangehörigen, die während des Bezuges der Arbeits-  
losenunterstützung (Notstandshilfe) Zuschlagsemp-  
fänger waren;
3. Von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunter-  
stützte und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge un-  
terstützte Personen;
4. Personen, deren Einkommen (Versorgungsbezüge, Ren-  
ten, Arbeitseinkommen usw.) über die in der nachste-  
henden Übersicht angegebenen Reichsmarkbeträge nicht  
hinausgeht.

a) Alleinstehende mit einem monatl. Netto-Einkommen  
bis RM 65.—

b) Ehepaare ohne Kinder mit einem monatl. Net-  
to-Einkommen bis " 90.—

c) Ehepaare mit 1 Kind mit einem monatl. Net-  
to-Einkommen bis " 110.—

d) Ehepaare mit 2 Kindern mit einem monatl.  
Netto-Einkommen bis " 130.—

e) Zuschlag für jedes weitere Kind " 25.—

Für die Stadtgemeinden Windischleitzitz und Windischgraz  
gelten nachstehende Richtsätze:

a) Alleinstehende mit einem Netto-Einkommen  
bis RM 80.—

b) Ehepaare ohne Kinder mit einem Netto-Ein-  
kommen bis " 115.—

c) Ehepaare mit 1 Kind mit einem Netto-Einkom-  
men bis " 140.—

d) Ehepaare mit 2 Kindern mit einem Netto-  
Einkommen bis " 165.—

e) Zuschlag für jedes weitere Kind " 30.—

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine an die unter 1  
und 2 erwähnten Empfänger von Arbeitslosenunterstüt-  
zung oder Notstandshilfe und Krankengeld liegt aus-  
schließlich dem Arbeitsamt ob.

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine an die unter 3  
und 4 erwähnten Parteien erfolgt ausschließlich durch die  
zuständigen Gemeinden.

Der Reichsverbilligungsschein I für das ganze Jahr hat ei-  
nen Wert von 10 RM. Er ist nur gültig beim Einkauf von  
Butter und Speisefetten aller Art (einschließlich Speiseöl),  
Käse, Wurst, Seefisch und Fischräucherwaren.

Die Reichsverbilligungsscheine sind nicht übertragbar. In  
Verlust geratene Scheine werden nicht ersetzt.

Die Anträge sind sofort bei den zuständigen Bürgermeistern  
zu stellen. 11807

gez. Töcher.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTER-  
STEIERMARK. — DIENSTSTELLE MARBURG/DRAU.  
Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege.

Geschäftszahl 5 A 1277/42/8  
8

**Einberufung**

eines Erben, dessen Aufenthalt unbekannt ist.

ANTON SORIAN, Gutsverwalter, Lichtenegg bzw.  
Platz Nr. 30, ist am 28. Mai 1942 gestorben. Eine letzt-  
willige Anordnung wurde nicht vorgefunden.

Dessen Sohn ALFRED SORIAN, dessen Aufenthalt  
dem Gerichte unbekannt ist, wird aufgefordert, sich binnen  
sechs Monaten, von heute ab, bei diesem Gerichte zu mel-  
den. Nach Ablauf dieser Frist wird die Verlassenschaft mit  
den übrigen Erben und dem für den Abwesenden bestellten  
Kurator, Herrn August Amon, Buchhalter, Marburg, Gün-  
ther Priengasse 10, abgehandelt werden. 11750

Marburg/Drau, am 8. November 1942.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

**Höchstpreise für untersteirisches Obst  
und Gemüse ab 16. November 1942**

Auf Grund des § 2 der Anordnung über die Preisgestal-  
tung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten in der  
Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt  
Nr. 19, S. 139) werden hiermit ab 16. 11. 1942 nachstehende  
Höchstpreise für untersteirisches Obst und Gemüse festge-  
setzt. Die Höchstpreise enthalten alle Unkosten der Erzeu-  
gungsstufe und verstehen sich frei Verladestation des Erzeu-  
gers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggonverladen. Sie  
gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte  
Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

	Erzeuger- höchst- preise		Verbraucher- höchstpreise bei Abgabe der Ware auf einem Markt	
	Güte- klasse A	Güte- klasse B	Güte- klasse A	Güte- klasse B
	RM	RM	RM	RM
Blumenkohl (Karfiol)				
über 34 cm Auflagedurchmesser, je Stück . . . . .	0.42	—	0.56	—
über 25—32 cm Auflagedurch- messer je Stück . . . . .	0.38	—	0.51	—
über 18—25 cm Auflagedurch- messer je Stück . . . . .	0.34	—	0.45	—
über 10—18 cm Auflagedurch- messer, je Stück . . . . .	0.28	—	0.37	—
mindere Güte und unter 10 cm Auflagedurchmesser, je kg . . . . .	0.20	—	0.26	—
Dillkraut, je Bund zu 12 dkg Min- destgewicht . . . . .	0.30	—	0.39	—
Karotten ohne Fahne, je kg . . . . .	0.12	0.10	0.16	0.13
Knoblauch je kg . . . . .	0.80	—	1.06	—
Kohl (Wirsing-), Winterfurst, China- kohl und Krauskohl je kg . . . . .	0.11	0.09	0.15	0.12
Kohlrabi über 4 cm Durchm. je kg . . . . .	0.14	0.11	0.19	0.15
Kraut (Weiß-) je kg . . . . .	0.08	0.06	0.12	0.10
Kraut (Rot-) je kg . . . . .	0.12	0.10	0.16	0.14
Kren (Meerrettich) je kg . . . . .	0.80	0.50	1.06	0.68
Kürbis (Speise-) je kg . . . . .	0.04	—	0.05	—
Paprika je 2 Stück . . . . .	0.04	0.03	0.05	0.04
Pastinake ohne Grün je kg . . . . .	0.20	0.16	0.27	0.21
Petersiliengrün, je Bund zu 12 dkg Mindestgewicht . . . . .	0.22	—	0.30	—
Petersilienwurzel mit gesundem Laub je kg . . . . .	0.20	0.16	0.27	0.21
Porree je kg . . . . .	0.26	0.21	0.35	0.28
Radieschen je Bund zu 15 Stück . . . . .	0.09	0.07	0.12	0.09
Rettich, ohne Grünes, je kg . . . . .	0.08	0.06	0.12	0.10
Rote Rüben, ohne Fahne, je kg . . . . .	0.09	0.07	0.13	0.11
Rüben, weiß, je kg . . . . .	0.03	—	0.04	—
Wrucken (Steckrüben) je kg . . . . .	0.04	—	0.05	—
Salat (Endivien-) je kg . . . . .	0.34	0.27	0.45	0.36
Salat (Rapunzel) je kg . . . . .	0.60	0.40	0.80	0.54
Sellerie mit Laub, Durchmesser min- destens 10 cm je Stück . . . . .	0.18	—	0.24	—
Sellerie mit Laub, Durchmesser min- destens 8 cm je Stück . . . . .	0.14	—	0.19	—
Sellerie mit Laub, Durchmesser min- destens 5 cm je Stück . . . . .	0.10	—	0.13	—
Sellerie mit Laub, unter 5 cm, mit Herzblatt und B-Ware je kg . . . . .	0.22	0.18	0.30	0.24
Schnittlauch, je Bund zu 12 dkg Mindestgewicht . . . . .	0.22	—	0.30	—
Spinat (Wurzel-) je kg . . . . .	0.22	0.18	0.30	0.24
Spinat (Blätter-) je kg . . . . .	0.30	0.24	0.40	0.32
Suppengrün, je Bündel zu 4 dkg . . . . .	0.03	—	0.04	—
Tomaten, rot, je kg . . . . .	0.68	0.54	0.90	0.72
Tomaten, grün, je kg . . . . .	0.28	0.31	0.37	0.41
Zwiebel je kg . . . . .	0.18	0.14	0.24	0.19
Quitten je kg . . . . .	0.30	0.24	0.38	0.30
Trauben: (Edel-) je kg . . . . .	0.50	0.38	0.66	0.50
Trauben: (Direktträger) je kg . . . . .	0.30	0.22	0.40	0.30
Nüsse je kg . . . . .	0.50	0.40	0.62	0.50
Nüsse (Stein-) je kg . . . . .	0.30	—	0.38	—
Kastanien (Edel-) je kg . . . . .	0.45	0.25	0.56	0.32
Mispeln . . . . .	0.20	—	0.25	—
Herrenpilze, bis 55 mm Tellerdurch- messer, je kg . . . . .	1.—	0.70	1.38	0.93
Herrenpilze, 50 bis 100 mm Teller- durchmesser je kg . . . . .	0.60	0.42	0.80	0.56
Eierschwämme je kg . . . . .	0.40	—	0.54	—

\* ungebleichte Ware Güteklasse B

Für Waren der Güteklasse C dürfen höchstens 50% der  
Preise für Waren der Güteklasse A gefordert werden.

Aufschläge auf den Erzeugerpreis dürfen nicht berechnet  
werden, wenn der Erzeuger die Ware unmittelbar an der Er-  
zeugungsstätte an den Verbraucher abgibt.

Das Waschen der Ware ist unzulässig, soweit dies nicht  
ausdrücklich in den Reichseinheitsvorschriften für Obst und  
Gemüse vorgesehen ist.

Die Bruttohöchstgewinnspanne des Großhandels beträgt bei  
Gemüse und Beerenfrüchten 10%, bei Obst 8% des Ein-  
standspreises.

Die Bruttohöchstgewinnspanne des Einzelhandels beträgt  
bei Gemüse 33 1/3%, bei Obst und Beerenfrüchten 25% des  
jeweiligen Einstandspreises.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestim-  
mungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestal-  
tung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 (Verordnungs-  
und Amtsblatt Nr. 12, Seite 41) bestraft. 11749

Leset und verbreitet die Marburger Zeitung

# Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark

GRAZ, Radetzkystrasse Nr. 15

CILLI, Postfach

Hypotheken auf Grundbesitz in Stadt und Land

Kommundarleihen

Siedlungsdarlehen

Haftung des Reichsgaues für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.



# Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet für  
Stellengesuche 6 Rpt. das  
Stellengesuchte Wort 26  
Rpt. für Geld-Realitäts-  
verkehr Briefwechsel  
und Heirat 13 Rpt. das  
Stellengesuchte Wort 10 Rpt. das  
Stellengesuchte Wort 12 Buchstaben  
le Wort. Kennwortgebühr bei Abholung  
der Anzeiger 35 Rpt. bei Zusen-  
dung durch Post oder Boten 70 Rpt.  
Auskaufsböhr für Anzeigen mit  
dem Vermerk: »Auskauf in der Verwal-  
tung oder Geschäftsstelle« 20 Rpt.  
Anzeigen Annahmeschluss: Am Tage vor  
Erscheinen um 16 Uhr. Kleine  
Anzeigen werden nur gegen Voreinsendung  
des Betrages (auch zillige  
Briefmarken) aufgenommen. Mindestgebühr  
für eine kleine Anzeige 1 RM.

## Realitäten und Geschäftsverkehr

### Zu kaufen gesucht

1 Haus oder Villa im besten  
Bauzustand mit Garten und  
etwas Feld in Marburg, Pet-  
tau, Friedau oder Luttenberg  
zu kaufen gesucht. Amtliche  
Kaufbedingungen werden er-  
füllt. Ausführliche Angebote  
unter »F. R.« an die Verw.  
11196-2-b

### Zu pachten gesucht

Besitz, 6-8 Joch, zu pach-  
ten gesucht. Franz Lorent-  
schitsch, Ober-Wurz, Post  
St. Barbara bei Marburg a.  
d. Drau. 11680-2-d

### Verschiedenes

Geräumiges Geschäftshaus so-  
fort zu verkaufen. Auch  
Tausch gegen Einfamilienhaus.  
Zuschriften unter »Günstig«  
an die Verw. 11867-2f

**Kaufe und verkaufe Realitäten**  
jeder Art, beschaffe lang-  
fristige Hypotheken zu niede-  
rem Zinsfuß; führe Konver-  
sationen durch; Bankkredite;  
Vorschüsse; etc. etc.  
einfach; Geschäftsverke-  
hre; übernehme Grundstücke  
zur Parzellierung; übernehme  
die Verwaltung von Zins- und  
Geschäftshäusern und Gütern.  
A. Lustkandl, Realitäten- u.  
Hypothekensachverständiger,  
Gebäude- und Güterverwalter in Mar-  
burg-Drau, Herrengasse 69.  
11269-2

Besitz, 4 Joch, Villa, 2 Wirt-  
schaftshäuser, 90.000. Einfaches  
Familienhaus, Zentrum,  
20.000. Zinsgeschäftshaus.  
Tausch-Verkauf, Zagrebvilla  
Verkauf-Tausch, Realitäten-  
büro »Rapid«, Herrengasse 28.  
11881-2f

**Zu verkaufen**  
Ein Rammmer, Rasse Helle-  
Großsilber, 2 Jahre alt, tätowiert,  
mit Abstammungs-  
nachweis um 28 RM am  
Bahnhof Lorenzen zu ver-  
kaufen. 11723-3

Hasenstall um 85 RM zu  
verkaufen. Kolmantschitsch,  
Marburg (Drau), Reiserstr.  
Nr. 1. 11774-3

Gasthausbillard um 100 RM  
verkauft Magaziner, Mar-  
burg, Mellingerstraße 23.  
11773-3

Haustürscheibe um 20 RM u.  
Schmalzkübel um 10 RM  
sowie Flaschen zu verkaufen.  
Anfragen in der Verwaltung  
der M. Z. 11772-3

Briefmarken, ehem. Jugosla-  
wien Nr. 452/53 Orig. Bogen,  
Michelwert RM 800.— um  
400.— RM zu verkaufen. —  
Marburg, Tappannerplatz Nr.  
6/II. 11794-3

Rena-Adressiermaschinen kurz-  
fristig lieferbar. Generalver-  
treter für Untersteiermark:  
Büromaschinenhaus Karl Kral,  
Graz, Krefelderstraße 32, Tel.  
68-30. 2686-3

2 frischmelkende Braunvieh-  
Kühe (Montafoner), 13 Liter  
Milch, 1 Paar Jungochsen, 1  
Paar Fährchen abzugeben  
bei der Gutsverwaltung Mah-  
renberg. 11483-3

Verkaufe Elektro-Drehstrom-  
Motoren. 220/380 Volt von  
1 1/2 und 2 PS, neu, nur  
gegen Eisenschein. Johann  
Supantschitsch, Postfach,  
Freiberg Sa. 11868-3

Schönes junges Pferd zu ver-  
kaufen. Anzufragen: Josef  
Jaklitsch, Kindsdorf Nr. 30 bei  
Rann. 11865-3

Verkaufe gut erhaltenen Win-  
termantel für 14- bis 16-jäh-  
rigen Jungen um 80 RM. An-  
schrift in der Verw. 11814-3

Geschäftsmöbel, bestehend  
aus 1 Verkaufspult, 2 Regalen,  
6 Auslagekästen, um 200 RM  
zu verkaufen. Anschrift in  
der Verw. 11895-3

Schwarzer Lederüberrock,  
Lederhose und Weste, sehr  
gut erhalten, für mittlere Sta-  
tur um 300 RM zu ver-  
kaufen. Kärntnerstraße 81, Mar-  
burg. 11815-3

Elektrischer Maschine, komplett  
RM 50, Schmalztopf 40 Liter  
RM 20, Zimmerglocke RM 10  
zu verkaufen. Jansche-  
witsch, Ferdinandgasse 34,  
Thesen. 11817-3

Vervielfältiger »Debego« um  
220 RM zu verkaufen. Mar-  
burg, Kärntnerstraße 103.  
11816-3

Großer neuer Spelskasten  
um 300 RM zu verkaufen.  
Marburg-Drau, Unterrotwei-  
nerstraße 48. 11819-3

Verkaufe Drahthaarlocken-  
binde, einjährig, zimmerrein,  
RM 160. Hasenbüchel, Ro-  
hitsch, Unterstmk. 11861-3

Zu verkaufen: Quetschma-  
schine RM 200. Zu besichti-  
gen bei Jos. Wittrich, Prävali,  
Fleischhauer. 11901-3

Verkaufe Damen-Winterman-  
tel um 70 RM. Anfragen  
Marburg, Mellingerstr. 26/II.  
11883-3

Verkaufe Halskette um 25 RM.  
Anfragen Marburg, Berg-  
gasse 13, Emil. 11893-3

Guter Koffergesamtheit mit  
Platten um 130 RM zu ver-  
kaufen. Anschrift in der Ver-  
waltung. 11816-3

### Zu kaufen gesucht

Klavierharmonika, gut erhal-  
ten, 48-120 Bässe, zu kau-  
fen gesucht. Anträge an E.  
Beer, Cilli, Kärntnerstraße  
Nr. 28. 11632-4

Kaufe guerdaltenen tiefen  
Kinderwagen. Rugl, Marburg,  
Bismarckstraße 26. 11681-4

Kaufe älteres Schwein. An-  
träge unter »Schwein« an die  
Verwaltung. 11682-4

Kaufe gut erhaltenes Kinder-  
bett. - Anschrift in der Ver-  
waltung. 11690-4

Kaufe zwei guerdaltene  
schwarze Kleider. Größe 1.  
(Stoff oder Seide). Anträge  
unter »100« an die Verwal-  
tung. 11697-4

Linzerwagen, Fuhrwagen,  
Pferdegewicht wird gekauft.  
Britzmann, Marburg, Drau-  
weiler, Dammg. 31. 11700-4

Schi für 10-jährigen Jungen  
und Schische Nr. 36, neu-  
wertig, zu kaufen gesucht. —  
Anträge unter »Wintersport  
1943« an die Verw. 11775-4

Kette oder Hanfstrick für  
Brunnen zu kaufen gesucht.  
Marburg, Drauweiler, Zeppe-  
linggasse 14. 11776-4

Schweinestall zur Unterbrin-  
gung von 4 Schweinen drin-  
gend gesucht. — Anträge an  
Restaurant Burgkeller, Mar-  
burg (Drau). 11777-4

Rundfunkempfänger, auf  
Wechselstrom, guerdalten,  
kauft Franz Krall, Trojana.  
11778-4

Feldstecher »Trieder« zu  
kaufen gesucht. Frühauf, Un-  
terdrauburg. 11779-4

Sparherd mit 2 Zylinder, alt  
oder neu, kauft Alois Prach,  
Rabendorf 29, Post Fraßlau,  
Untersteiermark. 11780-4

Die Krankenhausverwaltung  
in Cilli kauft laufend jedes  
Quantum Stallmist. Anträge  
an die Verwaltung des Kran-  
kenhauses. 11735-4

Suche in Cilli eine Nachtlisch-  
lampe oder kleine elektr.  
Tischlampe. Anträge an die  
Marburger Zeitung Cilli unter  
»Gut erhalten«. 11741-4

Sportsitzwagen zu kaufen ge-  
sucht, Anträge unter »Drin-  
gend« an die Geschäftsstelle  
der »Marburger Zeitung« in  
Pettau. 11457-4

Pelzkragen, grau oder braun,  
zu Herren-Winterrock zu kau-  
fen gesucht. Anträge erbeten  
unter »Guter Zustand« an die  
Verwaltung. 11744-4

Perserteppich oder inländ.  
Knüpfer, 2x4 oder 2x1 und  
2x2 sowie Ölgemälde drin-  
gend zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter »Perserteppich«  
an die Verw. 11416-4

Damenpelz oder Pelzfutter,  
auch gebraucht, zu kaufen  
gesucht. Anträge unter »So-  
gleich« an die Verw. 11744-4

Glasscheiben für Bilderver-  
glasung in allen Größen kauft  
Kunsthandlung Karbeutz in  
Marburg, Herrengasse 3, Tel.  
2642. 11487-4

Gut erhaltener Diwan zu kau-  
fen gesucht. Anträge unter  
»Diwan« an die Geschäfts-  
stelle der »Marburger Zeit-  
ung« in Pettau. 11458-4

Schankpult zu kaufen gesucht  
unter »Gut erhalten« an die  
Verwaltung. 11663-4

Jede Menge Kernobst, Kastan-  
ien, Nüsse kauft zu höch-  
sten Tagespreisen A. Kozmut,  
Brandorf, Haydengasse 51,  
Marburg. 11553-4

Kaufe gut erhaltene Harmo-  
nika, gewöhnliche, mit 4 Rei-  
hen. Wilhelm Kautschitsch in  
Munkendorf 18, Rann. 11699-4

Kaufen sofort gebrauchten  
Drehstromgenerator 150 kVA,  
380/220 V, 50 Hz., 750 Upm.  
mit Regler. Offerte sind zu  
richten direkt an die Strumpf-  
warenfabrik »Heilenstein«,  
Ges. m. b. H. in Heilenstein  
bei Cilli, Untersteiermark.  
11634-4

Dringend zu kaufen gesucht:  
Rundfunkapparat, Damenarm-  
banduhr, elegantes Kleid,  
Wintermantel, Größe 42 und  
Handtasche. Anträge unter  
»Dringend 42« an die Verw.  
11666-4

Kaufe Kinderspielwagen. An-  
gebote an die Verw. unter  
»Spielwagen«. 11820-4

Kaufe Pelzmantel oder Win-  
termantel, Pelzjacke sowie  
Herrenwintermantel. Mittel-  
größe. Karte genügt. Lipel,  
Marburg-Dr., Bankalariegasse  
Nr. 6 im Garten. 11821-4

Kaufe elektrischen Ofen und  
elektrischen Kocher. Ange-  
bote erbeten unter »Elektrisch«  
an die Verw. 11822-4

Kaufe Klavierharmonika nur  
in neuwertigem Zustand. An-  
gebote erbeten unter »la Har-  
monika« an die Verw. 11823-4

Tischspareherd, gut erhalten,  
zu kaufen gesucht. Zuschriften  
unter »Spareherd« an die Ver-  
waltung. 11824-4

Klein-Schreibbüsch, gut erhal-  
ten, zu kaufen gesucht. Form  
und Maß angeben. Franz  
Krall, Trojana. 11825-4

Kaufe ein kleines gebrauchtes  
Schiffesklavier oder Zieh-  
harmonika, dreireihige Tasta-  
tur. Anträge unter »Harmo-  
nika« an die Verw. 11862-4

Suche guerdaltene Lederhose  
für 10-jährigen Jungen zu kau-  
fen oder für neuwertigen rein-  
wollenen Strickanzug (6 J.)  
zu tauschen. Anträge unter  
»Leder« an die Verw. 11874-4

Kaufe Klavierharmonika mit  
12 bis 60 Bässen oder tausche  
gegen Kindersportwagen. An-  
zufragen Windenauerstr. 49/1,  
links. 11878-4

Neuer oder gebrauchter, gut  
erhaltener Rodelschlitten und  
ebensoher Rundfunkempfan-  
ger zu kaufen gesucht. Die-  
penbruck, Tauriskerstr. 32a,  
Marburg. 11883-4

Rundholz, Esche, Buche, Ei-  
che, zu kaufen gesucht. Ein-  
käufer gesucht. Zuschriften  
unter »Hartholz« an die Verw.  
11884-4

Kaufe Pferd bis 1600 RM. Jo-  
hanna Goldnig, Weutsch 9,  
Post Wöllan. 11887-4

**Stellengesuche**  
Stenotypistin sucht Abendbe-  
schäftigung. Zuschriften unter  
»E. T.« an die Verw. 11783-5

Angestellter sucht Stelle. Au-  
ßenendienst bevorzugt. Führer-  
erschein vorhanden. — Zu-  
schriften unter »Sofort« an  
die Verw. 11784-5

Ökonome, versiert auf allen  
Gebieten der Landwirtschaft,  
mit mehrjähriger Praxis,  
nüchtern, verlässlich und ge-  
wissenshaft, sucht Posten auf  
großem Grundbesitz. — Zu-  
schriften unter »Absolvent der  
landwirtschaftlichen Schule«  
an die Geschäftsstelle der M.  
Zeitung Cilli. 11736-5

Selbständige Köchin wünscht  
in größerem Gast- oder Kaf-  
feehaus ab 1. Dezember un-  
terzukommen. Milfi Slak, Pi-  
schetz 39 bei Rann. 11725-5

Gutsbeamtin in ungekündigter  
Stellung wünscht mit 1. Jän-  
ner Stelle zu wechseln. An-  
träge unter »Am liebsten am  
Land« an die Verw. 11871-5

Mädchen, gesund, stark,  
sucht Lehrplatz in Gemischt-  
warenhandlung. Anträge er-  
beten an Oswald Gorogranz,  
Grubenvorsteher, Schwarzen-  
bach, Kärnten. 11782-5

Winzer oder Inwohner (zwei  
Kräfte) suchen Posten. — Au-  
gust Reiter, Gutendorf 75,  
Thesen bei Marburg. 11785-5

Verwalterposten in der Land-  
wirtschaft sucht 30-jähriger  
Bauernsohn, der die deutsche  
Sprache in Wort und Schrift  
beherrscht. Zuschriften unter  
»Dienststelle« an die Ge-  
schäftsstelle der »Marburger  
Zeitung«, Cilli. 11739-5

Bäcker sucht Posten als Ofen-  
oder Tafelarbeiter. Wohn-  
ung und Kost im Hause. —  
Zuschriften unter »Bäcker«  
an die Geschäftsstelle der  
»Marburger Zeitung« in Cilli.  
11803-5

Suche Stelle als Anfänger in  
einer Kanzlei, beherrsche die  
deutsche Sprache in Wort u.  
Schrift. — Zuschriften unter  
»Gemeindekanzlei« an die  
Geschäftsstelle der Marburger  
Zeitung in Cilli. 11804-5

Gewesener Bankfiskal- und  
Kommerzialleiter, selbstän-  
diger, bilanzfähiger Buchhalter,  
guter Organisator in kom-  
merzialem Wesen, beherrscht  
viele Sprachen, sucht passen-  
de Stelle in der Untersteier-  
mark. Angebote an die Ver-  
waltung unter »Semline«.  
11379-5

Erstklassige Kraft sucht Stelle  
in Marburg als Stellvertreter  
des Chefs oder Geschäftsleiter.  
Anträge unter »Erstklas-  
sige Kräfte« an die Verw.  
11710-5

Buchhalter, versiert in allen  
Büroarbeiten, sucht Stelle in  
Marburg. Anträge unter »Buch-  
halter« an die Verw. 11711-5

Verkäuferin für Gemischtwa-  
renhandlung oder Galanterie  
sucht Stelle. Antritt mit 15.  
November. Auch nur Winter-  
saison. Zuschriften unter  
»Marburg oder Umgebung«  
an die Verw. 11826-5

Schneidergehilfin sucht Pos-  
ten. Aloisia Valentin, Mar-  
burg-Drau, Landweggasse 2.  
11827-5

Verlässlicher Hausknecht sucht  
in Marburg oder Umgebung  
Stelle. Antritt 1. Jänner 1943.  
Anfragen in der Verw.  
11890-5

Lagerverwalter (Expedient)  
sucht entsprechende Stellung  
in Marburg. Zuschriften un-  
ter »Wohnung Bedingung«  
an die Verw. 11891-5

Kraftwagenlenker III. Klasse  
sucht für sofort Stelle. An-  
fragen in der Verw. 11897-5

Oberkellner sucht Stelle ge-  
gen sofortigen Antritt. An-  
schrift in der Verw. 11898-5

Ruhige gebildete Kanzlei-  
beamtin übernimmt durchaus  
selbständige Vertrauensstel-  
lung. Korrespondenz, Sach-  
bearbeitung, Partienverkehr  
etc. Landgemeinde bevorzugt.  
Event. Behördenarbeit. Frau  
Maria Doerfler, Graz-Eggen-  
berg, Bergstraße 37. 11899-5

**Offene Stellen**  
Vor Einstellung von Arbeits-  
kräften muß die Zustimmung  
des zuständigen Arbeitsamtes  
eingeholt werden.

Ehrliches Bedienungsmädchen  
für einige Male wöchentlich aufzuneh-  
men. Anfragen bei Krämer,  
Marburg-Dr., Bubakgasse 13/1.  
11835-6

Braves, ehrliches Mädchen,  
das perfekt kochen kann, ge-  
sucht. Anfragen in der Ver-  
waltung. 11894-6

Frau bekommt Schlafstelle  
gegen Verrichtung häuslicher  
Arbeit. Krainz, Marburg, Jo-  
sefstraße 29. 11896-6

Ehrlicher Geschäftsdien-  
stler wird sofort aufgenommen in  
der Eisenhandlung Alfons  
Meuz, Marburg-Drau, Tegeth-  
hoffstraße 1. 11828-6

Tüchtige Verkäuferin wird  
sofort aufgenommen. Radio  
Starkel, Marburg-Drau, So-  
phienplatz 6. 11829-6

Bedienung wird gesucht von  
8 bis 11 Uhr vormittags. An-  
schrift in der Verw. 11830-6

Braves Dienstmädchen ge-  
sucht. Buchhandlung Scheid-  
bach, Herrengasse 28, Mar-  
burg-Drau. 11832-6

Hausgehilfin mit perfekten  
Kochkenntnissen wird zu Fa-  
milie gesucht. Trafik, Dom-  
gasse 1, Marburg. 11786-6

Lehrmädchen wird für Da-  
menschneiderei gesucht. — Si-  
darisch, Domgasse 3, Mar-  
burg (Drau). 11787-6

Schneidmachersgehilfe und  
Lehrling werden aufgenom-  
men bei Franz Petek, Kärnt-  
nerstr. 9, Marburg. 11788-6

Braver und anständiger Gärt-  
nerlehrling wird sofort auf-  
genommen. Anträge an die  
Stadtgärtnerei Cilli, Unterstei-  
ermark. 11727-6

Verlässliche Köchin für alles  
wird aufgenommen. Anfragen  
bei Büdelfeld, Marburg-Drau,  
Herrengasse 14/1. 11789-6

Mädchen, welches kochen u.  
deutsch lernen will, wird auf-  
genommen. — Anträge unter  
»Alteine« an die Verw. 11798-6

Suche per sofort Hausgehilfin  
20 bis 35 Jahre alt. Gute Be-  
handlung. Zoltschek, Fleisch-  
hauer, Cilli, Grazerstraße.  
11738-6

Schneidergehilfin für Herren  
und Damen wird sofort auf-  
genommen. Baitz, Mellinger-  
straße 2, Marburg-Drau.  
11630-6

Erstklassige Kanzleikraft, ver-  
siert in allen einschlägigen  
Büroarbeiten und Karteiwe-  
sen, für größeres Industrie-  
unternehmen in Marburg ge-  
sucht. Angebote unter »Tüch-  
tig« an die Verw. 11620-6

Modistin wird bei A. Stauber,  
Marburg-Drau, Schulgasse 4,  
aufgenommen. 11654-6

Laufmädchen wird bei A.  
Stauber, Marburg-Dr., Schul-  
gasse 4, aufgenommen. 11653-6

Bäckergehilfe, selbständiger  
Mischer u. Ofenarbeiter, wird  
aufgenommen. Bäckerei Joh.  
Samuda, Marburg, Hinden-  
burgstraße 9. 11688-6

Suche Küchenmädchen für  
Kaffeehaus. Anfragen in der  
Verwaltung. 11667-6

Jüngere Burschen oder Mäd-  
chen als Geschäftsdien-  
stler gesucht. Buchhandlung Ley-  
kam in Marburg, Tegethoff-  
straße 11. 11691-6

Perfektes Stubenmädchen od.  
Mädchen zum Anlernen in  
großes Haus gesucht. Unter  
»Cilli« an die Geschäftsstelle  
der »Marburger Zeitung« in  
Cilli. 11461-6

Braves Küchenmädchen wird  
aufgenommen bei Vollgruber,  
Marburg-Drau, Hindenburg-  
straße 17. 11669-6

Mehrere Küchenmädchen für  
Gemeinschaftsküche werden  
gesucht. Unterkunft vorhan-  
den. Anfragen in der Verw.  
11702-6

Köchin für Gemeinschaftskü-  
che gesucht. Unterkunft vor-  
handen. Anfragen in der Ver-  
waltung. 11701-6

Freiwillige für den Wach-  
dienst in den besetzten Ge-  
bieten, auch Pensionisten,  
Rentner, jedoch unbescholten  
und einsatzfähig, im Alter von  
24 bis 60, zu sofortigem Ein-  
tritt gesucht. Auskunft bei  
allen Arbeitsämtern und bei  
der Werbeleitung für die Ost-  
mark: Thiel Rudolf Werbe-  
leiter, Graz, Sackstraße 27.  
Tel. 42.42. 2609-6

Verlässlicher älterer Pferde-  
knecht wird sofort aufgenom-  
men. Wenn nötig wird auch  
Wohnung beigestellt. Max  
Ussar, Marburg, Schiller-  
straße 17. 11836-6

Köchin, die selbständig wirt-  
schaften kann, per sofort oder  
später zu Familie gesucht.  
Zuschriften unter »Selbstän-  
dige Wirtschaftlerin« an die  
Verw. 11834-6

Lehrling für Herrenschneide-  
rei wird aufgenommen. Viktor  
Werdnik, Schneidermeister,  
Marburg-Drau, Augasse 18.  
11833-6

Mechaniker-Lehrling wird so-  
fort aufgenommen. Josef Ko-  
mel, Marburg, Pettauerstraße  
Nr. 33. Mechanische Werk-  
stätte. 11832-6

Hausgehilfin wird zu Familie  
aufgenommen. Schneiderei,  
Hindenburgstraße 27, Mar-  
burg-Drau. 11831-6

Schaffier, tüchtig, mitarbeit-  
end, der deutschen Sprache  
mächtig, die Frau hat Wirt-  
schaftsküche zu führen, ge-  
sucht. Eintritt baldigst. Zu-  
schriften an: Gutsverwaltung  
Altenmarkt bei Windischgraz.  
11852-6

**Zu vermieten**  
Herr wird auf Kost und Wohn-  
ung aufgenommen. Marburg,  
Krichburggasse 26, Melling.  
11837-7

**Zu mieten gesucht**  
Möbliertes Zimmer, mit oder  
ohne Bettwäsche, wird drin-  
gend für eine Sekretärin ge-  
sucht. Zuschriften unter »Se-  
kretärin« an die Verwaltung.  
11717-8

Beamter in Dauerstellung  
sucht möbliertes Zimmer. Zu-  
schriften unter »Reine« an die  
Verw. 11892-8

Witwer mit 12-jährigem  
Söhnchen, Pensionist, sucht  
ab 15. Nov. unmöbliertes  
Sparherdzimmer. Angebote  
unter »Beamter 2« an die  
Verwaltung. 11704-8

Möbliertes Zimmer sucht ru-  
hige Beamtin. Zuschriften  
unter »Beamtin« an die Ver-  
waltung. 11629-8

Dolmetscherin sucht sauber  
möbliertes Zimmer bei an-  
ständiger Familie. Angebote  
an Fr. Wengendorf, Stalag  
XVIII/B, Marburg, Mellinger-  
straße. 11671-8

Leeres oder möbliertes Zim-  
mer sucht ruhiges Fräulein.  
Angebote unter »Ruhige« an  
die Verwaltung. 11655-8

Möbliertes Zimmer sucht für  
seine Angestellte die Wirt-  
schaftsberatungsstelle Mar-  
burg, Herrengasse 36/III.  
11703-8

Abteilungsleiterin der Bundes-  
jugendführung, den halben  
Monat auswärts, sucht nett  
möbliertes Zimmer. Anträge  
unter »Sofort 2« an die Ver-  
waltung. 11790-8

Möbliertes Zimmer mit oder  
ohne Bettwäsche sucht Ehe-



### Wohnungstausch

**Tausche** möbliertes Zimmer in Marburg mit gleicher in Wien. Anfragen Schillerstraße 8/L. rechts. 11885-9

**Tausche** schöne sonn. Zweizimmerwohnung (Neubau Thesen) mit gleichwertiger Einzimmerwohnung. Zuschriften an die Verw. unter »Schöne Wohnung«. 11889-9

**Tausche** 2-Zimmerwohnung im Zentrum mit 1 großen Zimmer und Küche in Kokschnegg-Allee oder Kartschwin. Anfragen in der Verwaltung. 11799-9

**Tausche** Zimmer und Küche mit Garten gegen Zweizimmerwohnung oder großes Zimmer mit Küche und Garten. Zuschriften unter »Großes Zimmer« an die Verw. 11843-9

**Tausche** Zweizimmerwohnung (Hutterblock) gegen gleichwertige in der Stadtmitte. Zuschriften erbeten an die Verw. unter »Wohnungstausch«. 11842-9

**Tausche** Hausmeisterel: Große Küche und Zimmer, Marburg, Camserstraße 14, für Mietwohnung Küche und Zimmer mit oder ohne Garten, Thesen oder Guttendorf. 11841-9

### Unterricht

**Instruktor** für Hauptschüler der 1. Klasse für Nachmittagsunterricht gesucht. Anton Schöber, Marburg, Berggasse 12. 11675-10

**Zwei Studentinnen** suchen Nachhilfunterricht für Mathematik. Angebote unter »Mathematik« an die Verwaltung. 11844-10

### Korrespondenz

**Junge Dame** wünscht Bekanntschaft eines intelligenten, selbstsicheren netten Herrn zwecks Theaterbesuche. Zuschriften erbeten unter »Mein Wunsch 178« an die Verw. 11797-11

### Heirat

**Baronin Hilde Redwitz** Wien IV., Prinz-Eugen-Straße Nr. 34/23. Ehebahnung für Stadt- und Landkreise Einheiten. Tausende Vormerkungen. 5760

**Beamter** in guter Stellung, leidgeprüft, geschieden, sucht zarte, feinsinnige Dame mit Eigenheim zwecks Ehe kennenzulernen. Zuschriften unter »Rosen in Tirol« an die Verwaltung. 11845-12

**40jährige Frau**, unternehmungsfähig, wünscht Bekanntschaft mit charaktärvollem, nettem Herrn zwecks späterer Ehe. Zuschriften unter »Weihnachten 43« an die Verwaltung. 11791-12

**Gebildeter**, etwas über 30 Jahre alter Absolvent einer landwirtschaftlichen Schule mit etwas Barvermögen, ohne Eigenheim, wünscht zwecks sofortiger Ehe die Bekanntschaft eines tapferen Mädels, Absolventin einer landwirtsch. Schule, Alter bis zu 30 Jahren, mit Eigenheim und Besitz. Nur ernste Zuschriften unter »Herzliche Grüße« an die Geschäftsstelle der Marb. Zeitung, Cilli. 11737-12

**Landwirtschtochter** 22/168, schöne Ausstattung, 10.000 RM Barmittelt, später Erbteil, sucht Landwirt, passenden Alters zur Ehe. Zuschriften unter »Glücksträume« an Publicitas, Wien, I., Kärntnering Nr. 2. 11732-12

**Lehrerin**, 26/186, überkomplette Ausstattung, 20.000 RM Barmittelt, 4 ha Eigengrund, Anteil Familienmühle, sucht zwecks baldiger Ehe passenden Herrn. Bevorzugt Lehrer, Landbeamte, Staatsdienst, freie Berufe. Zuschriften unter »Weihnachtsgrüße« an Publicitas, Wien, I., Kärntnering Nr. 2. 11733-12

**Witwer**, mittleren Alters, unbescholten, mit schönem Vermögen, besitzt neue Villa mit Freizeitanlagen, Obstgarten, Felder, Wiesen, Wald, Weingarten, in schöner Gegend in Untersteiermark, mit herrlicher Aussicht und guter Luft, sucht wirtschaftliche Frau, auch kinderlose Witwe mit Vermögen und reiner Vergangenheit, ruhigen Charakters, kräftig und nettes Aussehen, welche Freude zum Landleben hat. Anträge mit Lichtbild unter »Herrliches Landleben« an die Verw. 11863-12

**50jähriger Witwer**, Untersteier in Lothringen, sucht Ehekameradin, Untersteierin, gute Hausfrau, kinderliebend, bevorzugt. Zuschriften unter »Nach Lothringen« an die Verwaltung. 11864-12

**Witwe** in leitender Stellung eines Großbetriebes sucht Ehebekanntschaft eines lieben Mannes. Briefe erbeten unter »Zwischen 45-55« an die Verwaltung. 11792-12

### Funde - Verluste

**Regenschirm** ist am 11. November 1942 im Vorhaus der Ortsgruppe I. in der Viktringhofgasse 16 abhandeln gekommen. Die Person soll ihm in kürzester Zeit am Fundamt abgeben, sonst erfolgt die Anzeige. 11876-13

**Diejenige Person**, welche am Montag, den 2. November, am städtischen Wirtschaftsamt die Uhr aufgehoben, wurde beobachtet und erkannt und wolle bitte dieselbe am Polizeifundamt oder bei der Verlustträgerin Käthe Blasina, Mozartstraße 50 abgeben, da sonst die Anzeige erfolgt. 11846-13

**Schlüsselbund** wurde von Badgasse bis Adolf-Hitler-Platz verloren. Gegen Belohnung bei der Marburger Zeitung abzugeben. 11879-13

### Verchiedenes

**Philipp Frank**, Kriegslach 195 (Stierm.), sucht seine Mutter Elisabeth Frank, geboren in Hodosche bei Pettau (Haidin). Angaben über ihre Person sind an die obige Anschrift zu richten. 11692-14

**Allgemeiner Spar- und Verschönerungsverein**, reg. Gen. m. b. H. in Graz, Stempfergasse 4, Tel. 13-17, im eigenen Hause, übernimmt Spareinlagen und gewährt Darlehen an Festbesoldete, Handel- und Gewerbetreibende. 3846-14

**Prothesen jeder Art** (Leder-, Leichtmetall-, Holz-), orthopädische Apparate, Leibbinden, Gummistrümpfe, Bruchbänder erzeugt und liefert das führende Fachgeschäft F. Egger - Bandagen und Orthopädie - Lieferant sämtlicher Krankenhäuser, Krankenanstalten und Sozialinstitute. Marburg-Drum, Mellingerstraße 3, Cilli, Marktplatz 13. 3326-14

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5. Telefon 26-23. 7052-14

**Tages-Preise für jede Menge** Altmaschinen, Eisen, Metalle, Abfälle aller Art, Obernehm, Abwracksbetriebe. Lagernd große Auswahl Autoteile, Maschinenteile und Nutzzeilen. Max Weiß, Nagystraße 14, Telefon 2130. Vormalig Gustintschisch. 9882-14

**Abschreiben? Abzeichnen?** Nein! Fotokopieren lassen »Fotokopiste«, Graz, Grieskai 60, Ruf 67-95. 6988-14

**Großer schwarzer Pelzmuff** (Bisam) gegen gutehaltene Stoppdecke und eine Flanelldecke, schwarzer zertrennter Mantel mit Zubehör für selbige Flanelldecke zu tauschen gesucht. Marburg, Melting, Gausgasse 9 beim Hausmeister. 11847-14

**Tausche Schreibmaschine** für Batterie-Rundfunkempfänger. Karl Pregl, Zimmermeister, Jahring i. d. Böheln. 11848-14

**Tausche einen Tennisschläger** samt 6 Bällen für einen schwarzen Herren-Wintermantel. Anschrift in der Geschäftsstelle der Marb. Zeitung in Cilli. 11734-14

**Suche gut erhaltene Schneidernähmaschine** gegen Tausch von Material für zwei Bettmatten. Johann Brumen jun., Bad Radein 67. 11849-14

**Kinderwagen »Brenabor«** gegen Rundfunkempfänger, Koffergamophon mit Platten oder Staubsauger zu tauschen. Anschrift in der Verwaltung. 11850-14

**Tausche Stoff für Damenkostüm** gegen Rundfunkempfänger. Zuschriften an die Verw. unter »Rundfunk«. 11851-14

**Tausche fast neue Damenlederschuhe** 37 gegen solche 38. Anträge unter »Schuhe« an die Verw. 11873-14

**Streupulver** gegen Kartoffelfäule, vorzüglich. Flüssige Waschseife, Nahrungspulver, erhältlich im Spezialegeschäft »Kavalier«, Herrngasse 28. 11880-14

**Elektrisches Bügeleisen**, sehr gut erhalten, gegen elektrischen Kocher zu tauschen gesucht. Anschrift in der Verwaltung. 11886-14

### DUFTIGE PUNKTE



wollen gut gepflegt sein. Daher: Feinwäsche vor und nach dem Waschen in ALFEX baden. Die Farben werden ausbleichen und die Schweißwirkung des Stoffes wird nicht zerstört. Packung 40 Bleinlg.



### Schnittzeichnen und Modellieren

im Fernunterricht bürgt für Höchstleistung in der Praxis. Leichtfaßlich, tadellose Paßform, schönste Linienführung. Schnittversand. Zuchneischule Schwarzer, Baden bei Wien, Breverstraße 5. Gegr. 1907. Verlangen Sie Prospekt.

### Curtiform

Ist auch jetzt lieferbar und etwas davon sollte stets zur Hand sein für eine klar haltbare

### Tonedelösung

zu kühlenden Umschlägen bei kleinen Verletzungen, Verstauchungen, Insektenstichen, Entzündungen usw. zum Gurgeln bei Erkältung, Heiserkeit, Halsschmerzen zum Mundspülen, bei leicht blutendem Zahnfleisch

Orig.-Deutemilch 12 g RM.-25  
Curtis & Co. GmbH, Berlin-Britz 11800

### Zahlungsfähige Großhandels-Firma

sucht Hersteller von Kurzwaren, Mode, Bijouterie, Galanterie, Holz- und Haushaltsartikel. Carl Schewe, Berlin C 2, Spandauerstr. 42. 11466



Kein Haus im Unterland ohne „MARBURGER ZEITUNG“

### SEIT 35 JAHREN



DARMOL-WERK  
D. A. L. SCHMIDGALL

11266

## Wirtschafterin

gewandteren Alters, rein, fleißig und ehrlich, wird zu einem alleinstehenden Geschäftsmann gesucht. Bedingung ist deutsche Sprache. Anträge unter »A. B.« an die Vertretung der »Tagespost«, Cilli, Ringstraße 2/II. 11896

**Administrativer Leiter** einer hiesigen Dienststelle sucht dringend

## schön möbliertes Zimmer

im Zentrum oder Villenviertel. Anträge erbeten unter »Administrativ« an die Verwaltung des Blattes. 11580

### DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Blumenspenden, die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, Herrn Franz Krainz, Oberlehrer i. R., in so reichem Maße zugekommen sind, sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Bürgermeister der Gemeinde Wurz, der Lehrerschaft und den Schulkindern sowie der Feiw. Feuerwehr für das ehrende Geleit. 14842

Wurz, den 11. November 1942.

Familien Krainz, Dernowschek, Petschar, Koser und Kokal.

### DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des schmerzlichen Verlustes unseres treubesorgten, innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn Markus Kogelnig, Oberlehrers i. R., sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die Beteiligung zum letzten Abschiednehmen sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Saldenhofen, 12. November 1942.

Die tieftrauernde Familie Kogelnig und Verwandtschaft. 11795

### Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anläßlich des schmerzlichen Verlustes unseres treubesorgten, innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn Markus Kogelnig, Oberlehrers i. R., sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die Beteiligung zum letzten Abschiednehmen sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Saldenhofen, 12. November 1942.  
Die tieftrauernde Familie Kogelnig und Verwandtschaft. 11795

## An unsere Postbezieher!

Wenn der Postbote zu Ihnen kommt und die Bezugsgebühr für die »Marburger Zeitung« einhebt, bitten wir Sie, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt, die Zahlung nicht zu verweigern. Die Bezugsgebühr ist immer im voraus zu bezahlen.

»Marburger Zeitung«, Vertriebsabteilung

## Familien-Anzeigen

finden durch die »Marburger Zeitung« weiteste Verbreitung!

Wir geben die traurige Nachricht, daß unser pflichtbewußter Kamerad

### Hans Tretler

am 11. d. M., nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Wir geleiten unseren Kameraden am 14. November 1942, zur letzten Ruhe. 11810

Der Bürgermeister der Stadtgemeinde Windischgraz.

Graz, Herrngasse 26

THEATERMOBEL  
Original Löffler  
Stuttgart





## Stadtheater Marburg a. d. Drau

Samstag, den 14. November Preise 1

### MASKE IN BLAU

Operette in sechs Bildern von Fred Raymond  
Beginn: 20 Uhr. Ende: 23 Uhr.

Sonntag, den 15. November

Nachmittagsvorstellung Preise 3

### Fahr'n ma Euer Gnaden

Singspiel in drei Akten von Oskar Weber  
Beginn: 15 Uhr. Ende: 18 Uhr.

Abendvorstellung Preise 1

### CARMEN

Oper in vier Akten von Georges Bizet  
Beginn: 20 Uhr. Ende: 23 Uhr.

Wir haben uns vermählt:

Wilhelm Slowatschek, Maler  
Veronika Slowatschek, geb. Kun.

Pettau, Eisenerz, den 7. November 1942. 11813



SEIT 51 JAHREN  
**MUSIKHAUS PERZ**  
MARBURG (Drau) — Herrngasse Nr. 34

- \* Noten - Musikalien
- \* Musikinstrumente
- \* Grammophon-Platten
- \* Künstler-Saiten und
- \* alle Bestandteile

Lieferungen erfolgen nur im Rahmen des Kontingentes und der Kundenliste

Werte Damen! Haarfarben und Dauerwellen mit den besten Präparaten im

## Salon „TONI“

Flieger jun. 11817  
Marburg (Drau), Burggasse Nr. 16

## Buchhaltungsanlagen

jeder Art Überprüfungen, ständige Überwachung, Reorganisation, Monats-, Jahresabschlüsse für alle Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, auch Provinz, übernimmt Bilanzbuchhalter, Erste Kraft. — Zuschriften erbeten unter „Organisator“ an die Verwaltung. 11842

## Jäger!

11771

## Achtung!

Kaufe REH-, HIRSCH-, SCHAF-, ZIEGEN- und KITZFELLE. — Für je zwei Reh- oder Hirschfelle wird ein sämischgegerbtes Stück nach Wunsch rückgeliefert. — REMER, Gerberei, Marburg-Brunndorf, Maydngasse 24.

Für den Bosch-Dienst in Marburg, Triesterstraße Nr. 16, werden gesucht: **EIN**

## Lehrmädchen

für die kaufmännische und zwei Lehrjungen für die technische Abteilung. Kenntnisse der deutschen Sprache unbedingt notwendig. 11808

Erzeugung von Malz-, Korn- und Gerstenkaffee

## A. Jarz, Marburg, Grazerstr. 42

ist wegen Gefolgenschaftsurlaubes vom 16. bis 24. November 1942 geschlossen. 11811

## Schreibkräfte

gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, werden eingestellt. Zu melden Vormittag: Ernährungsamt, Abt. A, Herrngasse 36/II. 11871



## Manches

### RUHMESBLATT

In der Geschichte der Medizin gehört den BAYER-Arzneimitteln. Viele früher tödliche und zu langem Siechtum führende Krankheiten werden heute mit ihrer Hilfe geheilt. Das BAYER-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens!

## Steirischer Heimatbund, Ortsgruppe Marburg II

Am Samstag, den 14. November 1942  
ab 15 Uhr

### Puppenspiele (Kasperl)

Neues Programm 14900

in der Ortsgruppe II, Tegetthofstraße 3, 1. St.

## STEIRISCHER HEIMATBUND

Amt Volksbildung — Volksbildungsstätte Cilli

## Veranstaltungen im November 1942

17. November Volksschule I/I 1 20 Uhr  
Insp. Josef Braumüller, Cilli  
Briefmarkensammeln, Briefmarkenaustausch

23. November Kreishaus 20 Uhr  
Dipl.-Ing. L. C. Mazzoni, Berlin  
Albanien, Berge und Menschen im Lande der Adlerwähe  
Lichtbildervortrag

27. November Kreishaus 20 Uhr  
Dr. Walter Semetkowsky, Graz  
Das Bangesicht der Untersteiermark 11138

## Steirischer Heimatbund, Kreisführung Marburg-Drau

### Veranstaltungsanzeiger des Amtes Volksbildung

Montag, den 16. November Theaterring III  
»Maske in Blau«, Operette von F. Raymond

Montag, den 16. November, Lichtspielsaal, Domplatz 17, um 20 Uhr  
»Das Grazer Frauenquartett«

Freitag, den 20. November Musikring  
Heimatbundsraum um 20 Uhr  
Koloratursängerin Elisabeth Schwarzkopf

Samstag, den 21. November Lichtbildervortrag  
Lichtspielsaal, Domplatz 17, um 20 Uhr  
Dipl. Ing. L. O. Mazzoni-Berlin  
»Albanien«

Eintrittskarten in der Geschäftsstelle des Amtes Volksbildung, Tegetthofstraße 10a, für die Vortragsabende auch in der Buchhandlung Wilhelm Heinz, Herrngasse. 11072



## BOSCH-Turnelektro — auch für Ihr Fahrzeug!

BOSCH-Turnelektro sind sofort lieferbar; sie können leicht und schnell in die meisten Scheinwerfer der Kleinkraftwagen, Dreiräder, Motorwagen und Schlepper eingebaut werden, verrichten und zerreißen nicht und geben verschriftmässige, blendfreie Fernlicht-Verföhrung unverbindlich durch den BOSCH-DIENST.

Alfred Marini, Marburg-Drau, Triesterstraße 16. 11855



Kaufmännischer Leiter sucht wirklich

## schön möbliertes Zimmer

eventuell mit Badebenützung. Anträge erbeten unter „Kaufmännischer Leiter“ an die Verwaltung des Blattes. 11331

## Lohnschlag!

Die Oelfabrik

### Albert Stigee, Windischfeistritz

hat den im Jahre 1941 unterbrochenen Tausch von Oel-saaten wieder aufgenommen

## BURG-KINO

fernru 22-19  
Heute 16, 18.30, 21 Uhr.

Ein Scalera-Film der italienischen Kriegsmarine in deutscher Sprache: 11746

## Einer für alle

Für Jugendliche zugelassen!

## ESPLANADE

fernru 25-29  
Heute 16, 18.30, 21 Uhr

Nur Sonntag, den 15. November 11761

## Das Fräulein von Barnhelm

mit Käthe Gold, Ewald Balser, Fita Benkhoff, Paul Dahlke, Theo Lingens, Fritz Kampers, Erich Ponto, Hans Leibelt, Paul Wagner, E. F. Fürbringer

Für Jugendliche zugelassen!

## Lichtspiele Brunndorf

### Komödianten

Wochenplan, Kulturfilm

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen! Vorstellungen jeden Freitag um 20 Uhr. Samstag um 18 u. 20.30, Sonntag um 15, 18 u. 20.30 Uhr 11770

## Metropol-Lichtspiele Cilli

Vom 13. bis 19. November

### Geheimakte W. B. I.

mit Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häufner, Günther Lüders und Gustav Waldau  
Für Jugendliche zugelassen!

## TON-LICHTSPIELE PETTAU

Bis einschließlich Montag, den 16. November

### Befreite Hände

Für Jugendliche nicht zugelassen!

## Gasthaus Paweschitsch, Gams

ab Sonntag, den 15. November wieder geöffnet 11843

## 3 GROSSE ÖFEN

für Schulzimmer zu kaufen gesucht. Neu oder gebraucht. Eilangebote an Gemeinde Wittmannsberg, Kreis Pettau. 11801

Für ein im Aufbau befindliches Werk der Chem.- und Metallindustrie in der Untersteiermark wird ein strebsamer, tüchtiger

## VERMESSUNGSTECHNIKER

gesucht. Derselbe muß in der Lage sein, selbstständig Absteckungs- und Nivellementarbeiten durchzuführen. Eilangebote unter „Metall“ an die Verwaltung. 11661

## Die Heil- und Wundsalbe Pasta Plumbi Dr. Reimer

erhält in jedem Haus

Jede Wunde, ob frisch oder alt, ob groß oder klein, mit Pasta Plumbi Dr. Reimer behandelt, heilt rasch und Sie befreien sich nicht in der Gefahr eines Blutverlustes zu befechten.

Pasta Plumbi Dr. Reimer ist anzuwenden bei allen Verletzungen und Wunden, bei allen Entzündungen: Lymphdrüsen-Venen-Brustdrüsenentzündung, bei Insektenstichen, bei Entzündungen und Verbrennungen bei Eiterungen: Furunkel, Karbunkel, Fingerwurm, Blutvergiftung, bei Fußgeschwüren, Röntgengeschwüren, Geschwüren nach Wunden usw. — Gichtgeschwüre, bei jedem Tierfell — 50-Gramm-Packung RM 2.24 — erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke Graz, Riesstraße 1.

## Ameiseneier, Anika

sowie alle Heilkräuter kauft laufend jede Menge  
W. Gromse, Kräutergrösshandlung, Graz  
Gartengasse 22 11176

## ANKAUF-KREDITE

Die AVA gewährt günstige Kredite zum Ankauf von Kraftfahrzeugen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Möbeln, Hausrat, Küchengeräten samt Montage, Generatoren samt Einbau, Autoreparaturen, rückzahlbar bis zu 24 Monatsraten. 11730

AVA Teilzahlungs-Kreditunternehmung, Wien I, Hansgasse 1 (Operngasse 2), Tel. R 2-25-80, R 2-82-78, Filiale Graz, Herrngasse 17, Tel. 3258.

Annahmestellen: Marburg, Tegetthofstraße 43/1, Tel. 2055; Cilli, Ringstraße 9, Tel. 306; Pettau, Herrngasse 34; Krainburg, Veldeserstraße 14, Tel. 196.